

Techn. B  
296















Fünff Bücher.

Von der Göttlichen vnd  
Edlen Gabe / der Philosophischen/  
hochthewren vnd wunderbaren Kunst/ Bier  
zu brawen. Auch von Namen der vornemp-  
sten Biere/in ganz Teudtschlanden/vnd von  
derer Naturen / Temperamenten, Qualiteten  
Art vnd Eigenschafft / Gesundheit vñ vnges-  
undheit/ Sie sein Weitzen / oder Gersten/  
Weisse/oder Rotte Biere/Gewürtzet oder vn-  
gewürtzet. Auuffs new vbersehen / vnd in  
viel wege/vber vörige edition/gemeh-  
ret vnd gebessert.



Durch Herrn Heinrich Knau-  
sten/beider Rechten Doctor.





# Ein Truncke ner Mensch/was der sey.

*Ebrius est Salomon, Sampson, post Simia, Porcu.*

**E**n Salomon/ an ein vollen schaw/  
Nach Sampson/ lezt ein Affn / vnd  
Saw.

Ein truncken Mensch gar kindisch ist/  
Acht keiner Ehr/ zu jeder frist.  
Wil stossen/ hawen/ schlan vnd stechn/  
Thut alle Krüg vnd Gleser brechn/  
Kein geld bey ihm groß wird geacht/  
Es muß alles sein durch gebracht/  
Ist vnuer schampt/ ohn zucht vnd Ehr/  
Dem Teuffel geht gefangen er/  
Dem Tod leufft er auch in den mund/  
Geht auff dem Grab zu aller stund/  
Muß sterben / ehe sein zeit ist dar/  
Das nemet alle eben war/  
Vnd hütet euch für diesem Bisse/  
Denn es ewr Leib vnd Seel betrisse.





Den Ehrenvehsten / Hoch  
vnd Wolgelarten / Erbarn / Wolweisen / Acht  
barn / Namhafften vnd Vorsichtigen Herrn /  
Kirchgeschwornen / vñ Alterleuten / Auch ver  
ordentem Außzug der Bürger / Den Bräwer  
sünfften vnd Gilden / in den beiden Hochlöb  
lichen Keiser / vñ Königlichen Stedten / Ham  
burgk vnd Dantzsch / da die zwo Edlen Kö  
niginnen der Biere / Weizen vnd Gersten /  
Weiß vnd Rott / Als nemlich / Hamburger  
vnd Dantzcher Biere / gebrawet werden / Zus  
samt vnd neben denen / derer Stadtbiere in  
diesem Büchlein beschrieben sein / Einem ies  
dern Stande in sonderheit / meinen günstigen  
Herrn / guten freunden / günnern vnd fürdes  
rern / Wündsche ich Heinrich Knaust / beider  
Rechten Doctor / Keyserlicher gekrönter vnd  
Laureirter Poet / Comes vnd Miles des pal  
lasts zu Lateran. Gottes Gnade / seinen rei  
chen Segen / Friede / Barmhertzigkeit / Glück /  
Heil / vnd allen Wolstandt / hie zeitlich /  
vnd dort ewiglich.

**E**hrenvehste / Hoch  
vnd Wolgelarte / Erbar  
re / Wolweise / Achtbar  
re / Namhaffte / Ersas  
me / vnd vorsichtige / günstige / lie  
be Herrn / gute freunde / günner  
vnd fürderer / Nechst / zu wünd  
schung  
A ij



Vorrede.

schung eines glückseligen vñ frö-  
lichen Newen Jars / vñ derselben  
viele / Empiete Ich euch allen/  
sagt vñ sonderlich / nach gebühr/  
gelegenheit vñ erheischung eines  
jedern Stands / Wirde / Ehr vnd  
Reputation, meine in allwege be-  
reit willige vnd geflissene freunda-  
liche dienste / vnd was ich liebs  
vnd guts vermag / zuuoran.

Günstige liebe Herrn / Ich  
habe dis Kurtze Compendium/  
von vnseren gemeinen Bieren in  
Teudtschlanden / als in Sachsen/  
Preussen / Meckelenburgk / Marck/  
Pomern / Schlesi / Meissen / Düs-  
ringen vñ Westphalen / etc. Wels-  
che eine besondere Gabe Gottes  
sein / in diesen vnseren Landen/  
nicht weniger / als der Edel Ge-  
tranc des Weins / an den orte ist /  
da er vberflüssig wechsset / mit  
fleis zusammen bracht / zu zeit vñ  
stunden / die mir von andern ern-  
sten vñ notwendigen geschafften  
vnd



Vorrede.

vnd sachen / in meiner teglichen  
fürfallenden arbeit / vnd Practica  
in Iure, vbrig gewesen sein / Aber  
doch mehr / mit solcher scription  
mich zubelustigen / denn das Ich  
nötig erachtet hette / von diesen  
dingen zu schreiben / die sonst aller  
welt bekandt sein / vnd sich selbst  
loben / Keins frembden Lobs von  
nöthen haben / Gleich einem Wei-  
ne / der von wege seiner güte / Keins  
aushengenden Krantzes zuthun  
hat.

Doch dieweil Ich aus einer  
vornemen Bierstadt bürtig / vnd  
bey Bier erzogen vnd erwachsen  
bin / vnd mein Getrenck / mehrers  
theils / noch heut bey tage / Bier  
ist / Als habe Ich / vmb so viel des-  
ser mehr / lust vnd liebe gehabt /  
vnter andern / von dieser Philoso-  
phischen Materien / auff Teudtsch  
zu schreiben / danon andere für  
mir / Lateinisch geschrieben / deren  
fußstapffen Ich in dieser Tracta-  
tion / zu



Vorrede.

tion/zu folgen/mich nicht gesche-  
met habe / Wie denn der Hoch-  
gelarte / Acht vnd Erbar / Weit-  
berhümpte / mein Herr vnd son-  
der geliebter Freundt / Herr Io-  
annes Placotomus/der Medicin vñ  
Artzeney Doctor/ der Königlichē  
Stadt Dantzsch/ verordēter Phy-  
sicus vnd Archiater / ein fūrtreff-  
lich Buch geschrieben hat / wel-  
ches allen Menschen bekandt/ vñ  
in jedermans henden ist / In wel-  
chem Tractatu diese Materia des  
Bierbrawens vñ der Biere/ vol-  
kōmlich beschrieben stehet/ dahin  
Ich den Leser/ so lust vnd liebe zu  
diesen dingen hat/ remittir vñ wei-  
se / Deñ Ich hie nur schlechts vñ  
kurtzlich die sachen vberlauffen/  
vnd zu gemeinem gebrauch / die  
Deuptstücke berühret habe / der  
fleissige Leser kan beides gegen  
einander halten / vnd danon her-  
nach gütig richten.

Ich



Vorrede.

Ich habe fast alle die Bier/  
davon ich hie in diesem meinem  
Büchlein schreibe / selbst getrun-  
cken / vnd ihre tugendt / Krafft vnd  
wirckung / persönlich erfahren/  
Vnd hat die gelegenheit mit mei-  
nem leibe / das / wenn mir ein Bier  
wol bekömpft / so kan es ein ander  
auch wol trinccken vnd vertragen.  
Aber doch / so leugne Ich auch  
nicht / das etliche Biere sein / die  
nicht allein mir / sondern auch an-  
dern / winde vnd grimmen im lei-  
be erregen / vnd die kalte Netze/  
samt andern beschwerungen/  
bringen / das lasse ich seinen weg  
passieren vnd gehen / Die erfah-  
rung wird einen jeden / nach ge-  
legenheit vnd Constitution seiner  
Complexion / vnd Natur / in die-  
sem fall / wol lehren / was gut  
oder böse ist.

An statt des Weins / der ör-  
ter / da kein Wein erwechset / ist  
eine Edelgabe Gottes / gut Bier /

A iij Dabey



Vorrede.

Dabey wir sehen / wie Gott für  
vnsorget / vnd einem jedern Lan-  
de / seine sondere Gaben gibt / da-  
mit alle Völcker ire notturfft ha-  
ben möchten / vnd niemandt vber  
mangel klagen dörrfte / O wie ist  
das eine grosse güte / Dem einen  
gibt er Wein / Doch einem besser  
als dem andern / Dem andern gibt  
er / an statt des Weins / einen Bier-  
tranc / auch vnterscheiden / ein je-  
des Bier / nach seiner güte / dabey  
ein jeder / seins orts / den durst le-  
schen / vnd guter dinge sein kan /  
Vnd zwar / wenn man die war-  
heit sagē / vñ recht bekennen wil /  
so findet man auch wol / so gesun-  
de vnd alte leute / in den Bierlan-  
den / als in den Weinlanden / Vnd  
an vielen örtern / wölte das Bier  
gern Wein sein / vñ hat eine wein-  
liche art / natur / vñ zum theil / ge-  
schmack an ihm / Aber wie dem  
allen / so hat doch der Wein / an al-  
len enden / vnd örtern / den vorzug /  
Doch



Vorrhede.

Doch dem Bier / an seinem rhum  
vñ wurden / damit nichts benom-  
men.

Ich were willens gewesen /  
das ichs hette / bey der ersten Edis-  
tion / beruben lassen wöllē / damit  
dis mein Büchlin / von Bieren /  
mit der zeit / von ihm selbst / were  
vndergangen / vnd vergessen wor-  
den / Denn ihrer viele / gar hönisch  
vñ spöttisch dauon mügen geredt  
haben / wie man mich des berich-  
tet / Der eine hat gesagt / Ich wer  
ein Brawer worden / Der ander /  
Es wer ein vnnütz vnd vergeblich  
schreiben / das nirgents zu dienet /  
denn man wüste zuuor wol / auch  
ohn mein schreiben / wie man  
Maltz machet / vnd dergleichen /  
Der dritte hat gesprochen / Er  
wunderte sich / das ein solcher  
Mañ / sich so gering Kinderwerck /  
zu schreiben anneme vnd vnters-  
stünde / Der vierde / ist der best  
Dane im Korb gewesen / vnd hat  
A v gemeint /



Vorrede.

gemeint / Er wölte auch wol ein  
solch Buch machen/etc.

Nu sein aber gewislich / diese  
fürwürffe / gar bittere Sarcasmi/  
vnd feindtliche auffrückung / die  
niemand gern auff im lest ersitzē /  
Aber dennoch so bin Ich willens  
gewesen / die Scommata alle / mit  
stillschweigen fürüber zu gehen/  
Dieweil es aber zu grob werden  
wollen / so mus Ich ein wenig/  
mit kurtzen Worten / darauff ant-  
worten.

Vnd vorerst / Das Ich dar-  
umb ein Braver sölt wordē sein/  
das ich schreibe / Bier brawen / sey  
eine Göttliche gabe / vnd Philoso-  
phische Kunst / vnd also Gott den  
Derrn / in seinen wercken / lobe vñ  
preise / Die Consequentz / finde ich  
in der Dialectick nicht / Vñ seind/  
mit grossen vrlaub / Grillen / vnd  
reimmet sich diese Argumentatio/  
wie folget: Pfalterium est iucun-  
dum cum Cythara. Ergo Baculus  
stat in



Vorrede.

stat in angulo. Demosthenes scripsit de Tyrannide, Ergo Demosthenes fuit Tyrannus. Cicero scripsit de Ebrietate Anthonij, Ergo Cicero fuit Ebriosus. Scheme dich/ mit solchem Argumentiren / Als möchte einer nicht Gott den Derrn/ in seinen wercken lobē/ Item/ Es möchte einer nicht sprechen/ Quam pulchri pedes Euangelizantium, Wie ein herlich/ schön ding ist/ vmb das Predigamt/ Es müste dann daraus also balde/ nach deinem grobē/ fantastischen Kopffe/ folgen/ Ergo, Der das sagt/ ist ein Prediger. O du Narr/ Weistu auch / was du für gibst vnd redest? Aus vnd lerne es besser.

Zum andern/ Das es vnnütz thun were/ von Maltz machen zu schreiben / Als hette mans sonst nicht gewissen/ wenn Ich dauon nicht geschriebē/ Wie man Maltz machen sollte/ etc. Darauff antworte



Vorrede.

worte Ich / Das ich deshalb  
von Maltz machen nicht geschrie  
ben / Das mans aus meinem  
schreiben lernen sollte / Sondern  
darumb/das das Meltzen ein gar  
Philosophisch vnd subtil Inuenz  
tum ist / Vnd das Gott dem All  
mechtigen dafür zu dancken sey/  
das er solche Gabe der Inuention,  
vnd erfindung gerhurter Kunst/  
den Menschen Kindern gnediglich  
gegeben/vnd nicht verhalten hat/  
Damit man gleichwol auch / an  
den örtern/einen guten trunck ha  
ben köndte/da kein Wein erwech  
set.

Auff den dritten Fürwurff/  
Das sich ein Doctor/solch gering  
Kinderwerck zu schreiben/anneme  
vnd vnderstünde / ist kurtzlich zu  
antworten / Das ein Doctor / er  
habe seinen Namen / in was Fa  
cultet er wölle / lust haben solle/  
Ad omne scibile, Nu ist es ein Phi  
losophisch vnd lustig ding zu wiss  
sen/



Vorrede.

sen/ Wie Gott so wunderbarlich  
in der Natur wircket/ Vnd wie so  
viel occultæ virtutes / vnd vires/  
oder heimliche Krefte / in Gottes  
Creaturen / geschepffen vnd ge-  
wechsen verborgẽ sein/ Warumb  
solte man dauon nicht schreiben/  
vnd Gott in seinen wunderwer-  
cken loben vnd preisen? Müssen  
den nu Gottes herliche Wunder-  
werck/ vnd verborgene virtutes vñ  
Krefte der Creaturen / die vns der  
Philosophischen lehr / durch son-  
derliche Gnade Gottes offenba-  
ret/ Kinderwerck / vnd verachtet/  
geringe dingt sein / So erbarmes  
Gott im Dimel / Mit der weise/  
hat der hohe / thewre Mann/  
Erasmus Roterodamus, Doctor  
Martinus Luther, D. Philippus  
Melancton, Ja auch Augusti-  
nus, Hieronymus, vñ andere Kir-  
chen veter mehr/ auch grosse Philo-  
sophi/ viel vnnützes Kinderwercks  
geschrieben/ Warumb solte ein  
Gelerter



Vorrede.

Gelerter Mann/ nicht macht ha-  
ben/ das er lust halben/ für die  
lange weile/ zu zeitten/ ein vnges-  
wönlich Philosophisch Argument  
für die handt nemen/ vnd dassel-  
bige/ Gott darcin zu loben/ sich  
selbst zu belustigen/ vnd andere/  
Gott für seine Gnade vnd Gaben  
zu dancken/ zu ermanen. seins ge-  
fallens tractiren vnd handelen  
möchte? Wer wölte einem hie  
maß oder ziel setzen? Also hat  
Erasmus Moriam suam/ Wie auch  
Sebastianus Brandt/sein Narren-  
schiff beschrieben/ Doctor Marti-  
nus Lutherus/ die alten Namen  
der Teudtschen/ Woher sie ihre  
Etymologiam vnd vrsprunck ha-  
ben/ Philippus Melanchton/ seine  
Fabulam, de filijs Adam, in Epistola  
ad Meidam/ Vnd dergleichen vns  
zelig viel mehr/ in allen Faculte-  
ten, Alciatus/der gewaltige Iurist,  
hat Emblemata geschrieben/ Bar-  
tolus, Quæstionem Ventilata[m] co-  
ram



Vorrede.

ram Domino nostro Iesu Christo,  
pro & contra genus humanum.

Vñ ich wüßte des dings viel mehr  
fürzubringen vñ anzuzeigē / Aber  
wofür keme es / sein es doch die  
Maleuoli vñ Calumniatores nicht  
werdt / das man ihnen / mit so viel  
guter einfürung / begegnen sollte.

Das der vierde aber / auch  
wol ein solch Buch machen wöl-  
te / Das mus ich ihm vnd einem  
jedern gönnen / Denn besser ma-  
chen / ist niemande verbotē / Meis-  
net ers aber der gestalt / als sey es  
so ein gering ding / von diesem teil  
der Philosophey / vnd der grossen  
wunderwerck Gottes / zu schrei-  
ben / So mag er gar wol wissen /  
das es mir gleichwol ein Narr  
nicht nach thun werde / Es gehö-  
ren dennoch auch rechtschaffen  
Menschen Gedancken / gute Ver-  
nunfft / verstandt vnd sinne dazu /  
Auch das einer / in Historien / in  
Phyicis / vnd zum teil / in Medicis /  
belesen



Vorrede.

belesen sey / Er wird mirs sonst  
nicht alles / aus einem Kalbs-  
kopff herfür zu suchen wissen/  
Doch lasse ichs dabey / Kan einer  
was / es stehet ihm wol zu gün-  
nen / Das Werck lobet allerwege  
seinen Meister / Vnd wil hiemit  
weitters / von den vnnützen Men-  
lern nichts sagen / Es hilft doch  
nichts dafür / Ein jeder Kotzleffel  
wil sein freyes wort haben / Wer  
vermöchte allen Menschen das  
maul zu stopffen / Wer von dies-  
sem Büchlin nicht wol redē wil/  
der mag lassen / Mag danon re-  
den / wie ers verstehet / oder wie er  
gegen mich / als den Authorem/  
affectionirt ist / Ich mus damit  
zu frieden sein / Vnd kan niemande  
sinne pflegen / Doch bitte Ich/  
meine feinde vnd freunde / wölten  
wider die warheit / in diesem fall/  
nichts reden / Sondern recht vr-  
theilen vnd richten / wie mir nicht  
zweiffelt / das es redliche Leute  
wol



Vorrhege.

wol thun werden/dabey ichs/hie  
dieses orts / lasse wenden.

Mein Consilium vnd vorsatz  
aber / in diesem Büchlein zu schrei-  
ben / ist gewesen / Gottes des All-  
mächtigen grosse Wunderwerck /  
vnd Väterliche sorge für vns / das  
mit es jha an nichts mangeln  
möchte / was zu erhaltung dieses  
lebens von nöthen / Vnd were es  
nicht Wein / das wir zu trincen  
hetten / so were es Bier / Das ein-  
ne / aus den Reben / das ander aus  
der Gerste oder Weitzen erspross-  
sen / Vnd wie die Weinreben / aus  
der erde erwachsen / vnd ire frucht-  
te / die Weintreubel / geben / dar-  
aus der Edel getranck des weins  
erkeltet vnd gepresset wird / Al-  
so hat auch Gott den Menschen  
die vernunft vnd den verstandt /  
durch eine sonderliche gabe / dazu  
gegeben / das sie ergründen / fin-  
den / vnd wissen köndten / wie ein  
lieblicher / süßer / weisser oder roter  
B                      ter /



Vorrhede.

ter/höpffiger vnd wol schmecken  
der Truncck / aus zurichtung vnd  
erhöchung des Weitzen oder Ger  
sten / zu erzwingen vnd zu bringen  
wer / damit auch des trunccks hal  
ben / die jenigen vnderhaltung ha  
ben möchten / in derer landen kein  
weinwachs ist / vnd die sonst lau  
ter wasser trincken müsten.

Diese grosse Wunderwerck /  
gnade / gaben vn̄ barmhertzigkeit  
Gottes gegē vns / Dab ich in die  
sem Büchlin exaggerirt vn̄ hoch  
herfür gezogen / Auch mit vielen  
Lobsprüchen exornirt vnd ausge  
strichē / Darumb / das ich die Men  
schen zur dancckbarkeit gegē Gott  
ermanen möchte / Vnd das sie / in  
diesen geschwinden / thewren jha  
ren / da es fast alles zerrinnen / zer  
gehen / schwinden vnd fallen wil /  
Auch sonst zu andern wolfeilen  
zeitten / die hohen gaben Gottes /  
zur vollerey vn̄ truncckēheit / nicht  
lernete zu mißbrauchē / oder aber /  
da sie



Vorrede.

Da sie es allbereits wüßten / abler-  
neten zu mißbrauchen / Denn je  
höher vnd theurer die gewaltis-  
gen Gaben Gottes sein / je schreck-  
licher vnd straffwürdiger der miß-  
brauch derselben ist. Vnd ob wol  
diese vnd dergleichen ermanung /  
auff den Predigstul gehören / So  
achte ichs doch gleichwol dar-  
umb nicht dafur / das ich hiemit  
vnrecht gethan hette / das ich  
auch hie / dieses Orts / solcher  
Christlichen ermanung gebrau-  
chet / Man kan des Guten nicht  
zu viel thun / spricht man / vnd ist  
war / Die Prediger Göttlichen  
Wort / werden darumb ihres  
Ampts nicht vergessen / vnd aus  
dem heiligen Euangelio / ermah-  
nung wol zu thun / vnd seiner zeit  
zugebrauchen wissen / Daran  
ich / oder ein ander / sie nicht zuer-  
manen / noch ihnen einzureden ha-  
ben / Vnd so viel von dem Consis-  
lio vnd vorsatz / dis Bierbüchlin  
B ij zu schrei-



Vorrede.

zu schreiben. Vnd halte es da  
für / der gütige / fromme Leser /  
werde es ein Christlich vnd ehr  
lich Propositum, Consilium vnd  
vorsatz sein lassen / damit den men  
schen / obgesatzter massen kan ge  
dient sein / das mans also / für vn  
nütze oder vnnötige arbeit / nicht  
darff ansruffen / wie von etlichen  
geschehen / Vnd bitte den Erer  
hertzigen Leser / er wölte mir zu  
gut halten / das ich zu dieser Ma  
teri / dieselbe zubeschreiben / vnd  
jetzt / vmb guter freunde willen /  
zu recognoscirn / vñ zu vermehren /  
lust vnd liebe gewinnen vnd ge  
habt habe / Solch vñ dergleichen  
ding / ist meine kurtzweile / wenn  
mir vbrige zeit zustehet.

Ferner / Ehrnvehste / Erbare /  
Noch vnd Wolgelarte / Weise /  
Achtbare / Namhafte / Ersame  
vnd Vorsichtige Herrn vñ guten  
freunde / Nach dem ein vralter  
gebrauch



Vorrede.

gebrauch vnd herkömen ist / das  
man die scripta, etiam infimarum  
artium, summis Magistratibus, vt  
studiorum Patronis, pflegt zu Nun-  
cupiren / Als Dedicare vnd schrei-  
be / E. Ehrenvehsten / E. W. A.  
vnd G. ich hiemit zu / dis gering-  
schetziige mein Büchlein / vnd ver-  
ehre E. D. damit / sampt vnd son-  
derlich / Dienstlich bittende / inen  
das zu gutem gefallen gereichen /  
angenemb vnd lieb sein lassen / vñ  
den willen für die werck nemen  
wölten / Das vmb E. E. W. A. vñ  
G. zuuerdienen / finden sie mich je-  
derzeit williger als willig / vñ thu  
mich irer D. sampt vñ sonderbar  
lich hiemit comēdirn vñ befehlen.  
Datum in der Edlen Friedestadt  
Erffurd, am tag Antoni, an. 1575.

E. E. W. vnd A. G.

Bereidt vnd Dienstwilliger.

Heinrich Anauß / beider Rechten  
Doctor / Keyserlicher geCrönter /  
Laureirter Pce: / Comes vñ Mi-  
les / des pallssts vñ Hoffs zu Lau-  
teran.



LAMPERTVS  
LONGOLIVS DAN-  
TISCANVS, INCEREVISIAS GER-  
manicas, D. HENRICI CNAVSTINI,  
V. I. Doctoris, Comitis & Militis Palatini, ac  
Poetae Caesarei, Affinis sui Charissimi,  
Epigramma.

Nomina descripsit Zithi duplicemq; liquorem  
Cnaustinus, cuius fama perennis, crit.  
Alter habet nomen Cereris de nomine rubræ,  
Alter sed niucæ nomina clara gerit.  
Diuinum donum est uinum, terraq; mariq;  
Non diuina minus munera Zithus habet.  
Agnoscas, quæso, miseratio quanta Deorum,  
Qui uarie uarijs congrua dona locant.  
His Vinum, ut recreet multo confracta labore  
Pectora, latificet cordaq; mœsta uirum.  
Illis dat Zithum dulcem, gratumq; liquorem,  
E Cereris largo munere, docta manus.  
Sic homo natura potum gustauit, & arte,  
Seu Vinum spectes, seu bona, Zithe, tua.  
Tristitiam pellit Vinum, propellit eandem  
Et Zithus. Duo sunt maxima dona Dei.  
Agnoscamus ob id prælustria dona Deorum,  
Vndiq; nos replent quæ bonitate suos.  
Henricum atq; tibi commendatum uelis esse,  
Qui uarijs rerum dat monumenta modis.

Iuris



Iuris qui multos scripsit prompsitq; libellos,  
Inq; bonas artes commoda multa tulit.  
Huic Deus ingenium, quod cognitione Politum  
Multiplici uigeat, contulit atq; dedit,  
Quodq; suis minime sese effērat atq; tumescat  
Elatum donis, muneribusq; Deūm.  
Hunc nobis saluum uelit esse per omnia Christus,  
In multos annos, tempora longa, uirum.

**DANIEL VVRASSI**  
**VS POMERANVS, IN CONVIT**  
atorem ac Calumniatorem Cereuisiarum  
**D. Doctoris HENRICI**  
**CNAVSTINI.**

**D**ignum laude uirum laceras cur, Mome, ma-  
lignis  
Dentibus, & uirus hostis ab ore Vomis?  
Pungis scribentem uario discrimine libros,  
Et Sophiæ ductum semper amore grauas.  
Cur non adtendis, quod commoda multa Poesis  
Adferat, & uario dogmata scripta modo.  
Iam lex delectat, iam docta oratio mentes  
Afficit, hinc artes lingua diserta docet.  
Cuncta reprehēdis iners, nil est tibi, singula mira  
Dexteritate, loco, tempore, posse loqui.  
Nunc hoc, nunc illud carpis, nunc colligis, expers  
Artis, proh nulla quæ ratione fluunt.

**B 4 Non**



Non uis, parua sibi sumat tractanda libellis,  
Magnus Doctor. At hoc, cur placet, Oro,  
minus?

Multi scripserunt præclari parua Magistri,  
Nam qui magna potest, is quoq; parua potest.  
Ne rogo parua uelis contemnere, gratia in illis  
Multa fluit, multo quippe lepore nitent.  
Quæ docti scribunt, sunt magna, licet breuis ordo  
Absoluat seriem, paruaq; charta micet.  
Multa uoluptatis caussa scribuntur, & usus  
Ipsa tamen magnos utilitatis habent,  
Desine Mome igitur maledicere, desine quæso,  
Ne caput inuadant spicula nostra tuum.  
Nam qui Cnaustum lædit, se uiscera credat  
Lædere nostra, pio dedita quippe uiro.  
Es Cnaustine mihi magnus, scribis quoq; magna,  
Parua licet scribas, maxima parua puto.  
Vtilitas scriptis quia inest, scio, magna Poetæ,  
Ac oratoris, flos, lepor atq; decus.  
Hunc tibi commendo, lector dulcissime, uatem,  
At tu, Mome, caue, ne tibi dira cie.



Augustinus,



# Augustinus, in ser.

## De Ebrietate.

**E** Brietas est blandus Dæmon, dulce venenum, suaue peccatū, quam qui habet, seipsum non habet, quam qui facit, peccatum non facit, sed ipse totus est peccatum.

**T**runcckenheit ist ein  
Schmeichlender Teuffel/  
Eine süsse Gifft / Ein lustige/  
liebliche Sünde / Wer gemelte  
Truncckenheit an ihm hat / hat  
sich selbst nicht / Vñ wer sie wir-  
cket / thut keine sünde / Son-  
dern er ist ganz vnd gar  
selbst die sünde.





# Fünff Bücher.

Von der Göttlichen vnd Edlen  
Gabe / der Philosophischen / Hoch-  
thewren vnd wunderbaren Kunst / Bier zu  
brawen. Auch von Namen der vornempften  
Biere/in ganz Teudtschlanden/ Vnd von der  
rer Naturen/ Temperamenten/ Qualiteren/  
Art vnd Eigenschafft / Gesundheit vnd Un-  
gesundheit / Sie sein Weizen/ oder Gersten/  
Weisse/oder Rotte Biere/ Darunder die bei-  
den / Hamburger vnd Danzsker Biere/die  
Königinnen sein / Vnder welchen die andern  
Biere / als Hoffgesinde / an vnd zugehörige  
folgere/alle begriffen/ Desgleichen von Ge-  
würtzten Bieren/vnd Adel des Weins/Vnd  
wie man / beide Weins vnd Biers / in dieser  
jetzt schwebenden vnd fürstehenden schweren  
zeit vnd thewring/mit danckbarkeit / in Got-  
tes furchte/messig gebrauchen soll. Auffo-  
new vbersehen / vnd in viel wege / vber  
vörrige Edition/gemehret vnd  
gebessert.



Durch Herrn Heinrich Knau-  
sten/beider Rechten Doctor/vñ Keyserlichen  
gekrönten Poeten / Comitem vnd Milis-  
tem des pallests zu La-  
teran.

Das



# Das Erste Buch.

**N**ach dem die Natur des Menschen/ also von Gott geschaffen/ das wir / neben dem Essen / auch trincken müssen/ Hat Gott / der gütige vnd Barmhertzige Vater / den ersten Menschen der Welt / den Wasser trunck / aus den Quellen vnd Wasserbrunnen der erden/verordnet/ Wie solchs noch heuttigstags/der armen Leute in Francken / am Reinstraum/ vnd in den Landen / da kein Bier/ sondern nur eittel Wein zu trinckē/ bestes gerrenck ist / weil sie den Wein nicht vergelten können / Damit haben sich die leutre/ für der Sündfluß/ neben einem guten Kraut vnd Gemüß / so guter ding vnd frölich gemacht/ das es nicht vnbillig zuuerwundern / das es bey Wasser vnd Kraut geschehen können / Vnd das noch wol mehr zuuerwundern/ sein sie zu letzt/ so frech vñ vbermüttig dabey geworden/ das Gott sprach: Poenitet me fecisse hominem/ Mich gerewet/ das ich den Menschen gemacht habe. Denn sie schlugen einander todts / Richteten allerley vnlust an/ vnd trieben mancherhande Büberey vnd vnzucht / Bis Gott die ganze Welt / mit Wasser verterbet/ vnd in grund vergehen ließ.

Nach



Nach der Sindfluß aber / wandte  
Gott sein gnediges Angesicht / wider zu  
den Menschen / vnd erquicket sie / mit guter  
speiß / der fische im Meer vnd Was-  
sern / der Vögel in lufften vnd auff erden /  
Auch der vierfüßigen Thiere in wälden  
vnd felden / Ließ ihnen dazu Korn auff  
dem acker / dauon sie Brod zu Backen set-  
ten / vnd gute Weinreben erwachsen / wel-  
ches alles sie / durch sonderliche dazuge-  
hörende kunst / deren Gott Meister vnd  
eingeber wär / dahin arbeiteten / das gut  
Brodorn vnd Wein dauon kömen könd-  
te / damit die Leute dazumal / nach der  
Sindfluß / einen guten Bissen vnd trunck  
ketten / damit sie sich laben möchten / Vnd  
das Menschliche Geschlechte also wider  
zunemen / zu freßten kommen / vnd starck  
werden solte / welches durch die Sindfluß  
zunor gar geschwechet / vnd gefrencket  
war.

Noch hernach / wie der Leute viel  
worden / also / das sie sich in die Lande / hin  
vnd wider teilen müssen / Hats gleichwol  
an allen örtern des ganzen Erdenkreiß /  
nicht Weinwachs gehabt / Gott der All-  
mächtige aber / hat die leute der örter / da  
nicht Wein erwachsen / dennoch auch nicht  
vergessen / Hat sie an statt der Weinre-  
ben / vnd Weins / mit einer andern Gabe  
gesegnet / das sie es nach der Sindfluß /  
auch



auch etwas besser haben sollten / denn es  
ihre Väter / für der Sündfluth / gehabt ha-  
ten. Also hat er sie gelehret / von Weizen  
vnd Gersten / einen Trancß zu machen / der  
gesundt / vnd lieblich zu trincken wer / dar-  
von die Natur des Menschen / nicht wenig-  
er zunemen / gestercket / vñ erhalten wer-  
den köndte / als eben vom Wein / Vnd sein  
also / beide Wein vnd Bier / Gottes hohe  
vnd wunderbarliche Gaben / dem armen /  
gebrechlichen / menschlichen Geschlecht zu  
gut / von Gott dem Herrn / aus Gnaden /  
mitgetheilt vnd gegeben.

Von dem Edlen Rebensafft vnd  
Wein / haben ihrer viel geschrieben / Also /  
das auch vnter denen / Homerus / der  
Griechisch Poet / von wegen vnmes-  
sigs lobes des Weins / für einen Weinsuffer /  
ist geachtet worden / wie der Vers lautet.

*Laudibus arguitur uini uinosus Homerus.*

Homerus lobt den Wein gar sehr /

Ein suffer ist geacht daher.

Von Bieren aber / wüßte Ich sonder-  
lich niemanden / der etwas trefflichs ge-  
schrieben hette / in Teudtscher Sprach /  
mehr / als was der Hochgelarte Doctor  
Joannes Placotomus / im Latein gethan  
hat / Vnd wiewol Ich / in diesem fall / auch  
nicht viel sonderlichs oder trefflichs / auff  
die Han bringen / Ja auch des Herrn D.  
Placotomi



erottent entwerffung / nicht folgen kan/  
Dennoch ha. e Ich mir hiemit für genom-  
men / zu Lob Gott dem Allmächtigen / vñ  
seiner thewren gaben vnd wunderwerck /  
die er vberflüssig bey vnsern Vetern ge-  
than / vnd noch teglich bey vns thut /  
ein wenig zu schreiben / von den Bieren / in  
Sachsen / Preussen / Pomern / Meckel-  
burg / Marck / Thüringen / Meichsen /  
Schlesingen / Westphalen / Rheinstraum /  
vnd fast in ganz Teudtschen Landen / vnd  
etlichen umbligenden Königreichen / da  
man vor alters Bier gebrawet / oder nu  
allererst / da es am Weinwachs mangeln  
wil / Bier zu brawen / aus not ansetzet.

Vnd dieweil Ich mich in dem / als ein  
Doctor / solchs vngewöhnlichen / wie aber  
auch etliche sagen wölffen / eins solchen  
findischen vnd verechtlichen Arguments  
vnd wercks vnderstehe / Bitte Ich den  
trewherzigen / gütigen Leser / er wölte  
mir h. erin zu gute halten / das Ich an sol-  
chem Argument gefallen trage / vnd zu  
tractirn lust habe / Ich bekenne es willig  
vnd gern / Das Ich wol etwas nöttiger  
vnd besser schreiben köndte / Aber doch /  
so habe Ich zu dieser Tractation lust / Vñ  
möchte mir derhalben mit den Bieren  
leichtlich gehen / wie es dem Homero / mit  
dem Wein / gegangen ist / Aber wie dem  
allen / so ist's gewagt / Vnd wie Büttenuß  
sprach :



sprach: Facta est Alea / Es mag darumb  
gehen / wie es fan. Mein bitte aber ist /  
an den gütigen Leser / der wölte mir mei-  
ne weise / vnd dis schreiben von Bieren /  
zu gute halten. Trahit sua quemq; volu-  
ptas / spricht der Poet / Ein jeder hat seine  
weise vnd lust / Der eine zu diesem / der an-  
der zu jennem. Vnd man kan nicht stets  
von grossen künsten vnd sachen tractirn /  
vnd handeln / Man mus auch zuzeiten /  
von geringen vnd lustigen dingen schrei-  
ben / Doch gleichwol / das es auch was zu  
nütz sey / Als dis Werck / von Bieren ist /  
dadurch man den herlichen Wunderwer-  
cken Gottes / lernet nachdencken / vnd dies  
selbigen erwegen. Wölten darumb / in  
Gottes Namen anfangen / vnd so viel  
Gott Gnade verleyhen wird / in diesem  
fall berichten.

**Cereuisia**, zu Latein /  
Bier / auff Deutsch / ist fast das fürnempst  
Getrenck / das man im Land zu Sachsen /  
Thüringen / Meichsen / vñ anderwo mehr /  
gewöhnlich vñ gemeiniglich gebrauchet /  
Vnd weil es ein groß / gewaltig Gottes  
Wunderwerck ist / den Menschen der ör-  
ter / da mans brawet / aus lautter güte /  
gnade vnd barmhertzigkeit Gottes geoff-  
enbaret / vnd mitgetheilet / So wölten  
wir



wir hiemit ein wenig setzen vnd schreiben/  
Von des Biers gebrauch/ Vnd wie mans  
zurichtet/ Auch von Natur/ Art/ eigen-  
schafft/ vnd Nutz desselben/ Denn Ge-  
lehrte Leute/ sollten nicht allein auff das se-  
hen vnd achtung geben/ was durch den  
ausgang vnd euent eins jeden dinges ge-  
schicht/ vnd sich begibt/ Sondern müssen  
etwas weiter gehen/ vñ nach den vrsachen  
derselbigen dinge trachten vñ gedencen/  
Sollen darumb der Kunst nachsinnen/  
welche in der zurichtung vnd dem brawen  
vielfeltig steckt/ Dar aus zu iudicirn/ zu  
richten vnd abzunemen ist/ was die Krafft  
des Biers/ vnd obs gesundt oder unges-  
undt sey/ Vñ was es für schaden bringe/  
wenn man sein zu viel/ oder vnzeitlig ge-  
brauchen wölte/ Sonderlich/ weil dieser  
Getranck/ in den Nidersechsischen vnd  
andern vmbliegenden Landen vnd Krei-  
sen/ wie zuuer gemeldt/ ein vornems stück  
des Nutriments vnd narung der Leibe  
ist/ Vnd ob gleich dis Getranck/ sich dem  
Weine nicht vergleicht/ So ist doch diese  
gabe auch nicht zuuerachten/ vnd oft ge-  
sunder/ Denn der Wein/ fürnemlich de-  
nen/ die nach der Gesundheit leben wöl-  
len/ Ist der wegen diese ermelte Betrach-  
tung/ nütz vnd nötig/ Denn das man das  
Bier brawen erfunden/ dazu hat die hohe  
noch vrsach gegeben/ vnd der vbermut die  
Leute



Leute nicht gezwungen / an den örtern / da  
man von keinem Wein gewissen / Derhal-  
ben diß getrencke / zu nötigem gebrauch /  
von scharffsinnigen Leuten erdacht / Nicht  
aber darumb / das man sich darein voll vñ  
toß sauffen solte / welches der mißbrauch  
geschaffen / vnd mit der zeit eingeführet  
hat.

Diß getrenck des Biers / ist nicht als  
lein bey vnsern Vorfahrn vnd Eltern / son-  
dern auch in vralten zeiten / für viel hundert  
Jharen / im gebrauch vnd gemein ge-  
wesen / Wiewol bey vns allein / des Biers  
gebrauch geblieben ist biß daher / So er  
aber doch an andern örtern / als in Thra-  
cia / Aphrica / Egypten / vnd dergleichen  
enden mehr / abgangen / vnd im gebrauch  
nicht geblieben. Plinius schreibt / Das  
Bier habe in Hispanien geheissen Coelia  
oder Ceria / In Egypten habe mans Zis-  
tum vnd Curmi genand / Es lest sich anse-  
hen vnd scheint / als solten die Hispanische  
Namen / Coeliae vnd Ceriae / deprauirt /  
verfelschet vnd verkehrt sein / aus dem  
Teutschen wörtlein / Beria / durch verren-  
derung eines Buchstaben / Das wol fast  
möglich sein kan / Der Egypter Zithum /  
kömpt vom Griechischen her / von wegen  
des Kochens / Darumb das daß Bier heis-  
ist / wann es gekocht oder gebrewen wird /  
Die Thraces vnd Poeeones / Haben ihr  
C Bier



Bier Britum genandt/ welches sie nicht  
allein von Gersten/sondern auch von etli-  
chen eingewesserten wurzeln gebrawet  
haben/damit alludirende/vnd deudtende/  
auff die art des züchtens der Gerste/  
oder Weizen/ Denn wann das Korn nicht  
erst eingewessert ist/vnd nu rauch zuwer-  
den/vñ außzuwachsen beginnet/so dienet es  
nicht / das mans zum brawen gebrauchen  
wolte/Köndte derhalben wol sein/das vn-  
ser wort Beria / von dem wort Britum  
herfeme / Denn es werden gar oft der  
frembden Nationen wörter/ so seer deprä-  
uirt vnd verfehrt/das wol oft / fast gar  
keine nachweisung mehr da bleibet / das  
man wissen könd/woher sie jren vrsprung  
genommen hetten. Athenaeus schrei-  
bet/das Aristoteles diesen getranck / Pi-  
num genandt habe / von dem Griechischen  
wort/das trincken heist/oder vielleicht Pi-  
rum / auff das sich ein wenig besser mit  
vnserm Teudschen wort Beria / reimen  
möchte.

Aus Welschlandt ist der Name des  
Biers / des mans auff Latein Cereuisiam  
heist/a Cerere gekommen/weil die materie  
dauon es gebrawen wird/Korn ist/ Die  
Galli oder Franzosen aber/habē die kunst  
des brawens/erstmals erfunden/Vergi-  
lius der Poet/nennet das Bier Aruisiam/  
in die



In diesem seinem Verß/da er spricht/ Vina  
nouum fundam Calathis Aruisia Nectar.  
Hie nennet er Aruisiam / nouum Nectar/  
Das ist/ein neuen süßen getranck / Da-  
rumb / das es ein vnbekand getrenck in  
Welschlanden gewesen / vnd dem Weine  
nach geschlagen/auch an ihm selbst ein süß-  
ser tranck/ vnd eins angenehmen/lieblichē  
geschmacks gewesen / der sich dem Wein  
zum theil verglichen. Vnd hat der Poet  
also diß neue süße getrenck / Aruisiam/  
von dem Lateinischen wort/ aruo/ das ist/  
Acker/oder Korn/nennen wollen / gleich  
wie man sonst Cereuisiam / von dem wort  
Cerere/welches dem wort aruo/in der be-  
deutung fast ehnlich ist/herführet/ damit  
er zuuerstehen geben wollen / das es ein  
getrenck wehre / welches nicht aus den  
Weintreublein gefeltet / Sondern aus  
dem Korn / auff dem felde gewachsen/  
erfocht vnd gebrawet / dem Weine etli-  
cher massen nachschlächting / Aber hiemit  
genung von mancherley Namen des Biz-  
ers/dabey wirs auff dißmal wöllen blei-  
ben lassen.

ferner / das der gebrauch des Biz-  
ers bey vnsern vorfahren in diesen Lan-  
den / elter sey / denn des Weins / das  
den ist kein zweiffel / Denn zuzeiten des  
Keisers Domitiani / sein erstmals von  
den Römern / an den Reinstraum  
C ij      Wechsel



Vechsel gebracht/daselbst/vnd in Franck  
reich/des gleichen in Hispanien/Wein zu  
pflanzen/vñ wegen des Kriegsvolcks vñ  
Legionen/die in denselben Landen/zuei  
ner besatzung / vnd Kriegs halben lagen  
vñ sich ohn Wein nicht behelffen köndten.

Noch köndte man in d. esem fall sa  
gen/das der Süring'sche Wein elter we  
re/sonderlich bey der Stad Jhena/ deren  
Name ursprünglich Hebraisch ist / Vnd  
hat Weimar/das nahe bey Jena ligt/den  
Namen vom Wein/ Vnd köndte wol sein  
das vorzeiten die Stadt Jhena/eine vor  
alte wohnung vnd sitz des Israelitischen  
Volcks gewesen were/die aus ihre Lan  
de/ Wechsel dahin gebracht/ vnd die Leute  
daselbst die Kunst der Weinmeisterey/ ge  
lehret hetten/wie sie mit dem Weinwach  
s vnd seiner arbeit / umbgehen müsten/ das  
mit guter Wein wüchse vnd auffkeme  
Denn man findet / aus nachweisung vie  
ler alten bewerten schriften vnd Histo  
rien/das diß Volck/der Israeliten/ auch  
für Christi Geburt / in alle Welt zustre  
wet sey gewesen / vnd mit grossen hauffen  
hin vnd wider/in Teutschlanden gewoh  
net habe/ Aber was von dem Reinstraum  
vnd Reinschen Wein gesetzt / ist gar  
gewiß / Vnd man hat noch im gebrauch  
an vielen örtern/zu Cöffen am Rein / etli  
che Römische wörter/vnd Namen / Als  
sein



sein Baccharacum/ darin ein Altar gewes-  
sen ist/ dem Gott Baccho / nach Heidniz-  
schem gebrauch/ geweiht vnd geheiligt/  
darumb / das daselbst der erste gelegte  
Wein erwachsen / vnd an dem orth/ noch  
heutiges tages der beste Wein erwechset/  
der in der güte vnd Edligkeit / die andern  
weit vbertrifft. Vesalia/ oder Wesel/ hat  
den Namen feſulae behalten/ welches ist ei-  
ne alte Stadt in Betruria gewesen/  
Drechshausen/ da Traianus seinen sitz ge-  
habt / rühmet sich noch heut auff di sen  
Tag/ seins erbawers vnd stiffters. Cöllen  
am Rein / hat noch heut bey tage seinen  
Namen/ denn es von Agrippina/ der Iul-  
liae vnd Agrippe Tochter/ die ein Gemahl  
des Keisers Germanici gewesen ist / bes-  
kommen/ nicht verendert / Aber wie dem  
allen/ so ist Bacchi Altar / ein gewisse an-  
zeige / das die Römer daselbst am Rein/  
erstmalß Wechsel geleget haben/ Den der  
selbige Wein/ so daselbest wechset/ ist noch  
heut zu tage/ der aller edelste vnd köstlich-  
ste/ beste Wein / den man am Reinstraum  
trincket / Vnd ob wol hernach die Wein-  
pflanzung / mit der zeit zugenommen/ so  
sein doch vnser vnfahren / mit dem ge-  
wönlichen getranck ihrs Vaterlands/ zu-  
frieden gewesen/ Vnd haben des Weins  
anders nirgents zugebraucht / allein zu  
Argney / das er stercke/ krafft vnd macht  
C iij geben



geben solte/ Den Menschen die Kranck vñ  
schwach/ vñ durch Kranckheit von Leibes  
frefften bekommen wehren/ Nicht aber/  
Das man gasterey / oder zechen damit hal-  
ten/ oder sich darein volsauffen solte/wie  
hernach geschehen/da zugleich / beide der  
Menschen vbermut/vñ menge des Weins  
wachs/zugenommen/vnd mit der vielheit  
des Weins/ Der mißbrauch derselben er-  
wachsen vnd eingerissen/ Das also ein ge-  
seuff vnd voldercy/ zu letzt daraus worden/  
Dazu doch die Naturen der Menschen/in  
vnsern Landen/ allwege fast wol genei-  
get gewesen sein/vnd derwegen leicht auff  
solche vnart gerathen können/mehr denn  
anderer Nationen Völcker / Derhalben  
es auch numehr/Gott besser es / mit dem  
schendlichen vnd heßlichen gebrauch des  
sauffens/dahin gerathen ist / vnd so weit  
vberhand genommen hat / Das man vns  
Teudschen / dieses einigen lasters halben/  
in allen frembden Nation vnd Landen/  
vbel spricht vnd nachredet/ Also/das man  
von vnserm verstande/Weißheit/Tugend  
vnd Manheit/schier nichts mehr / wegen  
vnser trunckenen lebens vñ wesens/ hal-  
ten wil/Vnd ist dieses fals fast alles vnser  
Lob/Ehr/Preis/ vnd rhum/ gar dahin  
vnd weg/ vñ haben mit dem leidigen sauff-  
fen/vnsern guten Namen verlohren/wel-  
chen wir zuorn / bey allen Völckern vnd  
frembden



frembden Nationen/ gehabt haben.

Aber wir wollen zum Handel Fömen/  
vnd sprechen hiemit/ das der getranck des  
Biers / den mangel des Weins/ vnsern  
vorfahren erstatter haben / Vnd das sie  
größer kunst vnd Weißheit / in erfindung  
des Bierbrawens gebraucht/ Vnd wird  
sich solchs klarlich finden / wenn man der  
erdachten bereitung des Biers/ vrsachen  
erfennet/ welches an vielen örten Teud-  
sches Landes/ nicht auff eine art/gebra-  
wet wird/ Denn es ist ein vnterscheidt an  
der Materie/oder am forn/ Sessgleichen  
an der weise des zurichtens/ Denn man  
nimpt an etlichen örten zu brawen/ ent-  
weder allein Gersten/oder allein Weizen/  
oder beiderley zusammen / vnd durch ein-  
ander / Aber eines jeden nicht gleich viel/  
vnd ja reiffer vnd völler das Korn ist / ja  
besser es sich zu Bier schicket / Vnd man  
legt ein wenig mehr mühe/ arbeit vñ fleiß  
auff die bereitung des Malzes/vnd dann  
folgenden brawens/bey vns in diesen vn-  
sern Landen / dann eben die Römer auff  
iren Polenta gelegt haben / damit ein gut  
Bier/das wol zu trincken stünde / daraus  
werden möchte.

Wie aber vnd was gestalt die berei-  
tung der Gerste zum Brawen / welches  
man Melzen nennet/zugehe vñ geschehe/  
das wil ich mich hieher zu setzen nicht vn-  
terstehen/

E iij

terstehen/



terstehen / weil es an allen örtern vnd enden / nicht gleich vnd auff eine art vnd weise zugehet / wil es den Meltzern / eins jeden orts / befehlen vñ heimstellen / die werden wol sehen das sie es recht machen / vnd ihrer kunst hierin recht nachgehen vnd gebrauchen / Denn es ist freylich eine herliche kunst / vnd ein subtile inuentum / mitten aus dem fern der Philosophiei gezogen / Verhalben auch darmit recht vmbgangen sein wil / Vnd so man damit nicht recht vmbgangen ist / lest sichs also bald vnd zur stund spüren vnd mercken / an dem geschmack des Biers / denn es geredt dauon nicht wol / vnd sonderlich / wo das Maltz alzu sehr gedürret / oder in der durre verbrandt wehre / so friegte das Bier eine ferrorote farbe / vnd einen bösen / vnartigē nachschmack von dem brande / vnd versengung / Auch thut solcher getranck dem gehirn schaden / vnd steiget einem leichtlich in den Kopff / ist auch sonst in viele wege / dem Leibe des Menschen vngesundt / Etliche Bier auch / die von Gerstenmaltz gebrauen werden / da man sonst in andere wege / nicht recht mit vmbgangen ist / haben die art an ihnen / das sie einem für dem hertze ligen / nicht gerne hinunter wollen / machen einen auffgeblasenen Leib / vnd das grimmen im bauch.

Wie es ferner mit dem brauen vnd  
berew



bereitung der Biere zugehet / weiß jeders  
man / vnd lest sich gewißlich nicht alles  
dermassen vnd also / wie es an ihm selbst  
künstlich vnd Philosophisch erfunden ist /  
schreiben vnd berichten / Man frage die  
Brawmeister darumb / wissen einem gar  
guten bescheidt zugeben / Aber das ist vns  
gezweiffelt nicht anders / dann das es ei  
ne schöne / herrliche / vnd grosse / Philoso  
phische Kunst sey / den M. nschen von Gott  
verliehen / vnd eine sonderliche Gabe Got  
tes / das auch aus dem vornemlich erschei  
net / Das ein jeder ort / ein jede Stadt / ja  
schier flecken vnd Dörffer / seine sonder  
liche art / Bier zu brawen hat / darin ihm  
niemand / mit nachbrawen / schaden zufüge  
oder thun kan. Als nemlich / Torgisch  
Bier / ist vnd bleibet Torgisch Bier / es  
braws nach / wer da wölle. Also Naumb  
urgisch Bier / ist vnd bleibet also / vñ wird  
eine andere Stad / Naumburchisch Bier /  
wol vngewrabet lassen. Also ist von Zim  
beckischen Bier / Nummen / Göse / vnd an  
deren mehr Bieren auch zureden / Ham  
burger Bier / meinen Lanzman / Haben  
sich ihr viel vnterstanden / desselben Was  
ser / Hopffens / Maltz ja auch Brawere  
knechte von Hamburg aus der Stad ges  
bracht / vñ an nichts mangeln lassen / was  
zu Hamburg zum brawen vblig vnd ge  
breuchlich / Aber dennoch / so ist Hamburg  
C v ger



ger Bier / für sich / Hamburger Bier ge-  
wesen vnd geblieben / vnd der genachtbar-  
ten Sredte Bier / ist an seinem ort / Käter /  
Lewfen / oder Weißbier geblieben.

Mit den fessern / darein ein Bier / das  
von Gerstenmalz gebrawen / geleget wer-  
den sol / hat ein jeder ort / auch seinen son-  
derlichen gebrauch / Etliche legens in ge-  
pichete fesser / etliche aber nicht / Das pech  
gibt den Bieren zum teil einen neuen ge-  
schmack / wird auch etwas scherffer dar-  
von / Etliche legens in die Weinfesser /  
auff den Weinstein / das es zum theil einē  
geschmack vom Wein damit friege / In  
Duderstettische fesser Bier zu legen / sol  
auch sehr gut sein / Vnd mā spricht gemei-  
niglich / das sie einen guten geschmack dar-  
von bekommen / vnd nicht sawr werden  
sollen / Aber wie dem allen / so hat ein je-  
des Land seinen sondern gebrauch / dar-  
nach man sich zu achten.

Von vnterscheid der Biere / wölffen  
wir darunter etwas weiter setzen / Sie  
aber dieses orts / nur schlechts von ihren  
Frefften / ein wenig kürzlich melden / son-  
derlich / weil diß zur gesundheit zu wissen  
nötig ist.

Die Weitzen Biere / wenn sie nicht  
gar zu leicht vñ dünne sein / Haben sie mehr  
werme bey ihnen / denn andere / vnd geben  
bessere nutriment / denn die Gersten Bie-  
re. Vnz



re. Unter den Gersten Bieren aber / ha-  
ben die Flaren vnd lautern Biere / den vor-  
gang / vnd sein besser / denn die trüben vnd  
vnflaren / Die mittelmessigen Biere / sein  
besser / als die gar frischen oder alten / Die  
frischen Biere aber / seind doch besser / als  
die sawren / vnd die nicht auff pech liegen /  
besser denn die gepichten / Die leichten vñ  
dünnen Biere / sein falter vnd feuchter Na-  
tur / Die starcken Biere aber / sein heisser  
art / doch nicht so sehr / wie ein zimlicher  
Wein / Vnd geben die starckē Biere mehr  
nutriment / fleisch vnd blut / den die ge-  
ringen vnd leichten / dünnen Biere thun /  
Die Biere / so von wegen einer dicken vnd  
fewrigen röte / dunkel sein / oder hart ge-  
picht / thun dem heupte / vnd der brust  
schaden / von wegen der scherffe / auffstei-  
gender dünste / Die dicken Biere / dringen  
langsam durch / liegen einem für dem her-  
zen / vnd machens enge vmb die brust / blei-  
ben auch den Leib auff / durch wütende  
Winde / Die blancken Biere / lassen sich  
besser vertragen / Die bittern Biere aber /  
nemen weg / vnd heben auff die verstopf-  
fung / erregen den Harm / vnd erleichten  
auch bißweilen den bauch / Die frischen  
Biere / so noch nicht auffgestossen / sich ge-  
setzt haben / oder klar worden sein / gleich  
wie auch der Most / machen winde im Lei-  
be / erregen beschwerung vmb den Nabel /  
vnd



vnd das grimmen im bauch/ bringen den  
Stein zuwege / vertrucken vñ verhindern  
den Harm/ Die sawren Biere aber/ versu-  
chen die Nieren vñ Sennadern/ thun dem  
Nabel leid/ machen auch vnd erregen böse  
feuchtigkeit in des Menschen Leibe.

Ich wil hie dieses orts/ das Bier mit  
dem Weine nicht vergleichen/ Senn der  
Wein ist eine sonderliche Gabe Gottes/  
aus fürtrefflicher gütte vnd Barmhertzig-  
keit/ dem Menschlichen Geschlecht/ als ei-  
ne besondere Artzney vnd hülffe/ auff die  
vorgehende Sindfluß/ von Gott gege-  
ben / das die Naturen des Menschlichen  
geschlechts dadurch wider gestercket wer-  
den solte/ welche in der Sindfluß geschwe-  
chet war / vnd auff das alter noch weiter  
geschwecht würde werden / Vnd ist kein  
zweiffel daran/ daß das ein guter vnd Ed-  
ler Wein/ besser sey/ denn das aller Edel-  
ste Bier/ Es wechset aber in allen Landen  
nicht Wein/ vnd so je in etlichen Landen/  
der Sonnen weit abgelegen / Wein er-  
wachsen/ so wehre doch vnter denselbigen  
weinen/ eine grosse wahl vnd vngleichheit/  
das einer immer besser/ denn der ander be-  
funden würde / So sehen wir aber auch  
doch dagegen/ das die Leute/ welche nur  
allein Bier zutrincen/ in vbung vnd ges-  
brauch haben/ alt werden/ vñ one Kranck-  
heit lange leben. Derhalben wollen wir  
einem



einem jeden getranck / von diesen beiden /  
seine ehr vnd lob gönnen. Vnd haben hie  
rin zu betrachten / das es beides Gottes  
Gaben sein / deren wir erbarlich vnd mes-  
sig / zu nötigem gebrauch zugenützen / vnd  
Gott dem HERRN dafür zudanken ha-  
ben / das er den Menschlichen sachen / in so  
grosser güte vorstehet / hilffet vnd Rath  
schaffet / das es vns an nichts mangeln  
muß / der dinge / die vns nütze vnd nötig  
sein / wol zuleben / dafür ihm Ehr / Lob vñ  
danck sey in ewigkeit.

Noch wollen wir gleichwol hernach  
cher / an seinem orth / ein wenig weiter von  
vergleichung Weins vnd Biers / setzen /  
nur schlechts zu einer anleitung derer / die  
lust vnd liebe zu erkündigung natürlicher  
dinge vnd ihrer vrsachen / die der vers  
nunfft vnd Menschlichem vers  
stande unterworffen sein  
haben.



Das



# Das Ander Buch.

## Von Materien der Biere in sonderheit.

### Vnd Erstlich von dem Wasser.

**D**ie Erste vnd fürnem-  
ste Materia der Biere / ist  
Wasser / Das man trincken  
kan / feucht vnd kalt / welches  
an sich nimpt / Die qualiteten  
vnd eigenschafft der dinge / Damit es ver-  
mischet / vnd gemenget wird / oder damit  
man es seud vnd fochet. Denn wan es  
mit kaltem zusatz gefochet wird / so wirds  
kälter eigenschafft / wirds dann auch / mit  
einem warmen zusatz gefocht / so nimpts  
eine warme eigenschafft an sich / vnd ver-  
leurt / oder verlest seine eigene Natur.

Das Wasser aber ist mancherley / vnd  
vnterscheiden / Als nemlich / fließende  
Wasser / Seewasser / Brunnenwasser /  
Quellwasser / vnd Regenwasser / Vnd ob  
wol benante Wasser / einen vnterscheid ha-  
ben / so sein sie doch alle / zu dem brawen  
bequem / vnd düchtig / Aber eins mehr  
denn das ander.

An etlichen örtern der Seelande / bra-  
wet



wet man auch Bier / aus gefalzen Wassa  
fern / in mangel des frischen vnd süßen  
Wassers / So wird auch in gleichen ge  
brawet / aus Wassern / Die nach Merall  
schmecken / weil sie entweder neben / vnd  
bey den Erzgruben quellen / oder sonst  
etliche Ederlein / aus derselben darein ge  
hen / Diese Wasser sein nicht so gut / als die  
anderen klaren Wasser / vnd dienen nicht  
so wol / gut Bier dauon zubrawen / als die  
lauteren / klaren Wasser. Es wird auch  
wol Bier gebrawet / an etlichen enden aus  
Wasser / das dem Kalch / zum theil ver  
wand ist / Aber solch Bier / trincket man  
nicht ohn verletzung / vñ schaden des ven  
tricoli / oder Magens.

### Von der Gerste.

**D**ie gekochte Gerste / hat die krafft  
vnd macht / zu füllen / vnd zu trucken /  
oder durren / Sie verleurt aber die  
selbe macht wan sie eingeweicht /  
vnd mit Wasser begossen / vnd abgewa  
schen wird / wen man sie ein wenig / der pu  
trefaction vnd feulung nähert / vnd dar  
nach wider austruckenen vnd durren leßt /  
Das aber kalte dinge / durch die putrefa  
ction / vnd feulung / eine warme erlangen /  
das sihet man an den Kesen / welche Falter  
Natur sein / dieweil sie frisch / werden aber /  
durch die faulung / heisser Natur / also  
auch



auch/ Das sie die zunge verbrennen/wann  
sie seer faul sein.

Vnd ist zuwissen/das die Gerste / an  
ihr selbst nicht eigentlich faulet / Sondern  
nur schlechts / ein wenig zuerwesen an-  
fengt / vmb der frembden feuchtigkeit wil-  
len / vnd das sie im dumpffen lige / vnd Fei-  
ne lufft hat / Die weil sie / von wegen des  
ausdurrens / auff hauffen / zusammen ge-  
schlagen / vnd damit sie nicht ganz vñ gar  
verfaule / vnd dauon auswachse / oft vmb  
geworffen wird / Darnach so vermehret  
die ausdurrung / die werme an der Ger-  
ste / vnd gibt ihr eine zimliche hitze / Denn  
die durre / ist gleich wie eine liederliche  
brattung / oder versengerung der Gerste.

### Von Weizen.

**W**eizen / ist an ihm selbst warmer  
Natur / vnd wird noch warmer /  
wann er auff die art vnd weise /  
wie die Gerste gedürret vnd zu-  
gerichtet wird / dadurch er frembde wer-  
me an sich zeucht vnd auffnimbt.

Man sol aber des besten Weizen-  
Forns gebrauchen / Das vollkommen vnd  
reiff / sich nicht gerne zerreiben lest / vñ auff  
gutē lande / gewachsen ist / fein groß nach  
seiner art / das nicht feucht / vnd naß einge-  
kommen.

Vom



## Vom Hopffen.

**D**ie Blumen des Hopffen / sind  
warm vnd trucken / haben krafft  
vnd macht / zu öffnen vnd zu reiz-  
nigen / vmb ihrer schärffe / vñ bit-  
terkeit willen / reiniget das geblüte / vnd  
purgirn die dünnen vnd biliosischen feuch-  
tigkeit / hindern vnd wehren / das keine  
feule / oder corruption stat haben kan / an  
dem safft daz sie gethan / Vnd zwar / der  
Hopffe thut eben / vnd aller dinge das /  
bey dem getrencke / was das saltz thut  
bey dem essen / vñ andern dingen / die man  
auff eine lange zeit / sparen vnd behalten  
wil / An etlichen örtern / nemen sie an des  
Hopffen stat / Chamepeuce / dauon die Bie-  
re so starck werden / vnd steigen den Leu-  
ten also fast zu heupte / das die jenigē / wel-  
che derselben ein wenig zu viel trincken / so  
vnreimisch dauon werden / als wehren sie  
vn Sinnig / vnd im Kopffe vbel verwar /  
oder vnrichtig.

Siß sind die Materien der Biere /  
damit man an dem einen ort anders / als  
am andern ombgehet / Vnd man menget  
diese dinge / nicht auff eine art vnd weise /  
Denn etliche nemen viel Hopffen / etliche  
wenig / Etliche viel Maltz / etliche weni-  
ger / Etliche aber auch Gersten vnd Weiz-  
zenmaltz zusammen / So ist aber doch / des  
Wassers

S

Wassers



Wassers allwege mehr / dan des andern /  
vnd man nimpt stets / mehr Gersten / oder  
Weizen / als des Hopffen.

### Wie man ein Bier brauet.

**N**D ob wol droben vermeldet /  
das die Braumeister zum besten  
wissen / wie man mit dem Brauen  
vmbgehet / So wollen wir gleich  
wol / dieses orts / auch ein wenig dauon  
sagen / so viel vns müglich / Vnd gehet ge  
wönlich damit also zu.

Man nimpt das Korn / Gersten / oder  
Weizen / so nu eingewessert / wider ge  
trucknet / gedürret / vnd in der Mühle fein  
grob gemahlen ist / vnd kocht es eine zeit  
lang / in sonderheit mit Wasser / oder geußt  
heiß Wasser darüber her / Darnach leß  
mans durchlauffen / vñ sey es / folgent  
thut man den Hopffen hinnein / vnd seud  
es damit / biß so lang / das der Hopffe sein  
ne bitterkeit zum theil verleurt / Hernach  
leß man diß gekochte abermals / vnd noch  
eins durchlauffen / vnd als dan ist's Bier  
So leß mans denn hernach zimlich kalt  
werden / vnd darnach gibt man ihm die  
Befen / das es dadurch erwarne / Vnd  
wann denn solches aber auch geschehen  
so fasset mans / vnd thuts in die Bierfesse  
ser / Vnd ist zwar kein zweiffel daran / das  
Bier



Bier neme an sich eine warme art / vnd  
Natur / durch gemelts Fochen vnd Bras  
wen.

Aus diesem allem / kan man nun ver  
nünfftiglich wol abnehmen / die weil mehr  
warmer vnd truckener / dann falter vnd  
feuchter materien / zu den Bieren genom  
men werden / das die Biere / warmer vnd  
truckener / nicht falter art vñ Natur sein /  
wie der gemeine Man es dafür helt / Señ  
ob man gleich von dem Gersten Bier / (so  
man allein die materie ansehen wolte /)  
zweifeln möchte / So sagen doch die be  
werten Physici / das Weizen Biere / ohn  
allen zweiffel / warm sein / gegen viele der  
selben facultet Professorn / So aber die  
Gerste erwermet wird / durch die berei  
tung / viel mehr erwermet der Weize /  
durch die bereitung / weil der an jm selbst /  
vnd von Natur warm ist / wie gemel  
det.

Siß ist eine beweisung / a causis /  
das ist / von vrsachen genommen / So aber  
jemandt wehre / der dem / was gesetzet  
vnd gesaget / nicht wolte stät vnd glauben  
geben / vnd villicht vermeinte / das die  
obgesetzten Argument vnd gründe / den  
stich nicht halten würdē / demselbigen wil  
ich mit einē andern grunde begegnen / vnd  
was oben gemeldet / hiemit ab effectibus /

D ij

Das



Das ist / von wegen der Wirkung probir  
birn/vnd beweisen/ dem jederman meines  
gantzliche verhoffens/beyfal geben wird/  
weil mans greiffen vnd fühlen kan/ vnd  
jederman widerfert vnd begegnet.

Wir sehen scheinlich für augen / vnd  
mag nicht geleugnet werden / Das die  
Cörper vnd Leibe der trencker / an ihnen  
selbst erhitzen / wan sie mit dem trincken  
etwas starck anhalten/ Es sey Weiß oder  
Rot Bier/das getruncken wird/Vnd das  
zeigen auch an / Die auswendigen zeichen  
des Angesichts/ Das die guten trencker/  
vnter ihren augen so Rot werden/ wie ein  
Blut/vnd so heiß/wie ein feur/ Lēn man  
greiffe an ihre heupter/so fület mans wol/  
wie heiß sie sein/so man sonst dem/ was sie  
selbst berichten/vnd der feurroten farbe/  
ihres Angesichts / nicht glauben geben  
wolte / Das geschicht aber daher/ Das die  
Hitze/in den warmen Naturen/ erwecket/  
gemehret / vnd vberal im gantzen Leibe  
zertheilet/vnd ausgebreitet wird/vnd son  
derlich/durch seine leichte/empor zu heup  
te steigt/ Das sihet man nicht an denen/  
die schlecht Wasser/ Kouent / oder dünne  
Bier trincken/denn beide Wasser vnd Kou  
uent/Haben die art vnd Natur zu fülen.

So müssen auch die Biere darumb  
heisser art sein / Das sie den trenckern in  
den Kopff steigen / vnd sie truncken ma  
chen/



chen / Zu Fan Das Falter natur nicht sein /  
was einen truncken machet / Denn allein  
was Heisser Natur ist / steigt zu heupte /  
vnd machet truncken.

Auß obgesetzten argumenten vnd  
gründen / ist numehr nicht vnklar / vnd folgt  
get / Das die Biere an ihnen selbst vnd ih-  
rer Natur nach / warm sein / vnd nicht füh-  
len können / Es geschehe dann / per acci-  
dens / vnd durch einen zufall.

Das man aber möchte sagen wollen /  
Bier stillt den durst / Derhalben hat es  
auch die macht vnd krafft / zu fülen / weil  
der durst herkömmt von wegen der durre /  
des orificij ventriculi / Das ist / von wegen  
des eingangs in den magen / Darauff ant-  
worthe ich / Das der Wein auch gegen den  
durst getruncken wird / vnd fület darumb  
gleichwol nicht / von wegen seiner Natur /  
Aber doch / so leugnen wir auch nicht / das  
beide Bier vnd Wein / Actu / vnd in der  
that / fülen vnd humectirn.

Item noch ein Argument des gegen-  
theils / Man lest die febricitanten Bier  
trinken / Ergo / so muß ja Bier / nicht heiß  
ser oder warmer Natur sein / Denn was  
heiß oder warm ist / vermehret die Kranck-  
heit des febers / Hierauff wird zur ant-  
wort geben / Das allerley Biere / durch  
die banck / den febricitanten nicht erleus-  
bet sein / Sondern nur allein die dünnen

S iij

vnd



vnd geringen Biere / Die den Leib des Menschen/so sehr nicht erhitzen/als andere thun möchten/ Derhalben sich die Fabricitanten für Hamburger vnd Dantscher Bier / Die vollkommener sein hüten sollen.

Was Bier für ein getranck sey.

**D**er ist kein schlecht getrencke/ sondern mitzu eine Arzney/ Den es alterirt vnd verendert die Leibes der Menschen / Das eine eigene Wirkung der Arzney ist/ So vermehret es auch die Substanz / vnd wird blut daraus / Derhalben ist es auch ein Nutriment vnd narung.

Es haben aber doch diese Effect vnd Wirkung / etliche vnterschiedliche gradt/ Denn etliche Bier geben viel / etliche wenig / etliche mittelmessig alteration vnd nutriment / wie folgens Flerer ausgeführt werden sol/ Es nutrirn aber alle bewerte Biere zugleich / vnd sein eins guten saffts / vnd geben dem Leibe des Menschen macht/ Fracht vnd stercke / Wie man sehen mag / an den Septentrionalischen vnd Mitternechtischen örtern vnd Landen/da die Leute anders nichts/ dann nur allein Bier zurinckē haben/da man schöne vnd starcke Leute findet/ die bey ihrem getrenck wol gedeien vnd zunemen.

Woher



# Woher das Bier die Krafft zu

Nutrien habe.

**N**öfenglich / weiß jederman wol /  
das daß Wasser nicht nutriet / des  
gleichen / mag man auch wol von  
dem Hopffen sagen / Denn dersel-  
bige nicht allein nicht nutriet vnd nehret /  
sondern sehr alterirt / vnd verendert die  
Cörper vnd Leibe der Menschen / Kömpt  
derhalben alle macht vnd krafft des nu-  
triments her / von dem Korn / Das nicht  
allein seine qualiteten in das Wasser vber-  
gibt / Sondern theilet auch mit dem Was-  
ser / seine substantz / damit sichs also verei-  
niget / Das mans darnach nicht scheiden  
kan / Solchs erscheinet vnwidersprechlich /  
am Korn vnd Hopffen / welche ihre qua-  
liteten vnd substantz verlieren / Denn sie  
beide fast vngeschmack werden / so erlan-  
get das Wasser eine dickere substantz /  
Muß derwegen die krafft zu nutrien an  
den Bieren / nicht dem Wasser / auch nicht  
dem Hopffen / sondern dem Korn zu-  
geschrieben werden / Daher folget / das die  
dicken feiste Biere / sie sein was art sie wöl-  
len / viel nutriments geben / Die dünne vn-  
geringen Biere aber / geben geringe nar-  
rung / vmb der geringkeit willen der mas-  
teri / Vnd ja die Biere dicker oder feister /  
dünner oder geringer sein / ja mehr / oder  
weniger / sie nutrien vnd narung geben.

W iij

Vergleich



## Vergleichung der alten/vnd vnser itzigen Biere.

**D**ie alten habē Bier gebrawet/  
aus Wasser vnd Gerste / vnd ha-  
bens Zythum/Eurmi/oder Phus-  
cas genennet/ vñ alle schribenten  
sein in dem eins/das solch ihr Bier/ nicht  
wol geschmecket habe/ sey auch vngesundt  
gewesen/vnd dem Gehirn/vnd Señadern  
schedlich / vnd habe winde im Leibe errez-  
get/Vnd das ist war/von ihrem Zythum/  
denn er ward allein von Wasser vnd unbel-  
reiteter blosser Gerste gemacht/sie thaten  
keinen Hopffen darzu/ derhalben es auch  
nicht fondte werhafftig sein / sondern  
würdt bald sawr / Daher das / was am  
Menschen sehnig ist / laedirt vnd verletzt  
wird/Aber vnser Biere / die können dur-  
ren vnd wehren/ auch eine lange zeit li-  
gen/vnd alt werden.

## Vergleichung des Weissen vnd Kotten Biers.

**S**o viel die Temperaturn vnd  
den gebrauch belanget / treffen in  
gemein alle Biere vber ein / Im  
grad haben sie einen vnterscheidt/  
vnd hat eine jede species oder art/der Bie-  
re/für andern / etwas besonders an ihr/  
Die Weissen Biere nutrjren besser / denn  
die Kotten / von wegen der Materie/so  
eine



eine rechte proportz gehalten / mit dem  
Wasser gegen das Korn / Denn mit der  
nutrition / vbertrifft der Weitze die Gerz  
ste / Siß ist offenbar vnd klar aus dem/  
das das Weisse Bier / den Seugammen  
mehr Milch gibt / denn das Kotte Bier/  
So erhitzen dieselbigen Biere auch sehrer  
vnd mehr / obgesetzter vrsach halben.

Aber diese Weitzen Biere / machen  
oftt leichtlich verstoffung in den Sermen/  
vnd das einem vmb die brust enge wirdt/  
auch nicht wol Athem holen oder haben  
fan / wann sie nicht recht gut sein.

### Vergleichung Weins vnd Biers.

**I**n andere vnzehliche Gaben /  
damit Gott der Allmechtige / die  
Septentrionalischen oder Nitter  
nächtschen Völcker vnd Lande/  
gesegnet vnd reiche vorsehung vber sie ge-  
than hat / dadurch der mangel vieler din-  
ge / die an den örtern nicht sein / vnd nur  
allein in andern Landen erwachsen vñ ge-  
funden werden / reichlich erstattet würde/  
Ist nicht die geringst / die gabe des Biers/  
Denn wann das Bier nicht wehr / was  
wolten die Leute in den Landen trincken?  
Was wolten die beginnen vnd machen/  
denen der Wein nicht wol bekömpft / die in  
auch armut halben / nicht bezalen können/  
D v vnd



vnd derer Naturen das Wasser zu wider  
ist:

Derhalben hat der Allergnädigste  
Gott vnd Himlische Vater/nach seiner vn-  
ausprechlichen gütē / vnnnd gegen das  
Menschliche geschlecht wolthetigkeit/dar-  
mit es zu erhaltung dieses lebens an nich-  
ten mangeln/noch gebrechen solte/ an stat  
des Weins/diesen gar gesunden getranck  
des Biers gezeiget / vnd geben/der jeder  
vnd allezeit / auch allenthalben/vnd an ei-  
nem jeden ort/ zugerichtet vnd gebrawet  
werden kan / vnd da es nicht allein am  
Herbst / oder gutem schönen wetter/vnd  
Sonnenschein gelegen / das es wol gera-  
the/wie mit dem Wein / Sondern nur al-  
lein an dem stehet vñ hafftet/das Wasser/  
Korn / vnd Hopffe gut sey / Derhalben  
man das Bier billich/ Teudschen / oder  
Septentrionalischen/ Mitternachtischen  
Wein nennen solte.

Jedoch so hat das Bier/in viele we-  
ge/ einen vnterscheidt vom Wein / Der  
Wein nutrirt ehe / Das Bier aber/ vnd  
sonderlich das Weisse oder Weitzen Bier/  
besser/ Denn die jenigen/so Bier trincken/  
essen wenig / das nicht geschehen würde/  
wo nicht die Biere viel nutriments vnd  
narung geben.

So findet man auch der grossen vnd  
starcken



starcken Körper vnd Leibe / in den Bier-  
landen / viel mehr / als eben an den örtern /  
da man allein Wein oder Wasser zu trin-  
cken hat / Vnd ich mache mir keinen zweif-  
fel daran / das Biergetrenck sey der Na-  
tur gar angenehm / bequem / vnd nützlich /  
weil wir des Korns / daraus das Bier ge-  
brawen / vnd ander dinge mehr / aus ders-  
selben materien gemacht vnd zugerichtet /  
teglich in der speise gebrauchen / Denn die  
Natur hat lust vnd liebe / wie in allen an-  
dern dingē / also auch zu gewöhnlichen speis-  
sen / Wie Hippocrates zeuget.

Denn man mag auch den Fleinen Kin-  
derlein diß getrenck geben / vnd ist ihnen  
nicht vngesundt / noch zu widern / wie der  
Wein / Sondern mügen das Bier / beide  
Kind vnd Amme / wol sicherlich zu sich neh-  
men / vnd gebrauchen.

Vber das / so verletzet es auch die  
Span oder Sennadern / vnd deren glieder  
nicht / vngesundt / obs gleich bißweilen  
nüchtern getruncken würde / Darumb  
findet man auch in den Bierlanden / nicht  
so viel Gichtseuchen / Podagett / an Hens-  
den vnd Füßen / Item / das die Leute  
contract vnd Lam würden / als wol in  
den Landen / da man stets vnd immer  
dar Wein trincket / Wiewol vielleicht  
diese



Diese gemelte Franckheite/nicht dem Wein  
ne/sondern viel mehr dem mißbrauch des  
selben/ zugemeessen werden solten / Als  
wenn man den Wein zu vnrechter zeit vnd  
vnnessig / wie die Kuhe das Wasser/ zu  
halse schlecht/vnd sich darein toll vnd voll  
seufft/Wiewol aber das Bier/ wenn mans  
vnnessig vnd zu viel trincket / dem Leibe  
auch schaden thut/ vnd Kranckheit zufü-  
get/auch seine beschwerung / die nicht ge-  
ring sein/ mit sich bringet / So ist doch  
gleichwol solcher schade gelinder/vñ nicht  
so geschwinde / als die Weinfranckheiten  
sein.

Vom dem kochen oder brawen des  
Biers/an ihm selbst.

**E**tlliche Biere / werden recht vnd  
wol gekocht / oder volkömlich ge-  
brawet / etliche aber auch vbel /  
Entweder von wegē mangels am  
Holz/ oder das die Brawmeister/ oder  
Knechte/vnachtsam sein/vnd nicht fleissig  
auffsehen haben / das alles recht zugehet/  
vnd einem jeden dinge / sein gebür gethan  
werde.

Sarumb saget man/das etliche Bier  
re/Kohöpffig sein/ sonderlich/wann der  
Hopffe nicht wol gekocht vnd gnugsam  
gesotten ist/Solche Biere thun dem Ma-  
gen schaden/richten vndawlicheit an / sein  
den



den Nieren vnd Blasen nachtheilig/ machen die Falten netze/ vnd verursachen dergleichen beschwerung des Harms.

In gleichen/ wann die Biere nicht wol/ oder zu voller genüge abgegoren haben/ entweder von wegen einer harten anstossenden Felte/ oder wenn man ihnen zu sperr Hefen gegeben / oder sie zu frue gefasset hat/ In den fellen/ werden gar selte klare Biere.

Ob das frische oder alte Bier/  
dicker sey.

**A**ls frische Bier/ ist dicker / oder vnklar/ nicht von sich selbst/ Sondern durch einen zufal/ Als nemlich/ das es noch nicht abgeklärt/ vnd von den Hefen recht purgirt vnd gereiniget ist/ Wann es aber purificirt vnd klar geworden / so ist es nicht so dicke/ als das alte Bier.

Das alte dicke Bier aber / nützt besser / Die dünnen vnd geringen Biere aber / erregen vnd prouociren den Harm gewaltig/ aber nützn wenig/ vnd geben nicht viel narung dem Leibe.

Von der farbe des Biers.

**J**e Biere empfangen ihre farbe/ von dem Korn oder Hopffen/ vnd ja die Gerste besser gedürret/ vnd



vnd der Hopffe reiffer ist / vnd ja er lenger  
kocht / ja besser farbe die Biere kriegen /  
vnd hitziger werden / Vnd man kan also  
von wegen der farbe / vrtheilen / welche  
Biere starck oder nicht starck sein / Als  
nemlich / Das die Biere / so eine gute far-  
be haben / starcker temperatur vnd art  
sein / Die andern aber / so nicht so gute  
farbe haben / nicht so starck befunden wer-  
den.

### Vom dem geruch des Biers.

**D**ie Biere habē alle einē gemei-  
nē geruch / wie auch einen gemei-  
nē schmack / dadurch sie vō andern  
gekochten Wassern vnd säfftern /  
vnterscheiden werden / Vber diesen gemei-  
nen geruch / haben sie auch noch etliche son-  
derliche qualiteten / daraus ein grosser vn-  
terscheidt zuegreiffen / Denn man findet  
etliche Biere / die einen gewürzten ge-  
ruch vnd geschmack an ihnen haben / gleich  
wie die auserlesenen Torgischen Biere /  
Item / das Santscher vnd Lübisck Roth  
Bier / Vnd diese Biere / ohn das sie wol  
nützn vnd alterirn / stercken sie auch das  
hertz vnd Gehirn des Menschen.

### Von dem geschmack der Biere.

Des



**E**s geschmack's halben/ist vnter  
den Bieren ein gar grosser vnter-  
scheidt/Denn vber dem gemeinen  
geschmack aller Biere / sein etli-  
che Biere süsse / etliche ein wenig bitter/  
etliche zum theil scharff/ etliche haben ei-  
nen Weinlichen geschmack/sonderlich vnt-  
er den Weissen Bieren/fürnemlich / wann  
sie vber die Kelfte gelegen haben / Wie  
das Hamburger vnd Gosslerisch Bier/  
Man findet auch etliche Biere / die schme-  
cken/als wehren sie gesalzen / gleich wie  
das Demminisch Bier in Pomern / Diese  
Biere excicirn sehr/ vnd erregen mehr den  
durst/als das sie ihn stillen solten.

Es sein auch etliche Biere/ die haben  
einen bösen geschmack / Sauer/das die  
Bräwer nachlässig damit vmbgehen/  
Item/das die Biere nach dē fessern schme-  
cken/offt auch/ wann sie lang liegen/vnd  
alt werden/versawren/ Etliche schmecken  
brandig / von wegen des feners / des sie  
zu viel vnter die Pfanne machen/vnd dann  
das vmbbrühren vnterlassen/ Etliche Bier-  
re auch riechen vnd schmecken / nach dem  
Rauch / Als nemlich/ Die mit stro/stupf-  
feln/zweygen von Berowen/oder mit altem  
grünem Holtz gebräwet sein / wie sie ihm  
thun / an den örtern/da nicht viel Holtz  
ist.

Don



## Von dem alter des Biers.

**A**lter die Biere sein / ja besser vñ  
hitziger sie sein / Ja jünger / ja we-  
niger sie erhitzen / Señ sie werden /  
durch verlauff der zeit heisser / wann  
das / was an ihnen dünne vnd wesserig ge-  
wesen / nu mit der zeit verzehret ist / Wenn  
sie aber doch auch alzu alt / werde sie sawr /  
vnd beleidigen den Magen / Die Nieren /  
den Bauch / die Spanadern / vnd ihre glic-  
der / erregen den Harn vberflüssig / Die  
Biere aber werden sawr / nicht allein von  
wegen des alters / Sondern auch / das  
man ihnen zu wenig Hopffen gegeben / vñ  
sie nicht sat oder gnugsam hat kochen vnd  
sieden lassen.

**V**rsachen warumb das Bier lange l-  
gen vnd alt werden kan.

**S**eweil sich befindet / das etliche  
Biere bald verderben / oder sawr  
werden / Etliche aber auch lange  
volkommen bleiben / vnd alt wer-  
den können / wölten wir hie ein wenig / von  
vrsachen desselben setzen.

Vnd ist demnach die erste vnd vornem-  
ste vrsach / das die Biere vollkommen bleiben  
vnd alt werden können / wege vielheit oder  
mangel des Hopffen / Denn sein ampt ist /  
das die Biere bey ihren freßten vollkom-  
lich



lich erhalten werden / Bleiben verhalben  
die Biere/ welche viel Hopffen haben/ lan-  
ge incorrupt/ vnd vnwandelbar vnd vol-  
kommen.

Die ander vrsach ist / Das man ein  
Bier wol kochen/ vnd lang genung sieden  
lasse/ denn die erfahrung zeuget / Das die  
Biere so wol gesotten sein/ auch so viel de-  
ste lenger durirn vnd weren können/ Vnd  
das geschicht deshalb/ denn die feuchtig-  
keit/ welche leicht eine alteration oder ver-  
enderung an sich nimbt/ vnd der corruptio  
oder verderbung/ eine gar bequeme mate-  
ria ist / wird durch das sieden vnd kochen  
verzehret.

Es thut auch nicht wenig dazu / das  
die Biere werhafftig sein können/ das man  
dieselbige in gute fasser lege/ Vnd ist wol  
zu wissen/ das die Biere/ so in gepichte fass-  
er gelegt werden/ nicht so balde / als an-  
dere/ vitirt vnd corrumpirt/ oder zu nich-  
ten werden/ vnd verderben/ Doch steigen  
die Biere so auff peche liegen/ gar leicht-  
sam zu heupte/ sonderlich denen / die heisse  
vnd schwache köpffe haben.

Von den Kellern vnd örtern/ dahin  
man Biere legen sol.

**S**ol das Bier gut bleiben/ so muß  
mans auch an gute örter legen/  
Vn ist in diesem fal / nicht allein zu  
hinderlegung des Biers/ sondern  
E auch



auch anders getrenckts/ Der eine ort besser  
als der ander/ Vnd ist hie zu mercken/ Das  
gute/tieffe Keller dazu gehören / Dazu die  
luft nicht wol kommen kan / Den sonder  
lich / Die auff vnd anstossende warme luft/  
Dem Biere grossen schaden thut/ vñ macht  
mit der zeit essig daraus/ Den solche heis  
se vñ warme luft/ resolvirt vnd löset auff  
des Biers natürliche hitze / Dadurch alle  
dinge regirt vnd erhalten werden/ Wenn  
nu dieselbige natürliche hitze resolvirt vnd  
hinweg ist / so wird das getrenck alge  
mach sawr/ vnd zu letzt gar zu eßig.

Es hilfft auch viel zu der sachen/ gut  
Bier zu erhalten / Das man mit fleiß ach  
tung darauff habe / Das die fasser rein ge  
halten/ vnd gefüllet werden/ wie sichs ge  
bürt / Das doch mehr in die haushaltung/  
Dann in die Philosophiei gehörig ist.

### Von bösen Bieren.

**D**avor ist zum theil von bösen Bie  
ren hin vnd wider gesagt/ aber doch  
so wollen wir hie dieses orts/ ein we  
nig weiter dauon setzen/ Vnd rühret  
der erste gebrechen des Biers her/ von der  
materie / Denn aus vnd von böser materie/  
Fan nimmermehr/ durch einige kunst / gut  
Bier zu wege gebracht / oder gebrewet  
werden



werden/ Das kan aber wol geschehen / vñ  
begibt sich offte / Das gar gute dinge cor-  
rumpirt / zu nichte vnd schanden werden/  
durch die Meister/ wann sie der Kunst feh-  
len / vnd in ihrem praeparirn vnd arbeit/  
nachlessig/vñ verseumern sein/ Also wird  
offt/aus dem allerbesten Korn / vnd aus  
erwelten guten Hopffen / entweder Ro-  
he/oder verbrant Bier / Derhalben wil  
achtung darauff gegeben sein / Das es an  
nichten mangle/vnd nichts verwarloset/  
Sondern alles mit gantzem fleiß zugerich-  
tet vnd abgewartet werde/ Zu den fessern  
muß man auch sehen/das sie recht aus-  
gewaschen werden/vnd die Biere  
darnach nicht einē schmack  
gewinnen.



E ij

Das



# Das Dritte Buch.

Von Namen der vornembsten  
Biere in Teudschlanden/ vnd von Na-  
turen/ Temperamenten, Qualiteten,  
Art / vnd eigenschafft / gesundheit vnd  
vngesundheit derselben/ sie sein Weizen  
oder Gersten / welche vnter dē beiden  
Edlen Königinnen/ Hambur-  
ger vnd Dankscher Bier/  
militiren.

**I**hero haben wir in  
gemein von Bieren gesetzt vñ  
geschrieben/ Nu wollen wir  
folgentz/ der beiden vorge-  
dachten Königinnen der Bier-  
re/ als Weizen vnd Gersten/ etwas ferner  
vnd weiter gedencen/ vñ Exempels wei-  
se/ in specie oder sonderheit/ von ihren Na-  
men/ Naturen/ Temperamenten/ Qualis-  
teten/ Art vnd eigenschafften/ setzen vnd  
schreiben / Daraus leicht zuuersehen sein  
wird/ was zuuor in genere/ vnd gemein da-  
von gemeldet/ vnd gesaget ist.

Vnd erstlich / wollen wir die Edle  
Königin der Weizen oder Weissen Bier/  
vnd ihr Hoffgesinde / an vñ zugehörige  
folgere/



gere/für die hand nemen / davon setzen vñ  
schreiben / Darnach die andere Königin/  
der Gersten Biere/ sampt vnd mit ihrem  
auch Hoffgesinde / an vnd zugehörigen  
folgen.

Exempel der vornemsten Biere  
in Teudschlanden / Beide Weizen vnd  
Gersten/Weisser vnd Rotter Biere. Vnd vor  
erst/von der Edlen Königin der Weizen  
oder Weissen Biere / Neben ihrem  
Hoffgesinde/zu vnd angehör  
rigen folgen.

Die Erste Königin der Weizen  
oder Weissen Biere/ Das Ham  
burger Bier genant.

**D**as Edle Hamburger Bier/ ist  
eine Königin vnter allen andern  
Weizen / oder Weissen Bieren/  
Gleich wie das Santscher Bier/  
vnter allē andern Gerstē oder Rottē Bie  
ren/auch den vortrit hat/vnd Königin ist.  
Diß Edle hochgelopte Bier/so in der  
Ehrentreichen vnd Hochlöblichen / für  
trefflichen Reichs/freie/Ansee/vñ Kauff  
stad Hamburg/gebrawet wird/hat einen  
lieblichē guten vñ angenehmen geschmack/  
Im anfang süsse / aber hernach algemach  
gewinnet es einen weinlichē nachschmack/  
Darumb auch der Cardinal Reimundus  
E iij von



von Rom/wie er zu Hamburg als ein Legatus gewesen/vnd Hamburger Bier getruncken/scherzlich gesprochen/ O quam libenter esses Vinum. Diß wort des Cardinalis / ist eine ewige Ehr vnd Lob/ Dem Hamburger Bier/ O wie gern woltestu Wein sein/ ferner so hats an ihm viel substantz / reiche narung vnd gnungsam nutriment/ vnd nimpt der Mensch davon an seinem Leibe wol zu/ Es gibt gute vnd gesunde feuchtigkeit / macht gut geblüte/ man friegt auch davon eine schöne farbe/ Denn man findet vnd sihet zu Hamburg teglich/nicht allein / gar schöne vnd feine Frayen vnd Jungfrayen von farben/ Sondern auch gar hertzliche vnd wolgestalte feine Junge gesellen/ vnd Menner/ Diß Bier verleurt seine Krafft balde/ wann es alt wird/ wie alle andere Weitzen Biere thun/ vnd wehret nicht lang. Der Stein wechset einem nicht leicht von diesem Biere/vnd eine sonderliche gabe Gottes ist/ Das einem von diesem Biere/das heupt nicht wehe thut/wie von dem Strander vnd andern Weitzen Bieren. Zu dem vnd vber das / wenn man sich damit wuschet/ so machts nicht allein eine gute natürliche farbe / sondern auch eine gelinde saubere vnd reine Haut am Leibe.

Viel



Viel Menschen sein/ die dieses Biers  
gebrauchen / wenn sich die Natur von ihr  
selbst purgiren sol / Etliche thun auch  
Phrische Butter darzu ins Bier / vnd  
halten es für eine köstliche Arzney/ Etliche  
wollens auch noch weiter dafür achten vñ  
halten/ Das diß Bier für alle Kranckheitz  
te gut sein solle/ nicht anders / als Chato  
gemeint hat/ Das sein Brassica/ das ist/  
Kolkraut/ für alle gebresten vnd Kranck-  
heite/ gut wehre vnd hülffe.

Vnd ob wol gemelts Edel Ham-  
burger Bier/ schöne Leute macht/ wie ge-  
rührt/ so ist es doch hinwider auch wahr/ da  
einer desselben Biers zu viel vnd vberflüs-  
sig / ohn alle maß / zu sich nemen/ vnd  
trincken wolte / Das es in solchem fall/  
das Angesicht des Menschen / schendlich  
versteffet/ vnd vngeschaffen machet / mit  
rotten flecken vnd auffgelauffen tubercu-  
len vnd beulen / Denn von wegen seiner  
Hige / steigt es gemeiniglich in die höhe/  
vnd fehrt am Angesicht heraus / Denn  
weil das heupt mehr nutriments frie-  
get / denn ihm von nöten ist / so wach-  
sen geschwerlein vñnd Beulen / Das  
zu schwüllet das Angesicht / vñnd  
erhöhet

E iij



erhöhet sich das fleisch an etlichen örtern/  
Vnd nach dē das geblüte erhitzet ist / mehr  
als nötig vnd nütz / so erwecket es eine vñ  
natürliche Röte / welche das Angesicht ei-  
nes feinen Menschen / vngeschaffen ma-  
chet / sonderlich in hitzigen Naturen / Der-  
halben man sich des vberflusses enthalte /  
vnd diß Bier / wie auch andere mehr / mäs-  
sig / zur notturfft vnd gesundheit / nicht  
zur volle vnd trunckenheit / vbermässig ge-  
brauchen / Die Natur auch / mit dem vbris-  
gen trunck / nicht beleidigen / noch beschwe-  
ren sol / Denn diß Hamburger Bier / hat  
die art vnd Natur / (das es vngestalte An-  
gesichte machet /) nicht allein an sich / son-  
dern es sein der Tiere mehr / auch vnter dē  
Kotten Bieren / die solche Malzeichen ge-  
ben vnd hinder ihnen lassen / wenn man ih-  
rer mißbrauchen vñ zu viel trincken / einen  
vnd alle tage darein toff vnd voll / vnd nim-  
mer Sober vnd nüchtern / sondern für vnd  
für ein Ebriack / vnd voller bruder sein  
wil / Der Wein kan diese kunst auch.

Anderere Weißē oder Weiße Bie-  
re / Als Hoffgesindt / zu vnd angehörige  
folgere des Hamburger Biers / Vnd erst-  
lich von dem Lübischen  
Biere.

Das Lübische Weizen oder Weiß  
Bier / Israel genant.

Zu



**Z**u Lübeck wird auch ein Weizen  
oder Weiß Bier/ neben ihrem Kottē  
Biere/ gebrewet/ welches seer gut ist/  
Vnd hat fast die art des Hamburger  
Biers/ Ist aber doch nicht so gar starck vñ  
frefftig/ als dasselbige / Zu Lübeck in der  
Stadt/ zu Dantsche / Kopenhagen vnd  
Dennemarck/ neñet mans/ Lübischen Is-  
rael / kan nicht wissen aus was vrsachen/  
vielleicht von wegen seiner krafft/ das es  
mit den Leuten ringet / Wie der Erzvaz-  
ter Jacob/ mit dem Engel gerungen hat/  
daher Jacob von dem Engel/ Israel ge-  
nant worden ist.

### Bremer Weiß Bier.

**A**ls Bremische Weizen / oder  
Weiß Bier / ist auch ein wolge-  
schmack vnd gesundt Bier / das  
wol nutrirt/ vnd alterirt / auch  
nicht zu straffen stehet / obs gleich fein  
Hamburger Bier ist/ Den eine jede Stad/  
hat ihre Gaben für sich von Gott/ wie es  
der Herr einem jeden ort verordnet/ ver-  
henger/ vnd gegönnet hat / Ich habe diß  
Bier etliche Jhar getruncken/ vnd ist mir  
wol bekommen / bin dauon wol zu Passe  
gewesen / vnd gesundt geblieben/ die ganz  
zezeit vber/ weil ich in der Hochlöblichen  
Stad Bremen / des Thumb Capittels/  
Prælaten/ Ritterschafft/ Stedte/ vnd ge-  
meiner

E v

meiner



meiner Landschafft / Syndicus generalis (ohn jactantz vnd vngebürlichen rhum zu melden) eine eben zeit gewesen / wie denn die Landschafft daselbst / immerdar einen eignen vnd sonderm Syndicum / vmb der Landtege willen / vnd anderer gemeiner sachen halben helt / Gott gebe der guten Stadt / vnd allen ihren einwohnern / viel guter zeit / vnd in ewigkeit wol zu fahren.

### Stader Bier.

**D**ie Stadt / auch in dem Erbk  
stift Bremen / fünff meilen vber  
die Elbe / von Hamburg gelegen /  
Brewet deegleichen ein Weizen  
vnd Weiß Bier / in aller massen / art vnd  
gestalt / wie man das Hamburger Bier  
brewet / Aus derselbigen Elbe / von dem  
selbigen Weizen / Hopffen / vnd allen an  
dern stücken / Aber an der tugent vnd  
krafft / da findet man / was sich zwischen  
ihnen / für differenz erhalt / Vnd weil es  
für sich / seiner acht nach / in der Stadt ein  
gut Bier ist / so halten es die von Stade so  
würdig / das sie in ihrer Stad / kein ander  
Bier / allein ihr eignen eingebrawens / wöl  
len schencken lassen / Derwegen denn das  
Hamburger Bier / daselbst keinen platz  
hat / Sie nennens aber seiner Natur hal  
ben / Katter / denn es kratzet / wie ein Katz  
ter / dem Menschen der sein zu viel getrun  
cken



cken hat/Des morgens im Kopff/das aber  
doch das Hamburger Bier nicht thut/vñ  
an ihm selbst viel gesunder zu trincken ist/  
Denn wie oben gemeldet / so thut einem  
dauon der Kopff nicht wehe/ wie von dem  
Kater.

### Burdehnder Bier.

**I**n der Stadt Burdehude / auch  
im Erzstift Bremen / brawet  
nicht weniger / ein gut Weiß  
Bier/ Vñ ist aber eine andere art/  
wil oder fein Hamburger Bier daraus  
werden/ Derhalben sie ihm auch einen be-  
sondern Namen gegeben haben/ vnd nen-  
nen / ich weiß nicht wie/ dabey wirs laß-  
sen bleiben/ Man findet aber stets/ vnd im-  
merdar für vnd für / ein gut Hamburger  
Bier in dieser Stadt weil sie nicht weiter/  
als drey meilen von Hamburg gelegen.

### Lüneburger Bier.

**I**n Lüneburg brawet man auch  
ein Weiß Bier/ solchs nennen sie Be-  
nichen/ kan nicht wissen woher / Siß  
Bier hat auch seine eigen art/ Vnd ist  
Benichen/ gut für ein Lüneburger Bier/  
darein man sich auch wol gar sat trincken  
kan / Es ist auch wol ein gesunde  
Bier / vnd nicht vnlieblich zu trincken/  
Aber



Aber doch so bleibt in suo genere/vnd in  
seiner art gut.

### Engelisch Bier.

**D**ieses Biers wird in den Nie-  
derlanden/Preussen/Deñemarck  
vnd Schweden/viel getruncken/  
Vnd ist ein gut wolgeschmeckende  
Weiß Bier/gutes temperaments/ vnd ge-  
sundes nutriments / Daher es auch ein  
schön Volck in Engelandt hat/ Ich habe  
ein recht gut Englisch Bier/ zu Santzsch  
in Preussen getruncken/ Vnd Fan es nicht  
gnungsam loben / denn es desselben auch  
wol würdig / Sieweil es mir domals wi-  
der zu gesundheit geholffen / da ich fast  
vbel/des orts/zu Pässe gewesen/ Höre das  
es andern desgleichen oft gethan habe.

### Braunschweigisch Weiß Bier.

**B**raunschweig hat für wenig jar-  
ren/auch angefangen / durch die  
Gnade vnd Gabe Gottes / Weiß  
Bier zu brawen / Vnd ist der gu-  
ten schönen Pentapolis wol gerathen/  
Denn es auch ein gesundt getrenck/gutes  
geschmacks/geruchs / substantz vnd tem-  
peraments ist / das wol nutrirt vnd bey  
der Numme wol stehet / vnd für sich/in  
rechter maß/ lieblich zu trincken befunden  
wird / Von andern vnd mehr gaben dieser  
löblichen



lößlichen Stadt / wollen wir folgent  
drunten/etwas weiter setzen vnd sagen.

## Magdeburgisch Weizen oder weiß Bier.

**D**iesem Magdeburgischen weiß  
sen oder Weizen Biere/ haben sie  
einen seltsamen Namen gegeben/  
Als nemlich/ Das mans gemein-  
lichlichen Magdeburgischen Filtz nennet/  
Ursach desselben / mag wenigen bekandt  
sein/ Doch lest mans dabey wenden/ vnd  
trincket es gleiche sehr / für gut Weiß  
Bier auff seine art/ Hamburger Bier ist  
nicht / So ist auch keine Gose/aber doch  
ist gut/für sein theil/ Man muß es denn  
noch auch einen guten trunck sein lassen/  
Vnd ist nicht weniger eine Gabe Gottes/  
als andere Biere sein / dafür Gott dem  
Herrn danck gebüret/ Das er dieser für  
trefflichen/ Hochlößlichen Stadt / auch  
die Gabe des Weissen Biers/ neben dem  
Kotten / mitgetheilet vnd gegeben hat/  
Denn es sein alle/eins jeden orts/sondere  
Gaben Gottes.

## Goslerisch Bier/ Gose genandt.

**A**ls Goslerische Bier/ hat den  
Namen von dem Wasser / das  
durch Gosler fleust/ welches man  
die Gose nennet / Vnd ob es wol  
dem



Dem Hamburger an der substanz vñ Freß-  
ten/auch andern temperamenten weicher/  
so ist's dennoch auch gleichwol ein gut/  
köstlich Bier/vnd seines lobes wol würdig  
in seiner art / Es ist ein gut theil leichter  
als das Hamburger Bier / Im anfang  
süß/aber hernacher mit der zeit/ gewin-  
net es/ wie das Hamburger Bier / einen  
Weinlichen nachschmack/ Unter den Weiß-  
Ben Bieren/hat es eine mittel Natur/vnd  
lest sich dafür nicht ansehen noch trincken/  
das es einen voll vñ trincken machen sol-  
te/vnd thut's doch gleichwol / nicht weni-  
ger als andere Biere / wann man dersel-  
ben zu viel trincken wil. Es gibt gut  
nutriment vnd narung / erwermet auch  
wol/vnd machet gut geblüte / Man mach-  
et Bier sauffen / vnd ander warm ge-  
trenck vnd Süplein dauon/nicht weniger  
vnd auff die art/ wie vom Wein / die gar  
wol schmecken/vnd dem Leibe des Mens-  
chen gesundt sein.

Viele Brawer in andern Stedten/  
befleissen sich / diß Bier nachzubrawen/  
wie andere das Hamburger Bier/ Aber  
es fehlet doch/vnd hat vnser Herr Gott  
einer jedern Stadt vnd Lande/seine beson-  
dere Gaben vnd gnade verliehen/vnd ge-  
geben / Damit jeder seinen bescheidt habe/  
wie droben ferner gemeldet.

Quedelburg



## Quedelburgische Gose.

**I**n Quedelburg wirdt auch ein  
Weiß Bier gebrewet / das nennen sie  
Gose / Ist nicht ein böse getrenck / vñ  
bekömpft den Leuten wol / die dazu ge  
wohnet sein / Gibt gut nutriment / vñ  
macht die feist / so sein viel trincken.

## Halberstettische Gose.

**I**n welcher zeit vñ tage / haben  
die zu Halberstadt auch angefangen  
Gose zu browen / Vñd man  
saget dauon / das sie wol geratten  
solle / Gott gebe mit gnaden weiter.

## Blanckenburger Gose.

**I**n dieser Stadt browen sie auch  
Gose / ist ein Weiß Bier / auff die  
art vñd schmack der Goslerischen  
Gose gebrewet / Was aber für ein  
vnterscheidt in dem zubefinden / lasse ich  
auff ihm selbst beruhen / vñd straffe doch  
damit diese Blanckenburgische Gose auch  
nicht / sondern lasse sie gut sein / in ihrer art  
vñd werde.

## Ascherschleibische Gose.

**I**n diese Stadt Browet auch eine  
Gose / neben ihrem Korten Bier /  
sol auch gut sein.

Werniger



## Wernigerodische Gose.

**I**n dieser Stadt / brawet man  
auch Gose / obs gleich nicht Goss-  
lerische Gose ist / So ist's doch auch  
Gose/in suo genere / vnd für ihr  
theil gut.

## Osterwickische Gose.

**I**n Osterwick wird auch gute Gos-  
se gebrawet / die nicht zuuerachtem  
sein sol.

## Dernburger Weiß Bier.

**I**n Stedlein / brawet auch ein  
Weiß Bier / das nicht böse ist/  
auff Gosische art/ darein sich die  
Leute auch oft voll trincken/ Vñ  
thut ihnen diß Bier ja so viel / als Ham-  
burger/oder Gosslerisch Bier / Das es  
aber den Leuten in die Köpffe steiget/ vnd  
sie nieder wirfft / Darumb nennen sie es  
Stürtz den Kerll/ Ab effectu/ wie andere  
mehr Biere ihren Namen daher haben.

## Broihaue/das Hannouerische Bier.

**I**n Hañouer brawet man ein köst-  
lich gut Bier von Weizen / Broihas-  
se genandt/ Süßes geschmack's/star-  
cker substantz/vñ guts nutriment's/  
Ist ein gesundt Bier / dauon in Braun-  
schweigischen



schweigischen Landen / vnd vmbliegenden  
örtern / viel gehalten wird / Es ist aber ein  
Broihane / Das ist / von wegen seiner Na-  
tur / so heiß / das man einen Hanen darein /  
auff Sechsisch / Broien / auff gut Meiß-  
nisch brühen möcht / Vnd glaube / das es  
den Namen daher habe / Etliche aber wol-  
len / das der erste Bräwer vnd Inuentor  
noui generis / Cereuisiae istius / also geheiß-  
en habe / Dem sey wie ihm wölle / so ist es  
gleichwol ein starck vnd heiß Bier / das eis-  
nem die Hörner schmieren / vñ warm ma-  
chen kan / Derwegen es meßsig getrun-  
cken sein wil / Solte wol sagē mit massen /  
wo es die Bawren nicht dahin verstehen  
würden / das sie solch vnd andere derglei-  
che Biere / vnd getrencke / mit massen / das  
ist / mit viertels vnd halbstübichens Kan-  
nen / trincken müsten.

### Hildesheimischer Broihane.

**I**n Hildesheim bräwet man auch  
ein Bier / des Namens Broihane /  
fast durchaus des geschmacks / sub-  
stantz / krafft / vnd art / wie der Hano-  
uersche Broihane / Also / das nicht grosser  
unterscheidt daran ist / denn es auch ein  
guten geschmacks vnd frefftig ist / auch  
nicht vngesundt / Aber doch / so gehet der  
Hannoversche Broihane für.

**S**

Göttinge



## Göttingischer Broihaine.

**D**iese Stadt Göttingen / sol  
auch neben dem Korn ein Weiz  
zen Bier brawen / welches sie  
auch Broihaine nennen / Doch mag  
ein vnterscheidt sein / zwischen diesen vnd  
den andern beiden / Aber man trincket es  
gleichwol des orts auch gern.

## Northheim / Alfelt / vnd Gronaw.

**D** Northheim / Alfelt / vnd Gron  
aw / brawen sie auch Gose / oder  
Broihanen / wie man an andern ör  
tern mehr thun sol.

## Boikenburger Bier.

**D**iese Stadt Boikenburg / nicht  
weit vō der Lawenburg / im Herz  
zogthumb Nider Sachsen / an  
der Elbe gelegen / brawet auch  
ein Weiß Weizen Bier / gar gut vonge  
schmack vnd tugent / Ist frefftig / vnd ver  
schonet der Köpffe nicht / Helt sich zum  
höchsten rhum / vnd wil immer in der höhe  
sein / Daher es auch einen seltsamen Na  
men bekommen / das es auff Sechsisch /  
biet den Kerff heist / auff gemeine sprach /  
beiß den Kerff / Denn es die Bawren / vnd  
andere Leute / die sein zu viel vnd vnmes  
sig trincken / beisset / Das ist / laedirt vnd  
beschädiget / das sie dauon voll vnd trun  
cken



cken werden / auch darnach von ihren sinnen wenig wissen.

### Polnische Biere.

**I**n dē Landt zu Polen / hats auch gar gute Biere/vñ sonderlich Weizen oder Weisse Biere / daran sie sonders gefallen tragen / Vnd hat derselben Weitzē oder Weissen Biere/viele vñ mancherley / die auch trefflich sein/in dem Lande/wol nutrūrn vnd gut geblüte machen / vñ den durst mechtig wol vñ sehr leschen vnd stillen/ Vnd sonderlich sein hie in diesem Lande/ eins angenehme truncks/ die Weizen Biere/so einen weinichten geschmack haben/ denn dieselbigen trincket man für andern/aus der massen gern.

### Pragisch Bier.

**I**n Prag in Behemen / sollen sie auch ein gar gut Weizen oder Weiß Bier brawē/ das mir aus der massen sehr gelobet wird/ Vnd habe dieses löblichen Biers/vmb der hochberümbten Vniuersitet willen/zu Prag in Behemen/nicht schweigen sollen/vnd habe sein gern/dieses orts/vnter den Weissen Bierē/meldung gethan/denn es hieher/wie auch das Englisch Bier/gehörig/ Sieweil Behemen vñ Teudschland/gar nahend an einander stossen/vñ genachbart sein/das alle tage Teudsche in Behemen/vnd in Behemen in Teudschlanden sein/ab vnd zu ziehen.

§ ij

Colbergisch



### Colbergisch Bier.

**D**is Bier in Pomern / ist auch  
ein gut Weiß oder Weizen Bier/  
gesundt vnd starck / davon man  
des orts viel helt / vnd weit ge-  
führet wird.

### Breslawisch Bier.

**B**reslaw in der Schlesie/ brawet  
auch ein Weizen Weiß Bier / das  
nennen sie Scheps/ Ist ein süßes/  
lieblichs Bier zutrinken / das  
weit vnd breit bekandt ist/ Doch haben sie  
noch darüber ein Gersten Bier/ davon an  
seinem ort.

### Sittawisch Bier.

**I**n Sittaw in der obgenandten  
Schlesie / brawet man auch ein gut  
Weiß Bier/ neben dem Kotten/ Vnd  
sol diß Weizen Bier/ auch ein gut ge-  
trenck sein/ wie man mich davon berichtet.

### Kadensch Bier.

**K**aden/ ligt an der Böhemischen  
grenze/ vnd wird daselbst auch ein  
gut Weiß Bier gebrawet / das in  
vieler lobе steht / Wiewol man  
des orts auch Rot Bier brawet.

Vnd so viel auff dißmal/ von den Weiß-  
zen oder Weissen Bieren/ als dem Hoff-  
gesinde



gesinde/an vnd zugehörigen folgern / Der  
ersten Königinnen / Hamburger Bier ge-  
handt.

Nu wollen wir procedirn vnd forts-  
fahren zu setzen / von der andern Königin /  
Dantzcher Bier genandt / welches vnter  
den Gersten Bieren / Prinzessin ist / die ober-  
hand vnd Regierung hat / Dieser Königin  
Hoffgesindt / an vnd zugehörige folger /  
sein alle andere Biere / in Teudsch vnd an-  
dern Landen / so von Gersten gebrawet  
werden / deren wir in diesem büchlein / das  
mehrtheil in Teudscher Nation / so viel  
vns möglich / vnd wir wissen vnd kennen /  
ertelen vnd setzen wollen.

## Dantzcher Bier in Preussen / Eine Königin aller andern Ger- sten vnd Kotten Biere.

**D**as gleich in Preussen / viel köst-  
licher guter Biere hat / so vber-  
trifft doch das Dantzcher Bier  
sie alle / Der gestalt vnd also / das  
auch kein stercker Bier vnter allen Gersten  
Bieren / in ganz Teudschlanden gefunden  
wird / welches man leichtlich kan vnd muß  
nachgeben / Denn des Dantzcher Biers  
gleichen wird nicht gefunden / man halte  
vnd sage dauon / was man wölle.

Diß Bier hat eine gute schöne farbe /  
guten geruch / guten geschmack / gute sub-  
stanz /

f ij

stanz /



stantz/vñ durchaus ein gut temperament/  
Ist vollkommen / gibt ein gut nutriment  
vnd narung / Dem Menschlichen Leibe/  
macht gut geblüt/ so man sein nicht zu viel  
trincket / Man friegert auch dauon eine  
gute farbe/ Etliche gebrauchens für Artz-  
ney vnd eine Purgation/ den Bauch damit  
zuerweichen vnd befinden / Das es ihnen  
sehr behülfflich ist/ Da man aber auch hiez-  
rin vber die schnur haben/ vnd gerümbts  
Biers vnmeszig trincken wolte / so ist der  
mißbrauch/ in diesem fall / nachtheilig  
vnd schedlich / Wie denn auch in allen an-  
dern / vnd zwar den allerbesten dingen/  
vnd bringet schwere Kranckheiten/ Denn  
es entzündet vnd stecket das geblüte an/  
machet dem Menschen im Angesicht eine  
vbernatürliche Rotte farbe/ gibt böse vnd  
Rotte Augen/ das Podagra/ Zipperlin/  
Sichtbruch / vnd andere viel mehr ge-  
breste / vnd Kranckheite. Derhalben  
sol vnd muß man dieses Biers / wenig  
vnd messig / so viel die natürliche krefft  
des Menschen ertragen können / Nicht  
aber / so viel der Kragen vnd die Gurgel  
begeren vnd erheischen möchten/ trin-  
cken.

Ich köndte diß Bier/ welches ich ein  
gantz halb vmbgehende Jhar / für vnd  
für/ wie ich Legations weiß / in der hoch  
löblichen/



lößlichen / Königlichē Stadt Santsch  
gelegen / getruncken habe / fast hoch rüh-  
men / preisen vnd loben / Aber ich wil es  
den grossen vnd hohen / gewaltigen Ke-  
dernern befehlen / Wie kan aber ein grösser  
lob von einem Bier geredt werden / denn  
so man spricht / Siß Bier hat den fürzug /  
Ist Königin vnd Printzin / vnter allen an-  
dern Gersten Bieren / in Teutschlanden /  
vnd vbertrifft sie alle / Höher vnd re-  
rer / kan man von keinem Biere reden /  
Das Taffel Bier in dieser Hochlößlichen  
Königlichē Stadt Santsch / ist besser /  
denn anderswo das rechte Bier / vnd ist  
mir solches gar wol bekommen / da mei-  
nem heupte / das rechte Santscher Bier /  
zu starck sein wollen / Wie dem Edlen /  
Ehrenhesten vnd Hochgelarten / mei-  
nem freundlichen / vielgeliebten Bruder /  
Herrn Marten Knausten / der Rechten  
Licentiaten / vnd Aduocaten der Gerichte  
zu Santsch / bey dem ich daselbst / das  
mal / fast teglich gewesen / wol bewust ist.

### Elbingisch Bier.

**D**avor ist gesaget / das es viel köst-  
licher guter Biere / in Preussen habe /  
aber sie habē nicht alle so einē grossen  
Namen / als das Santscher Bier /  
f iij Sarumb



Darumb/das sie eins theils / in Fleinen  
Stedten/eins theils auff Schlössern vnd  
Heusern gebrawet werden/deren Namen  
nicht so gar wol jederman bekandt / Sie  
sein aber gleichwol auch alle / nicht so gar  
gut/das sie dem Santscher Bier verglei-  
chet werden köndten / Aber doch so hat  
den nechsten grad / nach dem Santscher  
Bier/in diesem ort landes / das Elbins-  
gisch Bier / welches ein nützer vnd gesun-  
der getranck ist/von wegen seiner güte vñ  
lieblichen geschmacks / den es an ihm hat/  
Derhalben sie auch viel dauon halten.

Sundisch/oder Stralsundisch  
Rot Bier.

**W**eil Pommern / dem Preusser  
Lande nechst angelegen / wollen  
wir die vornemsten Pomerischen  
Biere setzen/ vnter welchen das  
Sundisch oder Stralsundisch Bier / fast  
das vornembst ist / Diß Bier wird weit  
vnd fern in die Lande zu Wasser verfürt/  
vnd die Kauffleut loben es sehr/ Ich habe  
es auch selbst getruncken/vnd muß im ge-  
zeugnis geben / das es ein gut gesunde  
Bier sey.

Stettinisch Rot Bier.

**N**ach dē Stralsundischen Bier/  
hat das Stettinische dē aufftritt/  
vnd fürzug / denn es ein Gersten  
Bier/



Bier / das nicht zu straffen stehet / vnd ein  
Besunder trunck ist.

### Pasenelle.

**I**n der Stadt Paswalck / brawet  
es ein sehr gut Bier / Pasenelle ge-  
nandt / dauo die Pommern viel hal-  
ten / welchs ein gute geschmack /  
vnd natürlichen nutriments / auch an ihm  
selbst freffrig ist / Also / das es die Leute  
leichtlich vol vnd truncken machet / Auch  
offt an stat einer purgation / der natur nüt-  
zer vnd bequemer ist / Dann mannich Re-  
cept / das laxirn sol / welches man mit viel  
gelts aus der ApotECK auffwegen muß.

### Stargartisch Bier.

**I**n dieser Reutterischen vñ Hoff-  
mennischen Stadt / wird auch ein  
herlich schön Rot Bier gebrawet /  
des die einwohner Gott dancken /  
vnd seine gaben erkennen.

### Bartisch Bier.

**D**ie Stad Barte in Pommern /  
hat ihre sondere gaben auch / Den  
das Bartische Bier / ein fein wol-  
schmeckende getranck ist / dauon  
viel gehalten / welches auch weit vmbher  
abgeholer vnd verführt wird.

### Anclamisch Bier.

f v

Don



**I**n diesem Biere / welches in der  
Stadt Ancklam gebrawet wird/  
lest sich sonderlichs nichts schreis-  
ben / Attein das es eine gabe Got-  
tes / für diese Stadt vnd umbliegende  
Dörffer / auch gesund zu trincken / vñ wol  
schmeckendt ist.

### Griepßwaldisch Bier.

**I**n dieser Pommerischen Stadt/  
ist eine Vniuersitet / darin mā fleiß-  
sig profitirt vnd lieset / Vnd dienet  
das Bier / so hie gebrawet wird/  
wol für die Studenten / Denn da es ster-  
cker wehre / perturbiret es jnen die Köpf-  
fe zu sehr / Dadurch sie an ihren studijs/  
schaden nemen würden / Ist derhalben diß  
Bier / beide Studenten vnd Bürgern das  
selbst / nütz vñ bequem / damit sie im trunck  
nicht auffstüzig gegen einander werden /  
Wie bey alzustarcken Bieren / wol pfleget  
zu geschehen.

### Demminisch Bier.

**E**rlöbliche Adelige Stadt  
Demmin / darin der gantze Rath  
aus Adels Personen / so in der  
Stad gesessen / colligirt vnd cons-  
scribirt / vnd ich ihr Syndicus etliche Jar  
gewesen / sol ich billich auch nicht verges-  
sen / den ich desselben in grosser gesundheit  
gebrauchet / bey meinen Weillandt lieben  
vnd



vnd guten freunden / Den Edlen / Ehren  
vhesten vnd Hochweisen Herrn / Jacob  
Barneckaw / vnd Herrn Claus Eluer /  
beide Bürgermeistern seligen / deren Kins  
der / seine gelerte Leute / Gott lob / worden  
sein / vnd jzt das Regiment daselbst ha-  
ben / Gott gebe ihnen alles guts / wol zu  
fahren / vnd langes leben.

### Breslawisch Rot Bier.

**D**iese fůrtreffliche / grosse löbli-  
che Stadt / brawet auch ein Rot  
Bier neben ihrem Scheps / das  
wol zu trincken steht / vnd von  
mēniglichen (in suo genere) gelobet wird /  
Vnd hat also diese hohe Stadt / auch die  
gabe von Gott / das sie beide / Weiß vnd  
Rot Bier brawen kan / Sermassen / das sie  
von menniglichen im preis vnd Ehren ge-  
halten werden.

### Bauker Bier.

**B**odissin oder Bauken / in der  
Schlesie / brawet auch ein Rot  
Bier / das nicht zuuerachten sein  
sol / wie ich des berichtet worden  
bin / Die Schelcke aber / haben ihm einen  
wunderbarlichen Namen gegeben / vnd es  
Klotzmilch genennet / Ist vngewiß / aus  
was vrsachen / Den ersten Authorem / hat  
man darumb gefenglich eingezogen / Also  
heist es nu nicht mehr Klotzmilch.

Görlitzer



### Görlitzer Bier.

**A**ls Bier zu Görlitz / sol auch ein  
gut Rot Bier sein / Das gesunde  
vnd wol schmeckent ist / guter sub-  
stanz vnd starck von freffen.

### Cottwitzer Bier.

**I**n gleichen ein Schlesi-  
sch Bier / Das man lobet in den Lan-  
den.

### Bischoffwerder Bier.

**S**ei ein vberaus gut Rot Bier  
sein / Das weit geführt wird / Dem  
freyburgischen vngeschrlich fast  
gleich.

### Laubensch Bier.

**I**n Lauben / sollen sie auch ein gut  
Rot Bier brawen.

### Libensch Bier.

**I**n gleichnis / sol ein fein Bier zu  
Liben gebrawet werden.

### Kadensch Bier.

**K**aden ligt an der Behemischen  
Grenzen / vñ brawet auch ein gut  
Rot



Rot Bier / wie denn in gleichen / ein gute  
Weiß Bier / davon oben gemeldet.

### Kamiker Bier.

**D**as auch ein gute Rot Gersten  
Bier / vnd wird weit geführt / Das  
raus wol abzunemen / das es nicht  
wird das geringest sein müssen.

### Sittawer Bier.

**V**or ist gesetzt von dem Weizen  
oder Weissen Bier dieser Stadt / An  
folget auch von dem Rotten Bier /  
Vnd sind beide / Weiß vnd Rot / gute  
Biere.

### Berlinisch Bier.

**B**erlin / die Hauptstadt in der  
Marcke zu Brandenburg / da der  
Churfürst Hoff halt / brauet auch  
ein gute Rot Bier / in beiden Sted-  
ten / Berlin vnd Cöffen / Vnd sonderlich so  
sein die Mertzbiere daselbst sehr gut / Ich  
habe derselben Biere / weil ich zu Berlin in  
meiner ersten ausflucht / etliche Jahr umb  
die Stüle gegangen / Vnd an dem orte /  
mein seliges liebes Eheweib / Jungfrawe  
weiß / genommen / wol genüzet vnd sie  
versucht.

### Frankfurter Bier an der Oder.

An



**I**n diesem orth / ist auch eine hoch  
berhumbte Vniuersitet / da die Stu  
denten einen guten trunck haben /  
an dem Franckfurter Bier / Doch  
hats auch sonst ohn das / viel guter frembz  
der Biere / vnd zimlichen Wein.

### Bernawisch Bier.

**D**is Bier hat einen grossen Na  
men in der Marck zu Branden  
burg / vnd fast in gantz Sachsen /  
Also / das es auch nu die Ham  
burger Herrn / auff jr Rimbeckische Haus /  
in Hamburg / da sie sonst allerley frembde  
Biere / von Osten vnd Westen / zu erge  
zung des Kauffmans / vñ anderer fremb  
den Herrn vnd guten Leute / gantz löb  
lich / mit grossen Kosten / zusammen schaffen /  
bestellen vnd hinbringen lassen / wie man  
mich deß berichtet hat / Man helt viel das  
von / sonderlicher Tugende halbē / Vnd ich  
achte es selbst / für ein gut vnd gesundt  
Sommerbier / wie es dann an ihm selbst  
ist.

### Keppinisch Bier.

**E**ins von den besten Bieren  
in der Marcke zu Brandenburg /  
Denn vnser Herr Gott diß Land /  
mit guten Bieren / reichlich geseg  
net vnd begabet / Also hat diß Bier den  
preis /



preis/in der Marcke vnd draussen/ Denn  
man von dem Keppinischen Bier allentz  
halben viel helt / Wie dann solchs lobes/  
sein geschmack/ substantz/ nutriment/ vnd  
Tugend / damit es den Menschen dienet/  
wol würdig / Ein Mensch wird von die-  
sem Biere/ nicht vnlustig / schwach/ noch  
Kranck/ Sondern viel mehr/ ist eine halz-  
be Arzney/ wie etliche Biere mehr sein.

### Garlebisch Bier.

**D**ieß Bier in der Stadt Garles-  
be/ habe ich stets gelobet / vnter  
allen andern Merckischen Bie-  
ren/ Denn es ein auserwelt gut  
Bier ist/ von geschmack/ substantz/ tempe-  
rament/ nutriment / Krafft vnd Tugendt/  
Vnd muß diß Bier/ für andern gut sein/  
Denn man gebraucht dazu/ ein sonderlich  
gut Wasser / Ein hart vnd volles Korn/  
Man gibt auch diesem Biere/ nicht zu viel  
Hopffen / Derwegen es ein wolchme-  
ckent vnd vollkommen Bier ist/ das weit in  
die Lande geführet wird/ Die Leute des  
orts / haben gemeiniglich gute farben/  
vnd sein von Angesicht wolgestalte Mens-  
chen.

### Soltwedelisch Bier.

Soltwedel



**S**oltwedel ligt von Garleben 5.  
meilen / vnd ist eine feine Stadt/  
brawet auch ein Rot Gerstenbier  
darin / das köstlich / angeneh / vnd  
lieblich ist / zu trincken vnstrefflich / so viel  
die substantz / Temperament / narung vnd  
alle stück / eins gute Bier belanget / wird  
auch weit geführt / vnd das ganze umbli-  
gende Land zu Lüneburg / fast damit ge-  
trencket / Denn da umbher nirgents / ist  
kein besser besser Bier / es wehr dan Ham-  
burger Bier / das man des orts auch schen-  
cket.

### Brandenburger Bier.

**D**ie Stadt Brandenburg / da-  
her die ganze Marck zu Brans-  
denburg / den Namen / hat zwey  
Gerichte vnd Ratsheuser / Sein  
auch zwö Stedte / welche die durchlauffen-  
de Havel vnterscheidet vnd theilet / vñ heiß-  
sen die Alte vnd Niewe Stad / Eine lange  
Brücke gehet zwischen beiden Stedten /  
vber die Havel / welche des orts breit ist /  
Mitten auff der Brücke / steht ein Haus  
gebawet / darin niemandt wohnet / Das  
nennen etliche / den Vocatium für Bran-  
denburg / Daher das Sprichwort komen  
ist / Wie stehestu hie allein / wie der Voca-  
tius für Brandenburg / Diß Haus ist  
ein Gerichtshaus / darein Richter vnd  
Schöpffen



Schöpffen aus beiden Stedten zu Branz-  
denburg / der Alten vnd Newen Stadt /  
zusammen kommen / wann sie auff eine fra-  
ge an ihrem Schöpffenstul / vñ belehrung  
gelanget / Vrtheil sprechen wollen / In  
diesen beide feinen Stedten / brawet man  
auch ein trefflich gut Bier / das nennen sie  
Alten Claus / wie mans achten wil / das  
rumb / das es starck vnd halitros ist / leicht-  
lich zu Kopffe steigt / vnd trunckene Leu-  
te / also dann auch / schlefferig vnd vnlustig  
machtet / sonderlich wann man desselben zu  
viel zu sich nimbt.

### Stendelisch Bier.

**D**ie feine Stadt Stendel / in der  
Alten Marck zu Brandenburg /  
brawet auch ihr eigen Bier / wel-  
ches gut vnd wol zutrincen ist /  
Man schencks vmbher auff den Dörf-  
fern / vnd hat gute substantz / ist süßlich zu  
trincen / vnd macht die Companien Brü-  
der lustig.

### Angermundisch Bier.

**D**is Bier / ist nicht weniger ein  
gut Bier / vnter den Merckischen  
Bieren / allein das es einen schend-  
lichen Namen hat / Denn man  
nennet es Rühswantz / Aber die Namen  
thun nichts zu den sachen / Helffen auch  
nichts



nichts zu erkentnis der Temperament der  
Biere/ Derwegen sie auch nicht zu setzen/  
viel weniger zu schetzen/ oder zu beschrei-  
ben/ Ist auch nicht von nöten/ das man sie  
deuten/oder auslegen wolte.

### Kostocher Bier.

**I**n dem Landt zu Meckleburg/  
ligt eine herrliche feine große  
Stadt / darin auch eine hohe be-  
rühmbte Schul gelegen/ darin man  
auserwelt gut Rot Bier brawet / das  
weit vnd fern/ zu Wasser vnd Lande ver-  
föhret wird/hat gute substantz/ tempera-  
ment/geschmack/farbe/ vnd alles was es  
haben sol/nutrürt vnd alterirt wol / vnd  
thut einem der Kopff dauon nicht wehe/  
das eine besondere gabe vnd gnade ist/ das  
mit diß Bier von andern abgesondert/ Es  
ist ein Sommer vnd Winterbier/ vñ wird  
sein viel zu Copenhagen in Dennemarch  
getruncfen/daselbst es mich oft erquicket  
vnd wider lustig gemacht / auch wol an  
andern örtern vnd enden mehr/ da ich ge-  
wesen/vnd man solch Bier/ wann ich dars  
nach gefraget /hat haben können/ So ein  
gar guter frischer vnd gesunder trunck/  
ists an ihm selbst.

### Wismarisch Bier.

Wismar



**W**ismar / ist auch eine selne  
Stadt / in dem Landt zu Meck-  
lenburg gelegen / da man ein gut  
Bier brawet / Aber doch dem  
Kostocher nicht gleich.

### Schwerinisch Bier.

**I**n Schwerin / halten die Herko-  
gen zu Mecklenburg gemeiniglich  
Hoff / vnd haben daselbst ihren Sitz  
vnd heuptschloß / Vnd man brawet  
hie auch ein gut Rot Bier / doch vnterschie-  
den von dem Kostocher.

### Gustrawisch Bier.

**I**n dieser Stadt Gustraw / ha-  
ben die obgedachten Herzogen /  
auch ein Schloß / vnd brawet ein  
besser Bier / als zu Schwerin / aber  
doch dem Kostocher nicht gleich.

### Bremer Bier.

**F**ür das Weisse Bremer Bier /  
welchs wir droben beschrieben /  
hat diese hochgelobte Stadt / noch  
eine gabe / das sie auch ein gut Rot  
Bier brawet / welchs nicht weniger gesund  
vñ wol zutrincen ist / als das weisse Bier /  
Vnd sindt beide / grosse vnaußsprechliche  
gaben

G ij

gaben



gaben Gottes/ Ich bin in gemelter Stad  
vnd Land gewesen/ vnd habe daselbst etli  
che Thare/ mit Ehren/ lust vnd freuden/ in  
allem wolgefallen gedienet/ Darumb Fan  
ich mit warheit/ besser dann ein ander/ der  
da so lange nicht gewesen/ dauon schreiben  
vnd reden.

### Lübisch Bier.

**D**iese Keiserliche freye Stad Lü  
beck/ wie droben gemeldet/ brä  
wet ein köstlich Weizen Bier/ vñ  
vber das/ noch auch ein gut Rot  
Bier/ Welches wie ein köstlich gewürzet  
Bier schmecket/ vnd ein Edler/ gesunder  
getranck ist im/ Sommer/ wird auch des  
halben weit zur See/ in frembde Lande/  
beide Osten vnd Westen geführt.

### Lüneburg.

**D**ie hat auch diese feine Stadt  
gesegnet/ mit beiderley getrenck/  
Rot vnd Weiß/ ohn das/ das sie  
immerdar gut Hamburger Bier/  
(besser denn die von Hamburg selbst/ in  
ihrer Stadt behalten/ in ihrem Stadtfel  
der haben/ Der von Lüneburg Bier aber/  
ist gleichwol nicht so gut/ als das Lübis  
sche Rot Bier/ Aber doch ist es auch ein gut  
getrencke für sich.

### Braunschweig.



Braunschweigisch Bier/Mumme  
me genandt.

**D**ies Bier hat einen grossen vnd  
Weitberhumbten Namen / vnd  
man nennet's Mumme / vielleicht  
von dem ersten Bräuer oder er-  
finder des Biers / Vñ wird in dieser gros-  
sen / Löblichen Stad Braunschweig / durch  
eine sonderere gabe GOTTes / zweyerley  
Mumme gebrewet / Einfeltige vnd Sob-  
belte Mumme / Die einfeltige Mumme /  
ist ein guter leschtrunck des Sommers /  
vñ fühlet gar wol / Die Sobbelte Mum-  
me aber / ist eins guten theils besser / dann  
die einfeltige / vnd erreget nicht so leicht-  
lich Dysuriam / vel Stranguriam / oder die  
kalte Nierze / als die einfeltige Mumme  
thut / Von dem Weissen Biere / das diese  
Edle Pentapolis / oder fünff Gerichtliche  
Stadt / auch brawet / ist droben gesetzt /  
Vnd erscheinet nu aus dem alten / das diese  
schöne / herrliche Pentapolis / dreyerley  
gute Biere brawet / durch sonderliche  
Gottes gabē / damit diese treffliche Stad /  
auch etliche gaben von Gott dem Herrn /  
für andern hette / weil sie sonst so hoch be-  
rühmt ist / neben Nürnberg vñ Erfurd /  
das man auch von ihr spricht / in einem ge-  
meinem Reim.

O Braunschweig werstu wasser reich /  
Wo würd man finden deins gleich.  
G iij Denn



Denn diese Stadt ist auch gesegnet/  
wie Nürnberg vnd Erffurdt / für vielen  
andern Stedten in Teudschlanden / mit  
Fünstreichen allerley Handwercks Leu-  
ten/auch subtilen funden vnd arbeit.

### Einbeckisch Bier.

**N**ur allen Sommer / leichten/  
oder Hopffigen Gersten Bieren/  
hat diß Einbeckische Bier / den  
rhum vñ fürzug/ Das dritte Korn  
zu diesem Bier / ist Weizen / Darumb es  
auch / für andern Gerstenbieren/ein auß-  
bundt ist/ Vnd wird gar weit an fremde  
örter / zu Wasser vnd Lande geführt/von  
wegen seiner Tugendt/ Denn des Som-  
mers/ ist es fürnemlich ein gesundt getren-  
cke/weil es eine mittelnatur hat / vñ nicht  
so sehr/ wie andere Biere thun / den Leib  
des Menschen erhitzet/ Vnd wiewol diß  
Bier auch gut nutriment gibt/ dennoch so  
werden die Leute nicht so gar feist deuen/  
gleich wie sie von andern Bieren wol wer-  
den/ Diß Bier dringet leicht durch / vnd  
erregt den Harn/ von wegen seiner subs-  
tanz/ die nicht so gar starck ist/ Vnd von  
wegen des Hopffen/ So steiget diß Bier  
auch einem nicht zu Kopffe / wie die an-  
dern obgemelten Biere thun / Vnd ist  
verhalben



Verhalben allen andern Bieren / im Som-  
mer / fürzuzihen / Der geschmack ist gut  
an ihm selbst / Vnd wann einer das Fies  
ber hat / so ist demselbigen Menschen  
kein Bier lieber vnd angenehmer / ja auch  
gesunder / als eben diß Limbeckisch Bier /  
Doch erregt es auch wol zuzeiten / Die  
kalte Netze / welche ein vorbote des  
Steins ist / Aber doch nicht in allerwege /  
Denn etliche Biere / so wol gekocht / thun s  
nicht.

Summa / es ist ein fürnem  
gesundt Bier im Sommer / welches man  
in Teudschlanden / allenthalben lieb vnd  
werth helt / Dem auch zu Ehren / Die für  
treffliche / Reichs / freie / Ansee vnd Kauff  
Stadt Hamburg / mein liebes Vaters  
landt / ein groß gewaltig Königlich  
Haus / vber dem Weinfeller / mitten in  
der Stadt erbawet / Das Limbeckisch  
Haus genandt / Darauff man vornemb  
lich / Limbeckisch Bier schencket / Wies  
wol man daselbst / auch andere frembde  
Biere / als Santscher / (das auch Joben  
Bier genennet wird /) Kostoch / Barna  
wisch / vnd andere Biere / zum Zapffen  
lauffen lest.

### Göttingisch Bier.

G iij

Göttinger



**G**öttinger Bier wird fast auff  
dieselbe art gebrawet / Also / das  
auch der vnterscheidt nicht von al-  
len Menschen / sondern allein von  
denen / ergriffen vnd gemercket wird / die  
des orts daheim / vnd gemelter Brauns-  
schweigischen Biere / gewohnt sein. Man  
helt diß Göttingsche Rot Bier / auch nicht  
für ein vngesundt Bier / Denn sie dazu  
auch Weizens / das vierde Korn gebraue-  
chen.

### Osterwickisch vnd Osterro- disch Bier.

**M**an führet diese Biere vmbher  
auff die Dörffer / vñ an ander ör-  
ter / Stedte vnd flecken / in der  
nehe / Vnd haben diese Biere auch  
einen Namen / vnter den guten Bieren in  
Sachsen.

### Wernigeroder Bier.

**D**is Bier / ist auch seins rhumbs  
würdig / vnd neben den andern  
Bieren / nicht zuuergeffen / Wie-  
wol sie es mit einē heßlichen Nas-  
men / Lumpen Bier nennen.

### Stolbergisch Bier.

**I**n diesem Biere / kan man sa-  
gen / das es fein vngesunder ge-  
tranc̃ sey / vnd neben andern gu-  
ten Bieren wol bestehen müge.  
Quedlenz



## Quedlenburgisch Rot Bier.

**D**iese Keiserliche Freye Stadt/  
brawet auch neben irem Weissen  
Biere / oder Gose / ein gut Rot  
Bier / das mir gesundt gewesen/  
vnd wol bekommen / so offrt ich bey dem  
Erbarn vnd Wolweisen Herrn Christian  
Steinackern / meinem alten Contubernaz  
len vnd Condiscipulen zu Wittenberg im  
studio / Rathhern daselbst zur Herberg  
eingefehret. Wann ich bey diesem Man  
gewesen / hat mir essen vnd trincken zu viel  
mahlen besser geschmecket / Dann in meis  
nem eigen Hause / von wegen der von Jusz  
gendt hergebrachten / vnd nu alt gewor  
denen bekentnis vnd freundschaft / Also/  
das ich oft an das vier vnd wolstimmige  
Gesang (*Dulcis memoria et suavis recordatio  
candidi et sinceri amici. Falsorum autem fra  
trum memoria, uulnerat uiscera, perturbans præ  
cordia et animum*) gedacht / Señ ich gemel  
ten Man zu Wittenberg / propter com  
munia studia / von hertzen sehr lieb gehabt/  
wie ich dann noch heutigs tags / nicht an  
ders gegen ihm gesinnet bin. Gott ver  
leihe ihm lang zuleben / vnd wol zufahren/  
Das setze vnd schreibe ich nicht darumb/  
das seinent Halben das Quedelburger  
Bier gut sein müste / Sondern es ist an im  
selbst ein gut getrenck / Vnd ist diese Stad  
G v auch



auch eine vnter denen / Die Doppelte gaben  
Weiß vnd Rot Bier zubrawen haben.

### Haiberstettisch Bier.

**I**n dieser Stadt brauet mā auch  
ein Bier das Kornreich ist / vnd ei-  
nen guten Hopffen hat / Man  
spricht / sie sollen für wenig zeiten /  
auch ein Weiß Bier / oder Gose / zu bra-  
wen angefangen haben / Gott gebe ihnen  
seinen seggen dazu.

### Blanckenburger vnd Derno- burger Bier.

**D**iese beide biere / sein auch Kots-  
te / vnd ihrer acht nach / gut vnd  
wol zu trincken.

### Ganderßheimisch Bier.

**I**n dieser Stadt / brauet man  
auch nicht weniger / als in andern /  
ein gut gesund Bier / Der Durch-  
leuchtige / Hochgeborne Fürst vnd  
Herr / Herr Julij / Herzog zu Braun-  
schweig vnd Lüneburg / mein gnediger  
Herr / hatte in diese seine Stadt / weil es  
ein trefflich Reich vnd frey Keiserlich  
Stift / von Frayen vnd Mannen darins  
nehat / ein Schule der jugendt zu gut /  
durch ein Christlich vnd Hochlöblich fürs  
nemen / hinnein gelegt / welche gar wol bes-  
tetet /



stelt/da ein gut getrenck den Doctorib.  
vnd Magistris angemen gewesen/ Aber  
wie dem allen/so ist gemelte Schule izt in  
eine andere Stadt Helmstedt genandt/  
vngesweiffelt aus sonderm bedencken/  
Hochgenands Herzogen/transferrt.

### Helmstettisch Bier.

**D**Is Bier habe ich selbst getrun-  
cken / Wie dann auch das Ganz  
derßheimische / Vnd stehet nicht  
zu lesteren / wird auch den Pros-  
fessern daselbst/ angemen vnd lieb zu trin-  
cken sein/ Ist der wegen / getrencks vnd  
zehrung halben/des orts / nicht eine böse  
gelegenheit zur Schule / Gott gebe seine  
gnade vnd segen dazu weiter.

### Heiligenstettisch Bier/auff dem Eißfelde.

**D**iesem Biere/geben die Einwo-  
ner daselbst/viel lobes/vnd halten  
viel dauon / Ich achte es auch das  
für / das sichs für ein zimlich gut  
Bier wol lasse trincken / vnd nicht vnges-  
undt sey.

### Duderstettisch Bier.

**D**Is Bier ist berühmte auff dem Eiß-  
felde/wird gemeiniglich zu Heiligen-  
stadt / vnd da umbher in den Blöstern/  
Reiffenstein / Geroda / Stein / vnd  
andern



ändern mehr / für die grosse Herrn ge-  
schencket / Denn es ein fein wolgeschmack  
gut vnd gesundt Bier ist / Damit die Chur  
fürstliche Stad Suderstadt / auch eine bes-  
sondere gabe von Gott hette / Denn diß  
Bier hat auch die art vnd Natur an ihm /  
Das / wo anderen frembden Bieren / die  
nicht gern auffstossen wolten / Suderstedt  
rische Hefen gegeben werden / Das sie von  
stundan folgent s auffstossen / Item / Wo  
ein ander frembd Bier / auff Suderstettiz  
sche Hefen gelegt würde / so hette es keine  
gefahr damit / Das es anbrüchtig oder  
sauer werden möchte / Vnd diß ist ein ges-  
wiß experiment / Derhalben ich diß Bier  
mit stillschweigen nicht vorüber gehen /  
oder auslassen solle / Denn es in die zahl  
guter Biere billich mit gehörig.

### Mansfeldisch Bier.

**D**iese löbliche Graffschafft / vnd  
die Stad Mansfeldt / geben auch  
gute Biere / Vnd man hat sich dies-  
ses orts / des getrenckts halben  
nicht zubeflagen.

### Eislebisch Bier.

**D**iß Bier ist ein ausbunde gutes  
Bier s / des sich die Stadt Eisle-  
ben nicht zu schemen hat / Wird  
auch derwegen an viel frembde  
örter geführt vnd geschencket.

Leimbachisch



### Leimbachisch Bier.

**D**ies Bier hat auch seinen preis/  
vnd sol gut sein / Wie ich dauon  
höre/ Aber sie nennens auch mit  
einem seltsamen Namen/ V wie.

Dessawisch/ Berneburgisch/ Rottēsch/  
Ackenisch/ Aschanisch/ Grossen selkisch/  
Schönbeckisch/ Haimisch/ Balns  
stetisch/ Armschleibisch/  
Biere.

**D**iese Biere alle / bestehen in ihe  
rem werth/vñ sein zu loben/ Den  
die Einwohner der enden / da sie  
gebrawen werden / erkennen die  
milden gaben Gottes an ihnen.

### Casselsch Bier.

**D**ies Bier im Landt zu Hessen/  
ist auch ein gut Bier zu trincken/  
wie andere daselbst mehr / Denn  
es fallen im Land zu Hessen auch  
gute Biere/kin vnd wider / Doch müssen  
sie auch/an vielen örtern vnd enden/ Brun  
nen sauffen/wo man nicht Wein hat/oder  
da ihn die Leute nicht bezalen können.

### Karpurgisch Bier.

**A**n diesem ort des Hesserlandes/  
da eine Hochlöbliche Vniuersitet  
ist / wird auch ein gut Bier gebra-  
wet/



wet / Das nach Franckfurt am Main / vnd  
anderwo mehr hin / abgeführt wird / Vnd  
ist an dem ort solch Bier / neben dem guten  
frenchischen Wein / den es da hat / ein köst  
liche gabe Gottes / für die Studenten /  
Denn die Brüder trincken nicht gerne  
Brunnen / vnd wañ er noch einmal so gut  
wehre / wie es dann im Landt zu Hessen /  
gar gute Brunnen hat / Aber doch ist das  
Bier besser.

### Friedeberger Bier in der Wetteraw.

**D**ieses orths / hats auch ein zim  
lich gut Bier / das gerhumbt  
wird / wie auch das Bier zu Butz  
bach.

### Wärkburger Bier.

**I**n Wärburg in Francken / lern  
en sie jtz auch Bier brawen / weil  
der Wein / nu etliche Thare daher in  
mißwachs gerathen / Sie not lernet  
wege vnd fünste / Diß Bier mag im an  
fang noch so gut nicht sein / als es noch mit  
der zeit werden kan / wann die Brawer  
lenger damit vmbgehen / vnd in den rech  
ten gebrauch kommen.

### Bambergisch Bier.

**I**n Bamberg hat man lange Bier  
gebrawet / Vnd sol dasselbe Bier bes  
ser



ser sein/als das Würtzburger Bier / Es  
wird nach frantzfurt am Main/ Nürnberg/  
berg/ Meintz vnd anderswohin mehr gez  
furt/ da mans lobet vnd gern trincket/ Zu  
frantzfurt am Main / habe ichs getrun-  
cken/ vnd lasse mirs gefallen / nach der ge-  
legenheit/ die es mit Bieren hat / in den  
Weinlanden.

### Mündensch Bier.

**D**ies Bier in Westphalē / an der  
Weser/ ist auch gut vnd gesund zu  
trincken / Wie es dan durch ganz  
Westphalen/ gute Biere gibt.

### Mündensch Bier.

**D**iese Stadt Münden / gehört  
Hertzogen Ehrich von Braun-  
schweig zu/ vnd ligt an der Wes-  
ser / Hier wird auch ein gut Bier  
gebrawet / da der genandte Herr gepietet  
hat.

### Hamelisch Bier.

**D**ie Hamelen/ habe ich auch ein gut  
Bier getruncken / das mir wolges-  
chmeckt vnd bekommen ist.

### Horarisch Bier.

**I**n dieser Stadt / hats auch ein  
Bier/ das nicht zuuerachten steht/  
Den es wolgeschmack vnd Korn-  
reich ist.

Coruisch



## Corueisch Bier.

**I**n Fürsten Stifft vnd Kloster  
ligt hart daran / mit Namen Cor-  
uei/ darin dieser zeit ein Bucholtz/  
mit Namē Reinardus/ Abt/ Fürst  
vnd Herr ist / Ein trefflicher gelehrter  
Man/in artibus / Philosophia / Histos-  
ris / Jure/vnd Theologia / Der auch in  
Theologia Licentiam hat/ Ob er gleich sei-  
ner geburt wol ein Nobilist vnd Edelman  
ist / Die doch nicht offtr gradus zunemen  
pflegen / Wolte Gott das alle Expte/der  
geschickligkeit wehren / vnd nicht allein  
Fürstliche Personen / Sondern auch viel  
mehr/ Fürstliche Tugende an sich ketten/  
Wie dieser Herr von Coruei/des lob nicht  
gnungsam kan ausgesprochen werden/  
Denn ich kenne ihn / vnd weiß mit warheit  
zuberichten/ wie es so ein trefflicher Man  
ist/ Den so man seine Lahr ansehen wil/ ist  
er auch ein Poet / vnd weiß gute Carmina  
zu schreiben/vnd mangelt ihm nichts / an  
allen stücken / Die ein Hochgelarter Do-  
ctor an ihm haben sol/ So man aber dann  
auch seine Person/vnd Regierung anschau-  
wen wil/ finden sich an ihm/alle Fürstliche  
Tugende / Die zu rechter Administration/  
vnd dem Regiment gehören/ Des mir al-  
le die ihn kennen / gezeugnis geben wer-  
den.

In diesem Fürstlichen Stifft / felt  
auch



auch ein sehr köstlich vñ trefflich gut Bier/  
Wiewol da auch viel Limbeckisch Bier ge-  
truncken wird/ Aber doch/ weil der abzug  
groß ist/ welchen gemelts Kloster hat / so  
muß auch die menge ihrs eingebrawen  
Biers da sein.

Vnd ob er wol sonst vnd ohne das/  
offewege einen trefflichen vorrath von gu-  
tem Biere hat / so ist doch in diesem Stifft  
etwas sonderlichs/ vber den gemeinen vor-  
rath der Biere/ zu sehen / an einem treffli-  
chen grossen Eichen faß / das auff dem eiz-  
nen boden in die höhe auffgericht stehet/  
Darein mehr denn zwanzig gemeiner  
Braunschweigischer Nummen fesser/ das  
ist / welches der Abt vnd fürst zu Coruei/  
für einen schatz altes Biers / auff einen  
sonderlichen vorrath helt/ wie der fürsten  
art vnd weise ist.

### Padelbornisch Bier.

**D**is Bier wird mir auch sehr ge-  
lobet/ wie es ein köstlich Bier sein  
solte/ vnd ich gleube es/ Denn ich  
habs von viel redlichen Leuten  
gehört/ Wiewol ichs selber nicht getrun-  
cken/ Westphalen ist ein reich Korn Land/  
darumb es auch wol gut Bier zu brawen  
hat.

### Snaburgisch Bier.

H

Von



**I**n diesem Biere/ sagt man deß  
gleichen/ vnd stehet wol zugleubē/  
aus vrsachen / droben gemelder/  
Denn auch was viel Leute besten-  
diglich vber ein halten vnd sagen/ das pfle-  
get gemeinlich war zu sein/ So sein das  
gute Stifft vnd Lande/ werden auch vn-  
gezweifelt/ gute Biere haben.

### Münsterisch Bier.

**A**ls diß Bier ein gut Bier sey/  
ist wol zu gleuben / weil es die  
Widerteuffer daselbst/ mit ihrem  
Könige/ Johan von Leiden / vnd  
Hertzog Knipperdölling/ so gern getrun-  
cken/ vnd dabey die Stadt Münster / in so  
gewaltiger belagerung / vnd böser sach/  
eine ganze lange zeit / auffhalten können/  
Groß wunderwerck/ ist in dieser grossen/  
gewaltigen Stad/ bey dem guten Münst-  
rischen Bier geschehen / des sich alle nach-  
kommen/ vber viel hundert Jhar/ (so an-  
ders die Welt so lange stehen wird) ver-  
wundern werden/ Denn es fast vngleub-  
liche/ aber doch wahre geschichte vnd sin-  
ge sein.

### Gostisch Bier.

**I**n der Stadt Gost / sol es auch  
ein gut Bier brawen / Vnd wie es  
ein gut Bier/ also hat es auch gute  
getrewe Leute/ wie in ganz West-  
phalen/



phalen/durch vnd durch / Wiewol ihnen  
etliche wenig lobes reden / Aber wer selbst  
nicht gut ist / der redet auch von einem an-  
dern nichts guts / Da gleich etliche Tu-  
gendt nicht/vnd andere Laxer / oder ver-  
derber darunter wehren / solte man da-  
rumb eine gantze Landschaft versprechen/  
lestern vnd verachten? Wer wil nu ein  
Land nennen/ da nicht gute vnd böse Leut  
in wehren / Zerbrochene Töpffe / findet  
man allenthalben / vnd an allen örtern/  
wie man im sprichwort sagt/ Aber das ist  
gewiß/das diß Volck gemeiniglich gut-  
herzig/getrew/vnd vnuerdrossen ist/ da-  
rumb man sie gute Knechte nennet / Señ  
ein Westphelischer Knecht ist vnuerdros-  
sen/vnd hat andere Tugendt mehr an sich/  
Derhalben sie auch mehrertheils zu viel  
mahlen/herfür gezogen / vnd an den ör-  
tern vñ enden/dahin sie kommen/ zu gros-  
sen Herrn werden/vnd nicht geringe Em-  
pter vberfömen/ Obgemelte Stad Sost/  
hat ein groß Crucifix/das nennen die aus-  
lender/den grossen Gott von Sost.

### Nuß/ vnd Weidenburg.

**S**ie sind auch Stedte in West-  
phalen / da es gute Biere haben  
sol/ Wiewol ich sie nicht getrun-  
cken/ Doch glaube ich denen / die  
mich des berichtet.

H ij

Cölnisch



## Cölnisch Bier.

**I**n diesem Biere hör ich auch  
sagen/das es ein gut Bier sein sol-  
le / Aber der Rheinische Wein ist  
besser/der da wechslet / Aber doch  
so ist eins gut bey dem andern / wie gese-  
zet wird werden von Düringen / Aber  
zwischen Düringschen vñ Cölnischen Wein-  
en/ist gar ein grosser vnterscheidt / Was  
zwischen beiderseits Bieren / kan ich nicht  
wissen/mehr als was ich von Hörsagen ha-  
be / Denn Cölnisch Bier / ist in meinem  
Mund nicht gekommen.

## Meinisch Bier.

**I**n der Churfürstlichen/ Erzbis-  
chofflichē/löblichē Stad Meintz/  
hat man furtz verrückter zeit/ auch  
angefangen / neben dem köstlichen  
Rheinischen Wein/ den Gott da lest wach-  
sen/ Bier zu brawen/ Vnd dasselbige habe  
ich getrunckē/ Aber es ist fast ein leicht vñ  
gering getrenck / Doch lernen sie es von  
tag zu tagen besser machen.

## Magdeburger Bier.

**A**ls Weisse oder Weizen Bier  
zu Magdeburg/ haben wir dro-  
ben beschrieben/ Nu wollen wir  
auch von dem Rotten Bier/das  
daselbst gebrawet wird/ setzen / Vnd zwar  
ist



ist zuvor gesagt/ So manche Stad so man-  
che gabe/ mit Biere vnd andern / Diese  
herliche/ schöne Stad/ brawet ein gut köst-  
lich Mertzē Bier/ Aber doch so schmeckt's  
vnd ist am besten/ wann es etwas alt wor-  
den/ vnd biß vmb Pfingsten oder Johan-  
nis gelegen hat/ Aber doch gleichwol/ so  
wird viel Zerbster Bier daselbst/ neben ih-  
rem eigen Biere getruncken/ Vnd ist doch  
offt ihr eingebrawen Bier / wol so gut/  
bißweilen auch wol besser / als das Zerb-  
ster Bier / Aber so sein die Menschen ges-  
sinnet/ was frembd ist/ muß allwege bes-  
ser sein/ als was bey vns daheime/ vnd teg-  
lich zubekommen sthet.

### Hällisch Bier.

**D**is Bier/ ist auch ein gut Bier/  
vnd sie nennen es Buff/ denn es  
kan einem gewißlich auch einen  
rechten Buff geben / wenn man  
sein zu viel geniessen vñ trincken wil / Von  
diesem Bier helt man in Sachsen / dieses  
orts viel/ vnd ist auch in warheit / ein gut  
Bier/

### Wittenberger Bier..

**W**er zu Wittenberg studirt hat/  
oder daselbst sonst eine zeitlang  
gewesen ist/ muß das Bier lobē/  
Vnd ist kein besser Bier / weit  
breit in Teudschlanden / dabey mehr ge-  
lerter

H iij

lerter



lerter Leut/ in vierzig oder fünffzig Jar-  
ren/erwachsen vnd worden wehren/ als  
eben bey diesem Wittenbergischen Bier/  
Denn es sein auch die rechten Erzquellen  
guter Künste / vnd wahre Himlische lehr  
da gefunden wordē/ denen gute Mennner/  
vnd ehrlicher Leut Kinder/nach gezogen/  
vnd die gesunde Weißheit Göttliches  
Worts/auch aller guten Künste vnd spra-  
chen/gesogen / vnd zur vollen getruncken  
haben / Des sich noch heutiges tages/  
Teutschlandt zu erfreuen hat/ Vnd weil  
das gute Bier zu Wittenberg / noch zum  
Zapffen gehet/ hinferner zu erfreuen ha-  
ben wird/ Ob sich gleich ansehen lest/ als  
wolte das Wittenberger Bier / nimmer  
so gut sein/vnd bleiben / als zuvor / So  
sein doch noch die alte Bach / vnd Erz-  
quellen/sum theil fürhanden / das zu die-  
sem Biere noch gute hoffnung ist/es wer-  
de diß Bier/von seiner art/gut geblüt vnd  
gewissen /in GOTTES Wort / guten  
Künsten / vnd Sprachen gegründet / zu  
machen / nicht lassen / Vnd so viel von  
Wittenberger Bier/des ich auch /GOTT  
lob / vnter andern / eine lange zeit / in  
meiner Jugendt / viel getruncken ha-  
be.

Perbster Bier.

Diß



**D**iß Bier hat einen guten angenehmen geschmack / vnd ist ein volkommen Bier / das wol nutrürt / vnd dē Leibe hilfft / Dieses Biers schencket man zu Magdeburg öffentlich in den Zerbster Brügen viel / mehr als in andern Stedten / vnd trinckens lieber / dann ihr eigen eingebrawen Bier / das zu uerwundern stehet / Etlichen gehet diß Bier nicht wol zu Wasser / vnd macht schweren Harm / Wer nu solchen mangel an ihm spüret / Der muß sich dieses getrencks enthalten / oder desselben desto weniger trincken / Meinem Leibe ist diß getrenck wol bekommen / in der Edlen theuren Stadt Magdeburg / die ich von jugendt auff lieb gehapt / vnd gern darin sein / vnd vmb mein gelt zehren mügen.

### Naumburgisch Bier.

**I**n Düringen ist das Naumburgische Bier / das verhümbste vnd vornembste / auch das nicht vnbillich / denn es hat viel substanz / ist wol gekocht / gibt viel nutriment / vermehret die natürliche werme im Menschen / Vnd mangelt diesem Biere an keinē stück / der dinge vñ vmbstende / die zu einem guten Biere gehören / Es steiget aber einē  
S iij leichtlich



leichtlich zum Kopffe/ Daher schreyen etz  
liche seuffer/ das diß Bier die Leute blind  
mache/ Vnd das ist doch ja kein wunder/  
denn wenn man diß Biers vberflüssig  
seufft/ vnd wie die vnuernüfftigen Thie-  
re das Wasser/ eingeust/ so muß man wol/  
nicht allein blind / sondern auch ganz vnd  
gar töricht/ vnd unsinnig werden / Diß  
Bier wird in die vmbliegende Stedte/  
weit vnd breit verkaufft / vnd mit Hauffen  
geführt/ da es angeneh vnd lieb ist/ Daher  
ein spruch erwachsen/ Naumburger Bier/  
ist der Döringer Maluesier / Ich habe  
das schönest vnd lieblichst Naumburgisch  
Bier / in der Stadt daselbst getruncken/  
das einem im hertzen gelüsten möchte/  
Aber es wil mæssig/ mit müssen vnd mäs-  
sen/ nicht aber/ bey quartirn/ vnd halbstü-  
bichen/ auff einen trunck/ getruncken sein/  
wie oben stehet.

### Erphordisch Bier.

**D**iß Bier nennen die Düringer  
mit einem heßlichen Namen/  
Schlung / Vnd es wehr zwar  
dennoch meines erachtens / wol  
würdig/ das es einen ehrlichen zunamen  
haben sollte/ denn ich wüßte nichts/ das die-  
sem Bier mangelt/ vrsachen/ Es hat einen  
guten geschmack/ gibt auch den leiben gu-  
te narung vnd aliment / so hats eine gute  
farbe/



farbe/vnd geruch/ ist auch lieblich zu trin-  
cken / Was wolte man mehr von einem  
Biere haben/ Ich hatte für wenig Iharē/  
einen Blutfreund zum Lantzman / der hie  
zu Erfurdt lange studirt hatte / vnd efft  
zu mir von Leipzig/ da er auff das mal stu-  
dirt/zukommen pflag / mit Namen M.  
Ludolphus Prigius/ein trefflicher geler-  
ter Man vnd Poet / Dem schmecket der  
Schlung so wol / Das er zu sagen pflag/  
Er verwundert sich/warumb die vō Erf-  
furdt frembd Bier anderswo her holen  
liessen/so sie in ihrer Stadt / ein solch gut  
Bier selbst brawen köndten / Gebrauchet  
auch oft eins scherzsprichworts/Schlun-  
gius du schmeckst mir wol in meinem  
Munzius /denn er hatte gar seltsame ein-  
felle/ Sagte dazu/ Propter bonum Rhit-  
mum debes confundere totum/ Ein guter  
Reim/ ist vmb eins worts willen vnuer-  
dorben/ Auff diesen Reimen/ Haben sich in  
der ersten edition / etliche vnnutz vnd ver-  
went gemacht/ mit viel verdriflichen wor-  
ten / vnter andern auch mit diesen / Ein  
Mar köndte wol ein solch Buch machen/  
sie wolten aber damit an sich halten/ da-  
mit ich nicht auffwache/ vnd sie bezale/ mit  
Cölnischem gewichte / Den ich weiß Rath  
dazu/ vnd kenne die Brüder/weiß was sie  
im schilde führen/ Auff diß mal / soles ih-  
nen geschencft sein/ sie kommen nicht wi-  
der.

H v

Es



Es brawet diese Stad auch ein gut  
Hausbier/ welches einem jedern Biereiz-  
gen/oder Brawer/ vber das eine Braw-  
biers / so er des Jhars brawen mag / so  
offt er wil/durch das ganze Jhar/zu bra-  
wen frey stehet / Wie dann einem jedern  
Bürger/der das vermügen hat/Es fallen  
hin vnd wider / viel guter Hausbiere/in  
dieser Stadt/die sich gar wol/vnd mit ge-  
sundheit trincken lassen.

Diese fürtreffliche Stadt Erffurd/  
hat viel gaben von Gott dem Allmechti-  
gen / mit Bier / Wein / Weitz / Saffran/  
ñv andern mehr / Darüb gleichē jhrs nicht  
leicht in Teudschlanden / dieses fals ges-  
funden wird/ denn auch besser zehren das  
rin ist/dann anderswo / Derhalben auch  
eine Uniuersitet/an diesem ort/ nicht vbel  
gelegen.

### Newstetter Bier.

**D**ieses Biers wird auch des jars  
viel zu Erffurdt außgetruncken/  
Man helt es für ein gut Bier/vnd  
trinckens die Leute / dieses orts  
vnd anderswo mehr/gern/ Vnd ich kans  
auch nicht schelten/denn es hat alles/was  
ein gut Bier an ihm haben sol.

### Dörffer Bier in Düs- ringen.

Es



**E**sbawet auch in etliche Dörff  
fern vnd flecken / vmb Erffurdt  
Her/ Desgleichen auff Hoffbönen  
vnd Züncker gessen/ vieler örter/  
gute Biere / Als zu Stetten/ Linckwitz/  
Pattendorff/ Greussen / Kundelbrück/  
Weiffensee/ Sömmern / vnd anderswo  
mehr/ wie menniglich wol bewust ist.

### Ihenisch Bier.

**A**ls Ihenisch Bier /ist auch wol  
würdig/ das es mit vnter die gu-  
ten Bier gesetzet werde / denn es  
dem Wittenbergische Biere nach  
schlecht / Vnd hat vns die Hochlöbliche  
Vniuersitet zu Ihena/ viel manchen Ehr-  
lichen/ gelerten gesellen in Teudschlanden  
zugerichtet vnd geben/ der bey dem Ihe-  
nischen Biere erzogen / erwachsen/ vnd zu  
einem Man worden ist/ Es hat aber auch  
wolgemelte Stadt Ihena / neben dem  
Biere/ die grosse gabe gutes Weins/ der  
da erwechset / Derhalben die Hochlöbli-  
chen Christlichen fürsten zu Sachsen/ wol  
daran gethan/ das sie eine hohe Schule an  
das ort geleget haben / die daselbst/ gar  
wol/ beide für die Studenten/ vnd Docto-  
res oder Praeceptores gelegen/ Gott ges-  
be der Vniuersitet vnd Stadt wolzufah-  
ren/ vnd in ehren / lob vnd preis/ lang zu  
stehen vnd bleiben.

### Weinmarisch



Weinmarisch, Gotisch/ Eisenachisch/  
Northeuser/ Mülheuser/ Franckenheuser/  
Sundersheuser/ Sangerheuser/  
vnd Salzer Biere.

**D**iese Biere alle/ sein auch nicht  
zuuerachten/ Den das Weinmar-  
rische / Gottisch / Eisenachisch/  
Northeufisch/ Sundersheufisch/  
Sangerheufisch/vnd Selzisch Biere/ sein  
alle gute getrencke/ Ob gleich eins ein we-  
nig besser ist/ als das ander / vnd bleibet  
dabey/ wie obē gemeldet/ Non omnia pos-  
sumus omnes/ Ein jedes ort/ hat seine gas-  
ben / Man hat aber an gemelten enden/  
gemeiniglich einen guten trunck Weins/  
neben den Bieren / also das eins das an-  
der vergutter / Vnd das ist der massen in  
gantz Süringen geschaffen/ dabey wol zu  
bleiben stehet / Es sein auch in viel Sted-  
ten/ gute frembde Biere fürhanden/ Als  
Torgisch/ Naumburgisch/ Limbeckisch/  
Mumme/ Hamburger Bier/vnd derglei-  
chen / Wie dann das Hamburger Bier/  
oftt zu Weinmar geschencket worden ist/  
bey meinen tagen.

### Torgisch Bier.

**A**ls Land zu Reichsen/ gibt kein  
nem Lande nichts zuuor / an der  
zal manichfeltigkeit/ güte vñ für-  
treffligkeit der Biere / Doch lest  
sich



sich ein Bier im Sommer / Das ander im Winter / besser trincken / Wie man denn solches / auff alle Biere in gemein verstehen muß / Denn kein Bier ist in der Welt so gut / das zu allen zeiten / vnd allen Naturen / allwege gleich gut vnd gesund zu trincken je wehre gewesen / Es ist auch das gegen kein Bier so gering / Das nicht zu zeiten / für das allerbeste getruncken würde / denn Backen vnd Brawen geredt vngleich / vnd nicht allwege gleich wol / So gilt alles / vnd wird geachtet / darnach als ort / stelle vnd zeite sein.

Vnd ist vnter diesen Bieren das Torz gische Bier / fast wol bekandt / Vnd mich gedüncket / Das es ein trefflich Bier sey / Nicht allein an der stercke / sonder auch der güte / denn es hat einen guten geschmack / vnd gibt gut nutriment / aliment vnd nahrung / auch frisst den vornembsten gliedern am Menschen / Denn es hat einen geschmack vñ geruch / nicht anders / als wehr diß Bier gewürzet.

### Leipziger Rot Bier.

**I**n diesem Biere kan man auch nicht vbel reden / vñ man trinckets zu Leiptzig gerne / als eine gute Gottes Gabe / Aber man hat ihm einen schendlichen Namen gegeben / das mans Rastrum nennet / Bruder studium  
mags



mags also getaufft haben / Aber dem sey  
wie ihm wölle / so dürffte es dennoch wol  
einem / ein Kastrum im Kopff machen/  
wenn mans sauffen / vnd nicht trincken  
wolte / Aber es hat auch neben diesem  
Leipziger Biere / Die menge guter ander-  
er frembden Biere / Als Torgisch / Frey-  
bergisch / vnd andere mehr.

### Belgerisch Bier.

**D**ies Bier / ist dem Torgischen  
nicht fast vnehnlich / vnd gleichet  
sich im / an Frafft vnd geschmack /  
wie denn auch in Nachbarschaft /  
vnd nähe der örter / da sie beide gebrawet  
werden.

### Freiburgisch Bier.

**D**ies Bier ist auch fast wol bes-  
kandt / vmb sonderlicher Tugendt  
wissen / denn es wird mit fleiß ge-  
brawet / vnd kömpt gut Korn dar-  
zu / Ist der wegen wol fast würdig / das es  
mit vnter die besten Biere geachtet vnd  
geschetzet werde / Daher denn auch ein  
Sprichwort erwachsen / Es leckert einen  
das freiburgische Bier.

### Burkisch Bier.

**D**ies ist auch ein köstlich gut bes-  
rhümmt Bier / In Summa / nicht  
fast leicht ist zu vrtheilen / vnd zu-  
richten /



richten / welches vnter den obgemelten  
Meichsnischen Bieren/das beste sey / so  
gar gut sein sie alle.

Zwickawer / Joachimsteller / Schnebers  
gisch / Annenbergisch / Marienber-  
gisch / Ezechopffisch / vnd Kem-  
nitzer Biere.

**D**Aß berichtet mich glaublich/  
das an gemelten örtern auch gute  
rote Biere gebrawen werden  
sollen/ deren sich die Einwohner  
der enden/ auch zuerfrewen haben / Vnd  
ich höre/ das sich die Berckleute/ vnd an-  
dere der Stedte inwohner / frölich dabey  
zunachen wissen. Dem Allmechtigen  
lieben Gott sey danck vnd lob / für seine  
Göttliche gnade vnd gaben / damit er alle  
Lande erschüttet / das ein jeder sein gefug-  
habe / Der eine am Bier / Der ander am  
Wein/der dritte/ an beiden/ Also/ das sich  
niemandt vber Gott zubeschweren haben  
kan/ als gebe er nicht genug/ Er gibt aller  
seits genug/ wann wir es/ nur mit danck-  
barkeit/ auff vnd anzunemen/ auch zu ge-  
brauchen wüsten/ Aber da mangelt es / wie  
am ende dieses Buchs / weiter dauon ge-  
setzet vnd gesaget werden sol.

Pragisch Rot Bier.

Dresden



**D** Koben ist gemeldet / von einem  
guten Weizen/oder Weissen Bie  
re / das die von Praga brawen/  
Ich lasse mich aber auch berichtē/  
von einem guten Kotten Biere/ das das  
selbst gebrawen wird/ Des habe ich dieses  
orts auch nicht vergessen sollen / weil es  
mir gerhümbrt ist worden / Auch ist alda  
ein gar köstlich gut Racknitzer Bier zu  
bekommen.

### Kopenhagisch Bier.

**C** Openhagē in Dennemarck/ weil  
es mit in Teudschland gehöret / sol  
es billich von mir nicht stillschweiz  
gends vbergangen werden/ Señ es  
brawet in dieser Königlichen Hauptstadt/  
auch ein gut Bier /welches ich daselbst ge  
truncken / Aber es hat da stets auch gut  
Kostocher vñ Lübesch Bier/ ja auch Ham  
burger/ vnd ander frembd gut getrencke/  
von Bier vnd Wein/ welchs alles zu Was  
ser dahin ankömpt.

### Stockholamisch Schwedisch Bier.

**E** S gibet auch gute Biere in  
Schweden/ die ich doch nicht ge  
truncken/ Aber an frembden Bie  
ren mangelts daselbst auch nicht/  
von wegen den Schiffart vnd zufuhr/ die  
teglich fürhanden ist.

Lifflendisch



## Lifflendisch Bier.

**D**ie Lifflander braven auch gute Biere / Daher ist ein gewaltig sauffen im Lande gewesen / da der Orden noch im flor / Aber mā saget / es mangle dieses fals / noch an nichtē.

Hiemit wollen wir nu von Bieren ablassen vñ beschliessen folgentz fürtzlich setzende / von etlichen stücklein / zu den Bieren gehörig / die vmb kein Geld zu bezahlen.

**Etliche Kunststücklein zu den Bieren / die vmb Geld nicht zu bezahlen.**

**Vnd erstlich / wann sich ein Bier verkehrt / oder abfelt.**

**D**u erst / wann ein Bier abfelt / oder sich verkehrt / so nim Gerstenbrot / aus dem offen / vnd brichs von einander / vnd leg es auff den Spunt / vnd das thu oft / biß es widerkömpt.

**Wenn ein Bier sawr wer worden.**

**I**m Habern mit dem Stro / wenn der Haber in der gelb ist / vnd schneidt püschlin / vnd hencfs ins Bier / so stost es wider auff / vnd thut wie ein jung Bier.

3

Wie



Wie man ein Bier in der Braue / sol  
scharff vnd wolrichent machen.

**I**m ein stück Hartz / vnd weñ man  
den Hopffen seud / so wirffs in dē  
Hopffen / vnd laß damit siedē / so  
wird es frisch / vnd härzig ge-  
schmack.

Etliche nemen auch Wacholder Beer /  
vnd werffens in den Hopffen / das sie das  
rin mit auff siedē / so sol das Bier dauon  
auch wolgeschmack vnd frisch werden.

Wie man ein Bier wolgeschmack ma-  
chen sol / gleich einem Wein / gantz natür-  
lich / sonderlich des Sommers  
zutrincken.

**I**m ein Beer weinfaß / dauon man  
geschencket hat / geuß das Bier da-  
rauff / so nimbt es den geschmack  
des Weins / von den Beeren an  
sich / vnd wird schön lauter.

Die Cölnischen vñ Hollendischen Biez-  
re / sein dermassen / vnd also gestalt / das sie  
auch offt von manchen / für Wein getrun-  
cken werden.

Eine feine kunst / Bier zubewaren / das  
es in Sommerszeiten nicht abfal / sich verkeh-  
re / oder sawr werde / so lange man dauon  
trincket oder schencket.

**I**m ein frisch Ey / das an demsel-  
bigen tage / so man das Bier wil  
anstechen / erst geleyget ist wordē /  
vnd laß es in das Daß / darnach  
nim leyman / vnd mache den spund wol zu /



Vnd dieweil ein troffen Bier in dem Vaß  
ist/so wird es nicht sawr.

Ein ander gewiß stück/das ein Bier  
nicht sawr werde.

**S**enck Centaurien vnd Bertram in  
das Bier/Diese zwey Kreuter/ver  
hüten allen zusatz.

Wie man sawr Bier/lustig vnd gut zu  
trincken wider machen sol.

Erstoß Weizen/vnd heng in mitten in  
das Vaß/es wird darvon wider gut.

Wan ein Bier nach dem Vaß  
schmecket.

**I**m ein Püntel/von 35. Weitzkör  
nern/benck es in das Vaß / das  
Bier wird dauon wolgeschmack  
zu trincken.

Ein anders für dasselbige.

**I**m das Kraut Keinsarn/Wachol  
terbeer/vnd des heiligen Geistes  
wurtzel/Benedictē die rote / eins  
so viel/ als des andern / vnd vier  
frische/oder harte Eier/vnd heng oder leg  
es in das Bier Vaß.

Etliche essen vñ Arzney von Bieren.

**A**n macht auch etliche Essen vnd  
Arzney vñ Bieren/wie es die er  
farung gibt/Also ist es ein gemein  
essen/das man von Bier allein/vñ  
schlechts für sich/oder mit einem zusatz/et  
licher würtze/vñ einschlag eins oder zwey  
er Eier/

3 ij

er Eier/



er Eier/ ein warm Bier vnd Brod / oder  
suppen machet / dazu sich das Weisse Bier  
besser / denn das Rote schicket.

Man machet auch wol einen brey von  
grogen Brodte vnd Bier / der nicht vbel  
schmecket. Bier sein seist mit Butter oder  
öft gewermet / vnd des morgens nüchtern  
getruncken / erweicht den Leib / vñ macht  
gelinde / sanffte stulgenge.

Bier mit Ingfer getruncken / ist eine  
köstliche Arzney / für einen bösen Magē /  
des die Leute / in den Seesteden wonhaff  
tig / für eine heußliche vñ tegliche Arzney /  
vñ Medicament gebrauchē / Vnd ich habe  
das selbst / zu vielmalen / nicht ohn külf vñ  
gesundheit versucht / gebraucht / vñ erfare.

Bier mit Kümel Puluer getruncken /  
lindert das grimmen / vnd auffblehen im  
Bauch / vnd stillt die schmerzen der Chola  
lica / die von winden herkommen.

So man die Haut des Menschen / mit  
Weissem Biere weschet / wird sie schön vnd  
blancf dauon / das ein wolbekand Experī  
ment ist. Es ist auch ein Experiment / wann  
einer müde worden ist / von gehen / vnd wes  
chet die füsse vnd Beine mit warmen Bie  
re / vnd leget tücher darauff / die in heissem  
Biere genetzt sein / so sol es gar wol helffē.

Auch hat sichs befunden / das es gegē  
wethun der zehnen / behülfflich sein sol / so  
man hauß oder Taffelbier nimbt / vnd  
kocht es noch einmal / mit frischem Hopf  
fen / vnd helts darnach im munde / so  
warm als mans er leiden kan.



# Das Vierte Buch.

Von gekreutterten oder gewürk-  
ten Bieren.

**E**st auch kein neuer fund/  
das man die Biere mit Kreuz-  
tern/oder sonsten würzet/den  
verständige Leute habē solchs  
erdacht/nicht allein / von wes-  
gen des geschmacks/ Sondern viel mehr/  
der gesundheit halben / Dann man kan eis-  
nem also auff die weise/viel besser Arzney  
einbringen/denn vmb der gewonheit wil-  
len des Biertruncks / thut es dem Magē  
weniger schaden/ weñ man einem dermas-  
sen Arzney eingibt / als in ander wege/  
Es erregt auch den Menschen weniger  
eickel / auff die weise Arzney getruncken/  
Bewegt auch einem dermassen den Ma-  
gen nicht / wie die simplicia ond einzelnen  
Kreuter / für sich selbst zuthun pflegen/  
Der Mensch nimbt auch also die Arzney/  
ohn alle beschwerung/sein ein/ vnd friegt  
sie zu Leibe/bebelt auch bey sich/ vnd ges-  
het hernach zu seiner zeit / ohn alles unges-  
mach vnd noth/wider von ihm/ Darumb  
sol der gebrauch der gekreutterten oder ge-  
würzten Biere/nicht verechtlich gehal-  
ten werden / Sonderlich bey denen/die  
offt / Kranckheit halben/anstöße haben/  
vnd andere Arzney / ohn grosse beschwe-  
rung

J iij

rung



zung vnd Zickel / nicht wol gebrauchen/  
noch ins Leib bringen können.

Aber Hiebey muß man doch wissen/  
das die gewürzten / oder gekreutterten  
Biere / im Leibe des Menschen / zwar wol  
alterirn / aber weniger nutrirn / als die  
schlechten vnd einfeltigen Biere / Der wes  
gen die gewürzten Biere / billiger Artz  
ney / denn nutriment oder narung / mügen  
genand werden / Vnd ob gleich die andern  
Biere auch alterirn / so haben sie doch mit  
den nutrirn / die vberhandt.

Es sollen aber doch die Krancken vnd  
schwachen Leute nicht allwege gewürtz  
te Biere trincken / Sondern nur allein zu  
zeiten / vnd wann es die noth erfordert /  
damit vñ auff das die Natur / von wegen  
des täglichē gebrauches / sich darnach nicht  
mehr daran fehre / sondern dasselbige ge  
trincke / wie ander Bier / alteriret / vnd in  
Blut verendere.

Wie man aber die Biere würtzen sol/  
ist jeder man bewust / Jedoch zu mercken/  
das die Kreuter / Wurtzel / Blumen / oder  
Samen / des man dazu gebrauchen wil/  
zuuor sein sauber vnd rein ausgewaschen  
sein muß / vnd wol gedörret / Denn wenn  
sie noch grün / vnd nicht genungsam aus  
gedürret sein / vnd der gestalt zu dem Bier  
gebraucht werden / so verdirbt das Bier  
leichtlich dauon / dafür muß man sich hü  
ten,

Von



## Von Vermuten Bier.

**V**ermuten Bier/ ist ein gemeiner  
vnd gewöhnlicher getranck als  
ienenthalben/ Man trinckets des  
Somers nüchtern/wie ein Arz-  
ney/denn es stercket den Magen/ erwe-  
cket den appetit zu essen / treibt Bilem/  
oder die bitter Galle aus / Durch den  
Barm/ ist gut für die verstopffung der Le-  
ber vnd Milz / Nützet auch den zornigen  
Menschen/ Tödtet durch seine bitrigkeit/  
die Würm/wehret der putrefaction/ vnd  
feule am Menschen/vnd bringet den Wei-  
bern ihre Monat/ Aber den pituitosis/ ist  
dis getrenck nicht alzu gut/ sonderlich zu  
viel getruncken / Etlichen beschwert es  
das heupt/vnd machet sie schlefferig/ Den  
febricitanten ist es auch nicht ein vngesun-  
der tranck / Ist auch gut für die Wassers-  
sucht.

## Von Salucien Bier.

**D**as Bier mit Salucien gewür-  
zet/ stercket das heupt/den Ma-  
gen / vnd alle andere glieder am  
Menschen/ Ist gut zur brust/nüs-  
zet den Nieren vnd Blasen/ Ist auch den  
Weibern gut/in erkeltung/ Item/nützet  
für das zittern der glieder/vnd zu den zeh-  
nen.

## Von Hiessoppen Bier.

I iij

Dis



**D**iß Bier ist sonderlich nützlich vnd  
gut zu den gebresten der Brust/  
macht eine kesse stimme / vnd nüt-  
zet für den kusten / Das man die  
grogen materien außwerffen kan / den Al-  
ten vnd die ein schweren Adem haben / ist  
sonderlich gut / zu der schweren frantzheit  
wil mans auch für nützlich achten.

### Von Hirschzungen Bier.

**I**n diesem Kraute / wird ein gut  
Bier zugerichtet vnd gewürzet /  
das gut ist / für die Melancholi-  
cos vñ die Miltzsuchtigē / ist auch  
nützlich zu der Quartan vnd dem vierregigen  
Fieber.

### Ochsenzungen Bier.

**O**chsenzungen Bier / wird also be-  
reitet / Nim Ochsenzungen wur-  
zel / sauber sie rein / vnd thu sie in  
ein gut Bier / biß es ihre krafft an  
sich nimbt / Wirstu dieses Biers gebrauc-  
hen / so treibt es alle böse feuchtigkeit /  
durch den Harn aus / macht ein gut Hirn /  
vnd ob einer schon gar zum thore wer wor-  
den / so mag ihm dennoch hiemit gewiß ge-  
holffen werden / Also kan man auch von  
Ochsenzungen Wein reden / der dieselbe  
krafft hat.

### Von Rosmarien Bier.

**V**on Rosmarien kraut / richtet man  
ein Edel Bier zu / Das die andern  
alle / an farbe / geschmack vñ krafft  
vbertrifft /



übertrifft/vnd sich, der natur des Weins/  
auff's aller nehest gleicher / Es hat eine far  
be/wie ein Gold/Einen geschmack vnd ge  
ruch/wie ein würtz/doch nicht wie ein Artz  
ney/Wenn mans in ein glas geust/so stei  
gen von vnden auff/etliche fleine bleßlin/  
wie in einē Wein/Diß Bier stercker wunz  
der darlich vnd gewaltig/die vornembsten  
glieder am Menschen/Als nemblich/das  
Gehirn vnd Herz / erquicket die Geister  
im Menschen/mehret die natürliche hitze/  
bringet den appetit wider/ist ein bequem/  
nütz vnd gut getrenck/für die Melanchol  
licos/vnd denen es fürn hertzen ligt/drin  
get durch alle glieder hindurch/vnd freiet  
einen von der verstopffung/Ist den Weis  
bern sehr nütz vnd fürderlich / wenn ihre  
Monat zu lang aussen bleiben wollen.

### Von Lauendel Bier.

**D**iß Bier ist nütz/gegē alle Kranck  
heite/der sehnigen glider / so von  
Felte herkommen gegen den schlag/  
Lemnis/vnd dergleichen Kranck  
heite / Den Ammen sol man diß Bier zus  
trincken geben / zuuerhütung der schwe  
ren Kranckheit / das die Seugende Kin  
der / damit nicht angefochten werden/  
Oder da sie es schon am halß hetten / das  
es dadurch mit ihnen besser werden möch  
te.

### Von Wacholder Bier.

I v

Etliche



**E**tlliche thun Wacholderbeeren in  
die Bierfesser/etliche das Holtz/et-  
liche die borcken/ Vnd das achtet  
man gut für Giff vnd Venen/ Ist  
auch nütz zu den gebresten der Nieren vnd  
Blasen / vnd prouocirt der frawen mens-  
strua gewaltig.

### Von Kirschbieren.

**D**ß Bier/ machet man fast an als  
len örtern / Denn es hat erstlich  
eine gute farbe/darnach einen gu-  
ten geschmack/ ist einem warmen  
Magen nicht vngesundt / sonderlich im  
Sommer getruncken / Etliche zerstoßen  
die Kirschen mit den kernen/vñ thuns ins  
Bier/ dauon halte ich mehr / als von der  
andern art/das man die Kirschen ganz in  
das Bier thut / Denn obgemelte art ist  
temperirter/vnd dringet besser durch/von  
wegen der kerne / vnd bringet den Harn  
gewaltiger.

### Von Eichenbaumen bletter Bier.

**V**ñ den blettern eins Eichen-  
baums/ machen etliche auch Bier/  
vñ halten es dafür / das es für die  
Dysenteriam / oder rotten aus-  
laufft/gut sein solle/ vnd das hat auch sei-  
ne vrsachen/ Denn gemelte bletter/ haben  
macht zu astringirn / stillen den fluß des  
Bauchs



Bauchs / vnd alle andere flüsse / pronocirn  
den Harm / vnd sollen zu der Dysenteri  
sonderlich ein gewisse Arzney sein.

## Von Augentrost Bier / zu Latin *Eufrafiac potus.*

**D**urch diß Bier erjungen sich die  
Augen der alten / vnd nimbt alle  
Hindernis vñ defect des gesichts  
hinweck / an allen Menschen / sie  
sein jung oder alt / Man hat befundē / das  
einer in langer zeit nicht gesehen hat / vnd  
ist durch diß getrenck / an Bier vnd Wein /  
inwendig eins Ihars / wider sehende wor  
den / Denn das Kraut an ihm selbst / ist  
warm vnd durre / vnd ist seine eigenschafft  
diese / Wenn man das puluer dauon nützet  
vnd ißset / mit dem geelen vom Ey / oder  
mit Wein / so hilffts gewaltig zu den Aus  
gen / Vnd das es war sey / so leben noch  
Leute / die etliche gefandt haben / welche  
weder schreiben noch lesen gekont / ohn  
Brillen / vnd sein durch gemelte wege / her  
nach wider zu ihrem gesicht gekommen /  
Also / das sie auch gar kleine / vnd subtile  
schrift lesen können.

Der gebrauch des Weins / der mit  
dies m Kraut / Augentrost / gewürtzet  
ist / hat gleiche krafft / vnd ist auch ein vber  
trefflich getrenck fürs gesichte.

Wer



Wer aber der Wein alzu starck / so solte man ihnen temperirn mit fenchel Wasser / Vñ da es von nöten / möchte man auch Zucker dazu nemen.

### Fenchel Bier.

**D**iß Bier ist in gleichen / wie das vorige / gut zu runcfelen Augen / dienet gegen die Wassersucht / Husten / vnd Giffte / mehret im Menschen Milch vnd Samen / vnd ist gut für die Kranckheite der Blasen / Lungen vnd Leber / vertreibet die winde im Leibe / vnd hat viel andere mehr tugende / Von fenchel Wein / ist auff dieselbe weiß zu reden.

### Aniß Bier.

**D**er mit Aniß zugerichtet / öffnet die verstopffung der heimlichen genge im Leibe / praeseruiert vnd verwart einen Menschen für der Colica vnd winden im Leibe / recht fertigt die dawung / vnd nimbt den schmerzen der Nieren hinweg / Idem esto iudicium de vino. Vnd so viel genung / von gewürzten Bierren.

Das



# Das Fünffte Buch.

Wie man beide Weins vnd Biers / in  
diesen igt fürstehenden geschwinden/rhewren  
zeiten/ mit danckbarkeit/in Gottes furcht/  
meseig gebrauchen vnd ge-  
messen sol.



Viele Leute sein/die meinen/  
das ich deßhalb von Bieren  
geschrieben habe/ Als wolte  
ich damit die Seufferey vnd  
Trunckenheit fürdern vñ ster-  
cken/ So ich doch dem gemelten laster/für  
andern/sonderlich feind bin/vnd trunckes-  
ne Leute/ bey / vnd neben mich/nicht gar  
wol dulden vnd leiden kan/ mit denen ich  
auch nicht gern umbgehe.

Vnd zwar/es ist ein groß gebrechen/  
bey vns Teudschen/das wir der Edlen ga-  
ben GOTTes / an Bier vnd Wein/so ge-  
schwindt / vnd schendlich mißbrauchen/  
Darumb vns auch Gott der Herr/allen  
segen/ beide an Bier vnd Wein entzeucht/  
Denn die Gerste wird vns vnter den Kren-  
den geschwinde rhewr / So ist nuerliche  
viel Jare daher/ der Wein vbel gerathen/  
Worauß sol man die schuld geben / allein  
auff der Menschen vndanckbarkeit / vnd  
schendlichen mißbrauch der Edlen gaben  
Gottes/Denn theten wir was wir soltē/  
so thete auch wol GOTT hinwider/ was  
wir wolten/Aber da mangelt es/Man er-  
kenner



/ Kennet Gottes Wunderwerck vnd seine  
reiche gaben nicht / Man dancket ihm auch  
dafür nicht / vnd mißbrauchet derselben /  
Da ist ein geseuff / ein schlemmen / vñ dem-  
men / wenn Gott ein gut jhar werden lest /  
vnd etwas beschert / Da weiß man keine  
maß zu halten / da wil der arme so wol / als  
der Reiche / vnd der Reiche so wol / als der  
arme / voll vnd toll sein / Da weiß man  
keine maß zu treffen / Da muß allenthal-  
ben voll auff sein / Da ist kein zurück den-  
cken / Sparet man wenn man hat / so fünf-  
de man / wenn man suchet / Aber alles muß  
auff sein / wenn was fürhanden ist / Da heizt  
man Sanct Merren / Das man hernach  
Saint Niclassen wider fasten muß / Vmb  
dieses vnd anders willen / muß dann offte  
einer mit dem andern / darben vnd ent-  
beren / wann der Zorn GOTTES vber  
vns ergrimmet / auß vrsachen / wie gemelt  
det.

Dem fürzukommen / gibt der heilige  
Paulus einen trefflichen guten Rath vnd  
spricht / Hütet euch / das ewre Leibe nicht  
beschweret werden / mit fressen vnd sauf-  
fen / Sanct Paulus verbeut hie essen vnd  
trincken nicht / Sondern fressen vnd sauf-  
fen. Was ist nu aber fressen vnd sauffen  
anders / als mehr essen vnd trincken / dann  
die Natur des Menschen / zur notturfft /  
vnd redlicher massen erfordert vnd haben  
wil



wil / Man weiß aber doch wol / Das die  
Natur / mit wenigem wol zu frieden ist/  
Es mag leicht / Das man den Durst vnd  
Hunger stillt / Was sol es dann sein / vnd  
wofür Kömpts / Das man immerdar im  
vollen leben wil / Lieber sage mirs / was  
es doch für nutz bringet / Sanct Paulus  
spricht / Hütet euch / Das ewre Leibe nicht  
beschweret werden / mit fressen vnd sauff-  
fen / Er nennet vbrig fressen vnd sauffen/  
eine beschwerung des Leibs / Denn die  
Natur begert so viel nicht / als der Men-  
sche / in vberfluß / zu ihm nimbt / Es thut  
ihr wol geringers / Damit sie zu frieden /  
vnd ihr / ohn einige beschwerung / viel ge-  
sünder wehr / Wird sie aber genötiget /  
Das sie mehr zu ihr nemen muß / Dann die  
notturfft erfordert / so ist es eine beschwe-  
rung / welche wider die Natur ist / vnd das  
durch die Natur beleidiget wird / Daraus  
Kranckheit vnd andere vnordnung / in vn-  
serm an dem Leibe des Menschen / erfolgen  
müssen. Wie fein vnd wol nu einer an  
seinem eignen Leibe thut / wann er ihn / mit  
vberfluß also beschweret / Das findet sich  
bey den Seuffern / wann sie mit aller hand  
de Kranckheiten befallen / Das Lip-  
perlin vnd Lemniß / an Henden  
vnd Füßen friegen / Böse vnd kalte  
Magen vberkommen / Blindt werden /  
Trieffende Augen empfinden / vnter  
dem



Dem Angesicht aufflauffen / voll finnen/  
Blattern/vnd Kotter beulen werden/den  
es heist/Liessen wir vnser giessen/So lies-  
sen die flüsse ihr fließen/ Denn die vbrigen  
güsse/machen die vbrigen flüsse / machen  
auch manchen vngestalt am Leibe/ gemüt  
vnd geblüt / Machen auch graw vnd alt/  
Blind vnd zum Kinde/Denn das sauffen/  
nimpt das gesicht gewaltig hinweg/  
Macht auch einen alt geschaffen / der wol  
gar jung ist/Zu dem/das schöne Leute/vō  
dem vbrigen sauffen / vngestalt vnd heß-  
lich werden.

Wer wolte nu nicht sagen vnd bekenn-  
nen/das S. Pauli lehr/eine gesunde lehr  
sey/dem Leib vnd der Seelen nütze/ Dem  
Leib darumb/das man frisch vnd gesundt  
bleibe/vnd lang lebe/ Den Temperantia/  
Abstinentia/Sobrietas / mēsigkeit vnd  
nüchternheit / erlengern das leben des  
Menschen vber alle maß / vnd mehr denn  
man gleubet / Der Seele aber darumb/  
das ein Mensch/der ein nüchtern vnd So-  
ber leben führet/ Geschickt ist/GOTTes  
wort zu hören/demselben nachzudencken/  
sich darin zu vben / vñ im Gebet andechtig  
vnd brünstig zu sein/ Vnd also bereit mit  
dem Breutgam auff zu sein/ vnd zu gehen/  
wenn das geschrey in mitternacht erschäl-  
let/Sehet/der Breutgam kömpt / Das  
rumb spricht der HErr im heiligen Euan-  
gelio/Man solle nüchtern sein vnd wachē/  
denn



Denn wir wissen nicht / wenn der **HER** K  
kommen wölle / Ein Trunckener Mensch  
aber / schlefft / vnd gibt nirgents keine ach-  
tung auff / vnd er köndte dadurch das ge-  
schrey verschlafen / das er dem Brutigam  
nicht entgegen ginge / Darnach wann er  
erwachtet / vnd der Sponß für vber wehr /  
so wolte es zu spette sein / Wenn die Thü-  
ren versperret / vnd zugeschlossen sein wür-  
den / vñ müste der gute trunckene Bruder  
vnd schleffer / darnach für der Thür drauß  
sen stehen bleiben / Da er sonst / wo er nüch-  
tern gewesen / vñ gewachet hette / mit hin-  
nein zur Hochzeit gehen mügen / O wehe  
dem grossen Elenden / das die freude ver-  
schlafen ist / die Thüren vnd Pforten sein  
verschlossen / da wird niemandt mehr ein-  
gelassen / Allein wer mit dem Brutigam  
hinnein gegangē ist / der hat sein zugenies-  
sen / Wer sich aber verseumet / oder verspet-  
tet hat / der muß sein entgeltē / vñ der freu-  
de mangeln / Das ist ein sawr verschlafen /  
dafür behüte vns Gott in ewigkeit.

Damit wir aber etwas gewisses vnd  
nützes / hie in diesem fünfften Buch / zum  
beschluß tractiren mügen / So wollen wir  
für vns / vnd an die hand nemen / die war-  
hafftige Abcontrafactur / des hochschent-  
lichen vnd strefflichen lasters / der Trun-  
ckenheit / die geschehe in Biere oder Wein /  
Denn beide Bier vnd Wein / die sonst zur  
notturfft dem Menschen / von Gott gege-  
ben

K

ben



ben sein / in einen schendlichen mißbrauch  
offt gezogen werden / welches denn Gott  
Der HERR an uns / mit Thewrung / vnd  
andern plagen straffet.

Man hat ein gemehl / darin die schend-  
liche / Gotteslesterliche Trunckenheit / mit ih-  
ren eigenschafften / gar wercklich abgemahlet  
vñ Contrafeyhet ist / Wie das forn an dem  
ersten blat eigentlich zu sehen / be-  
funden wird / seiner beschrei-  
bung nach also.

**E**n groß nackent Kind / mit auff-  
geblasen Rotten backen vnd feur-  
rotten Augen / auch grossen dicken  
armen vnd beinen / fast vngestalt /  
als wehr es Wassersüchtig / steher auff ei-  
nem Sarcf vnd Todtenbare / auffgericht /  
vnd sitzet ein Rotter / finnichter / heßlicher  
Teuffel / mit einem geferbeten spitzigen  
Horn / zur seiten bey dem Sarcf / der hat  
eine lange Eiserne Kette in seiner hand /  
damit er das Kind / an seinem rechten bein  
gefasst / Das gemelte heßliche vngestalt  
Kind / hat auff seinem heupte / zwey Hör-  
ner / als wolte es damit stossen / Hat in  
seiner rechten hand / vber seiner achseln / ein  
bloß Schwert / vñ in seiner lincken hand /  
auch vber der achselen / einen Sceptrer / mit  
einer Königlich abfallenden Kronen /  
querich am halse / Vber seinem grossen / di-  
cken / vnd feisten Bauch / hat er einen gurt /  
oder



oder riemen / daran eine offene Tasche hanget / darin die Beuttel alle löchericht sein / daraus das geld herfür felt vnd verzettelt wird / Auch stehets vnuerchämpt / lest jederman zusehen / vnd brunget nur gewaltig / wie in der figur / darüber zugerichtet vñ abgemalet / augenscheinlich zu sehen ist.

Diese figur hat seine besondere vnd artige / Philosophische / auch der Schrift gemessene declaration vñ bedeutung / die wir hieher ordentlich nacheinander setzen vnd außführen wollen.

1.

Erstlich vnd anfenglich / bedeut das nackende Kind / die Ebrietet vnd Trunckheit / welche darumb einem vngestalteten / auffgelauffenem Kinde verglichen wird / Das ein Ebriack / wie die Wahlen sprechen / vnd ein trunckener Mensch vnd volseuffer / anders nichts ist / Dann ein bloß Kind / Das ist / ein Mensch / der wie ein Kind / zu feinem Regiment / zu feinem Ampt / zu feinem befehl / zu feiner verwaltung / sie sey Geistlich oder Weltlich / offentlich / oder heimlich / nütz / tüglich vnd dienlich ist / Denn da ist weder Tugendt / noch Ehr / weder vernüfft / noch verstand / den witz vnd sinne / sind versoffen / vnd ist anders nichts da / Dann ein wilder wüster Kopff / der wütet vnd tobet / schreiet vnd rufft / wie ein unsinniger Mensch / wil nur jederman fressen / haßen / stechen / vnd schlagen.

K ij

benz



hen/vnd wie ein brüllendes Stier / oder  
sonst ein ander wild Thier / in grim vnd  
zorn alles danider vnd zur Erden stossen/  
was ihm fürkümpt/Darumb mahlet man  
ihm Hörner/wie einem Stier / Damit es  
stosset/Also spricht der Poet. Tunc pau-  
per cornua sumit/Ein armer Man/wann  
er sich vol gerruncken/ so setzt er Hörner  
auff / Das ist / so fasset er einen mut/vñ  
wird vnnütze / Sie mahlen auch diesem  
Kinde/ferwrotte Augen/wie eins zorniz-  
gen Menschen/ dem die Augen im Kopff  
für zorn vnd grim/brennen / Derhalben  
hat er auch das Schwert in der Hand/das  
die vollen zapffen / schnarckens/ vnd po-  
chens/Bawens vnd stechens/schlagens vñ  
balgens fürgeben/ vnd sind doch Kinder  
dabey/vnd tügen nicht zur wehr/ werden  
auch oft darüber / das sie einen andern  
schlagen wollen/ in der trunckenen weise/  
selbst geschlagen / wie das die erfahrung  
teglich gibt/ Denn ob wol der Poet sagt/  
*Ebrietas ad praelia trudit inermē*/Trun-  
ckenheit stost einen hinnaus/ohn wehr zu-  
fechten/So hat doch Trunckenheit sie ein  
Schwert/Es ist aber doch so viel/als wann  
sie gar kein Schwert oder wehre Hette/  
Señ ein Trunckener Mensch/ist ein Find/  
vnd weiß des Schwerts/oder wehr/nicht  
zugebrauchen/ Sondern bringt einem an-  
dern ein Schwert mit/ vnd tregt ihm eine  
wehre zu / Damit er hernach geschlagen  
wird/



wird / Wie dann mancher mit seiner eigen  
wehre / offft wird geschlagen.

2.

Zum Andern / So wird diß Kindt  
auch mit grossen / pausenden vnd auffge-  
blasen Rotten backen gemahlet / als wehr  
es Wassersüchtig / vñ finning vnter augen /  
welches die Kranckheiten bedeutet / die  
auß Trunckenheit fliessen / Als Wasser-  
sucht / Auffatz / vnd dergleichen Kranck-  
heite mehr / Wie Drunden weiter danon ge-  
sagt werden sol.

3.

Zum Dritten / Entfelt auch diesem  
Kinde die Kron von dem gülden Scepter /  
vnd wil der Scepter folgen / Das ist / Ein  
Trunckenboltz / achter keiner Herrligkeit /  
Ehrenstands / vnd Magistrats / vergift  
sein selbst / was er ist / ob er Magister / Do-  
ctor / Edel / oder vnedel sey / Ob er Bür-  
germeister / Rathherr / Richter / Schöpff /  
Herr oder Knecht / Geistlich oder Welt-  
lich / Pfarherr oder Cappellan / Vater oder  
Mutter sey / Da wird nichts angesehen /  
da ist keine grauitet / noch tapfferkeit vber  
all / des Scepters vnd Kron / Das ist /  
Weisheit vñ verstandes / des Regiments /  
vnd Magistrats / auch was ein jeder in sei-  
nem Ampt vnd Ehrenstandt ist / wird hie  
nichts geachtet / Da ist kein Herr / kein  
Praelat / kein Magistrat noch Obrigkeit /  
Sondern ein guter voller Bruder / Ich  
K iß Habe



Habe den Herrn zu Hauß gelassen / sprechen  
sie / Ein guter gesell sitzt hie / Aber ja / lie-  
ber ja / solche gute gesellen / sein böse Kin-  
derveter / warumb gedencdestu nicht / was  
du bist / vnd was dein Ehr vnd wirde ist /  
vnd legst dich so schendlich in den dreck /  
gürtest dich so bloß / vnd helst dich so leicht  
fertig / Weistu denn nicht / das einem sol-  
chen Man / als du bist / nicht gebüret / vn-  
den vnd oben mit zuligen / alle Krüge vñ  
Becher auszusauffen / Derhalben empfelt  
dir auch Scepter vnd Kron / als einem  
Kinde / Dabey die Herrligkeit nicht fast  
wol verwart ist / Stehet derwegen sehr  
vbel / wo solche Ebriacken vnd Trunccken  
volgen / in Regimenten / Emptern vnd  
befehlen sein / vnd sitzen / grosse Ehrentit-  
el / Namen vnd würdigkeit haben / Denn  
Ehrenstende sein vbel bey ihnen verwart /  
vnd werden mit ihnen zuschanden / in  
schumpff / hohn vnd spot gesetzt / Vnd was  
ists / oder was hilffts / wann einer gleich  
noch einmal so gelert / vnd geschickt ist /  
wan er gern seufft vnd ein Bierotter / oder  
Weinschlauch ist / vnd vber seinem sterten  
vnd vielen sauffen / zum Narren vñ Gecke  
wird / dauon halte ich nichts / vnd fein red-  
licher Man helt etwas dauon.

4.

Zum Vierden / Die angegürte / offene /  
vñ löcherichte Tasche / bedeut die Haushal-  
tung / Als nemlich / das ein guter Zechge-  
sell /



seß/dauon oben gemeldet/ein böß Kinder-  
vater/vnd auff den alten Man/ Weib vnd  
Kind/nicht gedencet/ Señ ein Truncckē  
holz achter feins gelt/s/verzöttelt/vñ ver-  
thut sein geld schendlich/ weiß nicht wo  
hin es kömpt/ wo es leibet / wie es ihm  
durch die hende gehet / Eins truncken  
Mans beutel/wil kein geld halten/ Also  
verseufft mancher alle seine Habe vñ güter/  
vñ was er gewinnen vnd werben kan/ Auch  
wol oft die Kleider vom Leibe/vnd die Hos-  
sen (mit laub) vom hindern/das er darnach  
nackendt vnd bloß gehen muß / Welches  
auch durch die nackendt vnd bloßheit die-  
ses Kindes / figurirt vnd vns fürgebildet  
wird.

5.

Zum fünfften/ So ist die Ebrictet vñ  
Trunckenheit/ auch vnuerchämpt / vnd  
wann es von nöthen/ das ein trencker sein  
wasser lassen muß/ (wie dan einem seuffer/  
mehr dann anderer / sein Wein vnd Bier/  
welchs er getruncken/zu wasser gehet/) so  
thut er solchs öffentlich/ vnd vnuerholen/  
schämet sich auch für niemande / lest jeder-  
man zusehen/so es doch die Natur viel an-  
ders verordnet/ vñ die pudenda oder scha-  
me / an Frauen vñ Männē/zugedecket vñ  
verborgen habē wil/ Aber Kinder thū/als  
Kinder/vñ nicht anders/ So ist ein Trun-  
ckener Mensch/in allem seinē thū vnd wes-  
sen/einē Kinde nicht fast vngleich/vnd hat

K iij Kindische



Kindische anschlege/ Wie man das teglich  
allerseids in warheit wol spüret/vnd be-  
findet/ Denn da ist weder Ehr noch red-  
ligkeit/sondern vielmehr/ laster vnd schan-  
de / Ja auch also sehr / das er sein eigen  
scham vnd schande nicht mag noch kan ver-  
helen/ muß dieselbe öffentlich weisen/zei-  
gen/vñ sehen lassen/ Ja auch was er schan-  
de vnd laster/ im hertzen verborgen hat/  
für jederman ausreden / vnd kan damit  
nicht ein vnd an sich halten / andere müs-  
sens auch wissen/sehen vnd hören.

6.

Zum Sechsten/ So stehet vber diß  
alles/vielgemelts nackende / vngestalt/  
versoffene Kind / auff einer Todtenbare/  
Darumb/ das wir gedencen sollen / aus  
stetter Trunckenheit köme anders nichts/  
dann verfürzung des lebens/ vielfeltige  
Kranckheiten / vnd letztlich der gewisse  
Todt / wie es dann die erfahrung an ihm  
selbst gibt/ Das vnser lieber Herr Gott/  
diesem schendlichen laster der Truncken-  
heit/ sonderlich feind ist/ vñ dasselbige mit  
mercklicher verfürzung des Menschli-  
chen lebens/mancherhande Kranckheiten/  
vnd mit vneittigem abgehen vnd Todt/  
straffer / Denn erstlich/ist Trunckenheit  
wider die Natur/ denn alles / was vnmes-  
sig/ist der Natur zu widern / Zu dem/ das  
gemelte Trunckenheit/beide den Leib / vñ  
das gemüte beschwert/vñ molestirt / auch  
allerley



allerley Kranckheite verursacht / Denn  
Trunckenheit ist nichts anders / als ein ge  
waltiger / auffgeblasener Dunst / im Gehirn  
vnd Kopff des Menschen / durch vberflüs  
sige trüncke verursacht / Der alle des  
Leibs / aber sonderlich des Gemüts / vñ der  
Seelen Wirkung verunruhet vnd verhin  
dert / Daher vielerley Kranckheite erwach  
sen / Aber in sonderheit / so viel das Gemüt  
belanger / vnrichtigkeit des Hauptes / daher  
etliche die Trunckenheit / Eine willige vn  
sinnigkeit nennen / Vnd zwar von der  
Trunckenheit im Wein / Kommen alte  
vbernaturliche Kranckheite / Als der  
Schlag / Gicht / Podagel / Wassersucht / vñ  
dergleichen mehr / vnd dasselbige gefehr  
licher / dann von dem Bier / Aber die Trun  
ckenheit vom Bier / helt lenger an / Also  
straffet nu vnser Herr Gott / diß schend  
liche laster der Trunckenheit / mit vnfin  
nigkeit / Kranckheit / vnd dem vnzeitlichen  
Tode / Denn es ist nicht möglich vnd wi  
der die Natur / das ein Mensch / der sich  
verseufft / vnd vnmeszig lebt / lang lauffen  
solte / Also muß ein vortrencker hie auff  
Erden / zeitlich vnd balde dauon / vnd ewig  
lich hernach / hat er das Hellische Feuer /  
mit seinem sauffen verdienet / Den Sanct  
Paul hat jm das vrtheil gesprochen / Kein  
Seuffer sol ins Himmelreich komen / Da  
hat mans hie auff Erden / mit sauffen wol  
ausgericht / das man des Himmels darumb  
müßig gehen muß.

K v

Zum



Zum Siebenden/Sitzet der Heßliche/  
 leid ge / Kotte / versoffene Teuffel/der  
 auch gehörnet ist/ bey der Todtenbare/vñ  
 wartet seines Kindleins/ des versoffenen  
 Menschen / Vnd damit er ihm nicht ent-  
 lauffen müge/so hat er ihn gar wol vnd ge-  
 wiß gefasset/mit einer Ketten / damit der  
 Mensch/in banden vnd stricken des Teuf-  
 fels/gefesselt/gefangen/vnd gebunden ge-  
 hen muß/biß an sein ende / welches dann in  
 der gelegenheit seiner versoffenheit/ nicht  
 weit sein kan/ Señ wie gemelt/so vermag  
 ein Trunckenboltz nicht lang zu leben/ In  
 mitler weile/ergert er/ mit seinem bösen/  
 vnbusfertigen leben/viel Menschen/ vnd  
 gibt böse Exempel von sich / Des lachet  
 der Sathan in die faust / vñ ist seins thūs/  
 biß er mit ihm zur Hellen eilet/ wann ihn  
 die Trunckenheit gewürget hat / welches  
 dann die lenge nicht kan verbleiben/ Señ  
 die Natur des Menschen/kan die gewalt/  
 so dem Leibe/mit vbrigem trincken wider-  
 fehrt/in die lenge nicht vertragen/sie muß  
 darüber bawfellig werden / vnd zu letzt  
 vntergehen/verderben vnd sterben: Wes  
 gefangner ist man denn gewesen / wenn  
 man abgehet vnd stirbet? Des leidigen  
 Teuffels/dem hat man gedienet/ der wird  
 auch lohnē/vnd Execution thun/nach dē  
 obgesetzten vrrheil Sanct Pauli / Kein  
 Trunckenboltz/oder vorseuffer / hat theil  
 an



am Reich Gottes/ O wehe des erschreck-  
lichen vrtheils / besser wer es / das wir  
nicht geboren / als das wir also solten sein  
verlorn/ Dafür vns Gott in ewigkeit be-  
hüten müsse/ Amen.

Wir haben nu die Mythologiam des  
verfassenen Linds explicirt / ausgelegt  
vnd gedeutet / so wol wir aussf fürzest  
geföndt / folgens wollen wir/ für die  
jungen Leute/ solche gemelte Mytholo-  
giam/in Teudsche Reime fürzlich fas-  
sen/vnd hieher setzen/dieser ge-  
stalt vnd also.

## Beschreibung vnd ware Abcontraschtung / der Trunckenheit/ in Deutsche Vers fürzlich gefasst.

**D**ie Trunckenheit ist kindisch gar/  
Steht abgemalt hie offenbar/  
Ist nackendt/ wasser süchtig auch/  
Hat zu förderst ein grossen Bauch/  
Kott femrig augen vnd antlitz/  
Hat weder sinn/ vernunft noch witz/  
Hat hörner wie ein wildes Thier/  
Brüllt/ vnd stößt vmb sich/ wie ein stier/  
Denn kein verstandt man da nicht findt/  
Ein Trunckenbold ist wie ein kindt/  
Ja auch gar wie ein wildes thier/  
Das wütht vnd tobet immer schier.

Derhalben führt er auch ein schwerdt/  
Denn Trunckenheidt geschwinde feht/

Wol



Wil immer mit dem schwerdt daran/  
Wil hawen/ stechen jederman.

Hat Kron vnd Scepter in gewalt/  
Vom Scepter doch die Kron empfalt/  
Denn an ein Seuffer Maiestat/  
Obrigkeit/ Ampt/ vnd Magistrat/  
Gar vbl bestellt sind vnd verwahrt/  
Zu schandt werden sie zu jeder fahrt/  
Ein Trunckenboltz acht keiner ehr/  
Kein grautet weis zu halten er/  
Verleurt sein ansehen vberall/  
Sein reputation allzumal/  
Denn Weisheit wil beim trunck nicht sein/  
Wie denn solchs gibt der augenschein.

Dis Kindes Tasch auch löcherig ist/  
Daraus felt geldt zu jeder frist/  
Steht auch offen wol für vnd für/  
Wie eines Fürsten Kuchenthür/  
Keins geldes wird hie nicht geacht/  
Man gibt heraus/ on all betracht/  
Dieweil die Tasch ein pfennig hat/  
So mus es gehen früh vnd spat/  
Das helt denn mechtig vbel haus/  
Wenn man so immer gibt heraus/  
Das geldt verleurt sich vnter der handt/  
Bis das man kein pfennig mehr fandt/  
Der mag wol sein ein guter gsell/  
Das er sein geldt also versell/  
Abr ein böß Kinder Vater ist/  
Ein solcher zapff/zu jeder frist/  
Darumb er bloß vnd nackendt geht/  
Vnd freß oft gern/wenn er es het/  
Denn betteln folgt in dem process/  
Das man des sauffens dann vergesse.

Es



Es ist auch disß Kindt vnuerſchampt/  
Brungt öffentlich/ gar vngesampt/  
Leſt alles ſehen/ von jederman/  
Was die Natur wil zugdeckt han/  
Kan also nicht ſein eigen ſchandt/  
Verholen halten vnbeſandt/  
Sein ſchandt muſſen wiſſen jederman/  
Sehn vnd hören/ was er gethan/  
Wird öffentlich zu einem Lawr/  
Das wiſſt dauon ein jeder Bawr/  
Wie er ſo ſey ein vnſat gar/  
Wird dann zu ſchanden offenbar.

Diſſ Kindt netzt auch ein groſſen pfid/  
Wie einer thut/ der ſtets iſt vil/  
Denn diſ Kindt ſchewet ſich mit nicht/  
Für jemandr/ oder ſich entſicht/  
Da iſt kein Ehr/ kein Redtligkeit/  
Sondern ſchamloß weſen vnd entweichet.

Steht auff dem Sarcß/ den nicht lang leuſt  
Ein Trunckenboltz/ der ſich verſeuſt/  
Ter Todt der iſt ihm nahendt zwar/  
Vnd nimpt ſein eigentliche n war/  
Denn Trunckenheit viel Franckheit gbirt/  
Vnd des Menſchen Leib gar verirt/  
Biſ ſie ihn bringe in das grab/  
Daſür denn Trunckenheit danck hab.

Das ſchwerſt abr helt noch für der thür/  
Das der leidig Teuffel vngehewr/  
Die Trunckenheit gefangen helt/  
An einer Ketten/ wie ich meldt/  
Hat ſie in ſtrick vnd bandt gefaſt/  
Das ſie hernachen bleibt ſein gaſt/  
Vnd ewig mit ihm in der hell/  
Sein gſerte ſey vnd guter gſell/

Dem



Dem sie allhie auff erden wol/  
Gedienet hat/ gantz vberall/  
Vnd gefangen ist/gangen zur handt/  
In abgrundt ist ihr nam beſandt/  
Da ward er diß Kindt führen hin/  
Das tractieren nach ſeinem ſin/  
Da wird ſein heulen/ greinen viel/  
Vnd zehnen flappern in dem ſpiel/  
Haſtu nu wol geſoffen aus/  
So nim auch hie vor lieb/ ohn graus/  
Ich mein das ſauffen wird dir beſalzen/  
Das du dein hendt zu Gott nächſt ſalzen/  
Vnd wölln hefftſt nie kein ſuffgthan/  
Vnd werſt der ſeuffrey müſſig gahn/  
Aber da iſt dann/wedr hülff/ noch rhat/  
Kein erlöſung man ſhoffen hat/  
Denn in der hell/iſt kein erret/  
Noch erlöſung zu hoffen ſteht.

**D**arumb hätt euch/ihr Chriſten Leut/  
Wie ich euch des ermahne heut/  
Das ihr der gaben Gottes recht/  
Gebrauchet wie die trewen knecht/  
In Wein vnd Bier/ſaufft euch nicht voll/  
Ein nüchtern leben gſelt Gott wol/  
Beſchwert nicht ewer Leib vnd Seel/  
Mit vollſauffen/zu halb vnd heel/  
Seidt ſobern/vnd wachet mit fleiß/  
Denn wenn der Herr kömpt/man nicht weiß/  
Das er euch nüchtern/wachendt findt/  
Vnd ihr dann ſeidt ſein liebes kindt/  
Mit ihm auch geht zur frewd hinem/  
Da ihr ewig bey ihm werdt ſein/  
Des helffs uns allen Gott der Herr/  
Das ſich all welt durch ihn bekehr/

Vnd



Vnd stehe ab von dem Laster groß/  
Der seufferey schnöd/ arg vnd böß/  
Lehrn nüchtern lebn/zu Gottes ehr/  
Vnd sich von sünden zu ihm bekehr/  
Vnd seiner gaben recht gebrauch/  
So wird er dann hinwider auch/  
Sich zu vns wenden vnd thun fehrn/  
Die völle Biers vnd Weins beschern/  
Wird auch die Thewrung frey auff hebn/  
Die guten Thare wider gebn/  
Das werde war/hilff Ihesu Christ/  
Der für die Sünder gestorben bist/  
Vnd gib vns allen deine gnadt/  
Das wir nach deinem willen/ früh vnd spat  
Leben hie zeitlich vnuerletzt/  
Im himl ewig bey dir zu letzt.

A M E N.

Gedruckt zu Erffurdt /  
durch Georgium Farnman/  
wonhafftig auffm Bische  
Markt.





204111

Die vorliegende Arbeit ist eine  
Fortsetzung der von mir im Jahre  
1892 veröffentlichten Arbeit  
über die Geschichte der  
Stadt Leipzig. In der vorliegenden  
Arbeit wird die Geschichte der  
Stadt Leipzig von 1892 bis  
1900 behandelt.

Leipzig, den 1. April 1901.

Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.  
Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.











Technol. B. 296



